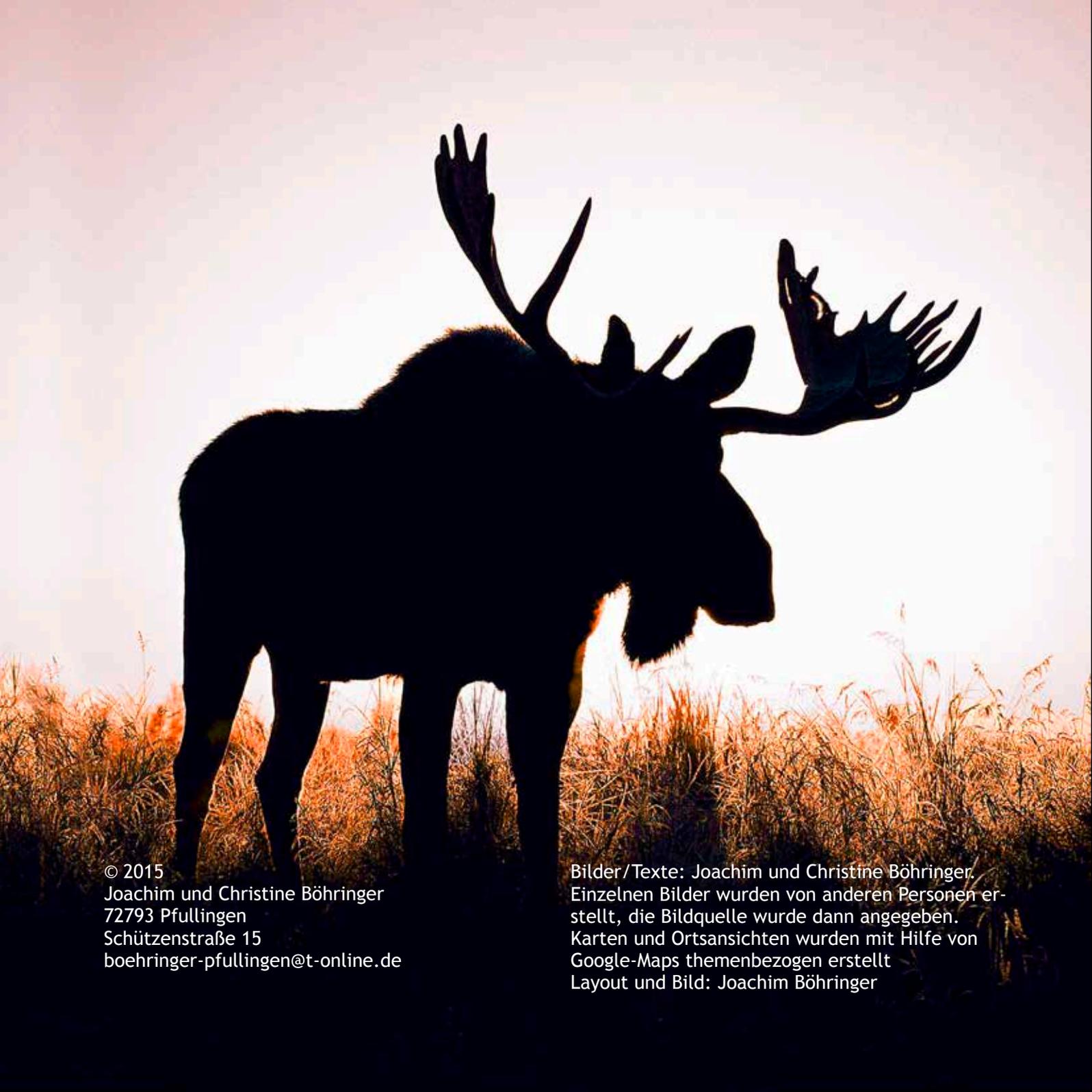


# **Kanada und Alaska mit Auto und Schiff**

**Von Calgary  
über Vancouver ins  
ewige Eis 2015**





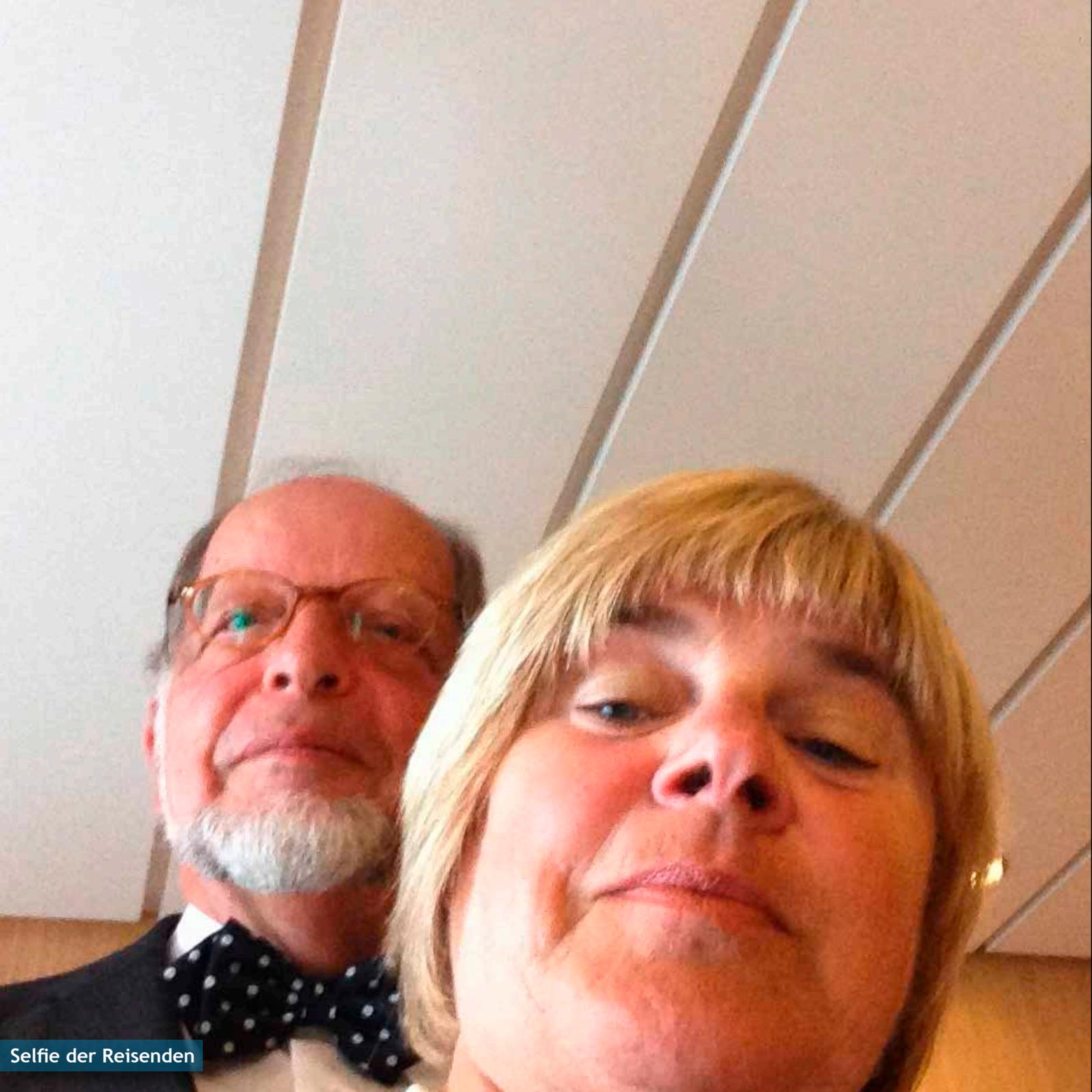
© 2015  
Joachim und Christine Böhringer  
72793 Pfullingen  
Schützenstraße 15  
boehringer-pfullingen@t-online.de

Bilder/Texte: Joachim und Christine Böhringer.  
Einzelnen Bilder wurden von anderen Personen er-  
stellt, die Bildquelle wurde dann angegeben.  
Karten und Ortsansichten wurden mit Hilfe von  
Google-Maps themenbezogen erstellt  
Layout und Bild: Joachim Böhringer



## Inhalt

Vorbemerkung .....	1	Nanaimo Küste: Qualicum Beach .....	142
Reiseplan .....	2	Nanaimo Küste: Parksville .....	144
Calgary/Alberta .....	4	Regenwald Vancouver Island .....	146
Vom Flughafen zum Trans Canada Highway 1.....	6	Von Nanaimo nach Vancouver .....	148
Die ersten 128 Kilometer Richtung Banff.....	8	Vancouver – vom Pazifik zum Hochgebirge ....	150
Banff und Umgebung .....	10	Sandman City Hotel Vancouver .....	152
Bow-River Trail and Bow-River Fall.....	14	„Sala Thai“ in Vancouver .....	154
Buffalo Nations Luxton Museum .....	16	Wasserflughafen Vancouver .....	156
Banff-Gondola .....	26	Sonntag in Vancouver.....	159
Wildlife-Safari mit Joanna.....	28	Capilano Suspension Bridge Park .....	162
Schwarzbären.....	34	Capilano Suspension Bridge Park – Kitsch .....	168
Cappuccino-Bären.....	38	Gemäßigter Regenwald .....	170
Eisenbahn in Kanada.....	42	Weg zum Schiff – Celebrity Infinity.....	172
Auf dem Icefield Parkway 230 km nach Jasper ...	50	Celebrity Infinity .....	175
Château Lake Louise .....	54	Inside Passage, Seeweg .....	176
Traumstraßen Icefield Parkway .....	58	Inside Passage – Hauptdarsteller Natur .....	178
Columbia Icefield .....	69	Auf See .....	180
Waldsterben an Kanadas Westküste.....	74	Inside-Passage – die Tierwelt.....	182
Mutproben in Kanada.....	78	Icy Strait Point, Alaska .....	186
Tangle Creek.....	80	Icy Strait Point, Dorf Hoonah.....	188
Autofahren in Kanada .....	82	Alaskas Regenwald.....	192
Unterwegs.....	86	Feuer am Icy Strait Point .....	196
Pyramid Lake Resort Jasper .....	90	Hubbard-Gletscher.....	200
Mit der Jasper Skytrain auf den Mt. Whistler ....	94	Mit dem Schiff vor dem Gletscher.....	210
Von Jasper nach Clearwater – 344 km .....	98	Mount Hubbard .....	212
Wells Gray Provincial Park .....	100	Juneau (Alaska) .....	218
Alpine Meadow Resort Clearwater, BC.....	102	Gletscherflug zum Taku Glacier.....	222
425 km von Clearwater nach Whistler .....	106	Taku Glacier Lodge .....	231
Historic Hat Creek Ranch .....	108	Tacu-Regenwald .....	238
Hat Creek Ranch .....	110	Ketchikan.....	242
Fraser-River .....	118	Totem Bight State Park.....	244
Olympiastadt Whistler .....	124	Rückfahrt nach Vancouver .....	246
Whistler Peak Lodge .....	130	Wal-Fotografie.....	248
170 km von Whistler nach Nanaimo.....	132	Von Vancouver nach Frankfurt mit Lufthansa ...	250
Nanaimo .....	134	Hilfreiche Webseiten und Anschriften .....	256
Suppentraum: Clam Chowder .....	140	Index .....	258



Selfie der Reisenden



## Vorbemerkung

In den letzten Jahren waren wir mehrmals in den USA und Kanada. Beide Länder haben uns immer wieder tief beeindruckt. Sowohl die Menschen als auch die Landschaften haben es uns angetan. Es war und wird immer wieder ein Erlebnis sein, in diesen beiden schönen und teilweise so unterschiedlichen Ländern unterwegs zu sein.

Bei der Reise, die wir auf den folgenden Seiten beschreiben und illustrieren war unsere Idee, dass wir unsere Fahrt nachvollziehbar machen: für uns, aber auch für andere.

Die Karten, die im Innenteil zu finden sind, wurden alle mit Google-Maps erstellt und sind Bestandteil des Road-Books, das wir vor der Reise erstellt haben. Aus diesem Road-Book mit den wichtigsten Streckeninformationen ist dann während der Fahrt dieses Buch entstanden.

Fast alle Bilder sind von uns selbst erstellt worden. Einige wenige Bilder wurden von Internetseiten von den jeweils besuchten Orten geladen. Dies ist bei den Bildern jeweils direkt vermerkt.

Alle Informationen zur Fahrstrecke und den Hotels sind von uns praktisch überprüft. Ange-

gebene Preise sind natürlich Schwankungen unterworfen.

Bei der Darstellung der Erlebnisse ergab sich in deutlich stärkerem Maße als bei früheren Reisen, dass sich die Eindrücke dieser Landschaften schwer beschreiben und noch schwerer abbilden lassen. Zu gewaltig sind die verschiedenen Landschaften der Rocky Mountains und Alaskas, als dass sie sich in Bildern wirklich fassbar darstellen lassen.

Selbst die von uns erstellten Panoramabilder geben nur einen unvollständigen Eindruck wieder von der Größe und der Mächtigkeit der Landschaften. Wir standen auf mancher Bergkuppe, an manchen Aussichtspunkten und waren von der Größe, Schönheit und Gewalt der Berge, der Gletscher, der Farbe der Seen und der Vielfalt der Tierwelt überwältigt und sprachlos.

Ein besonderes Erlebnis während der ganzen Reise waren die unerwarteten Begegnungen mit den Tieren in freier Wildbahn. Völlig aus dem Häuschen waren wir, als uns in Banff plötzlich neben einem Weg im Ort zwei Wapitiehirsche gegenüberstanden, die sich nicht um uns Wanderer kümmerten. Vorsichtig gingen wir um diese Tiere herum, um

sie nicht zu erschrecken, damit sie uns ja nichts tun! In der Folge gewöhnten wir uns daran, dass Tiere an allen möglichen Orten völlig überraschend auftauchen und auch wieder verschwinden können. Dass uns dabei immer wieder schöne Aufnahmen der verschiedensten Tiere gelungen sind empfinden wir als großes Geschenk. Dies war neben dem Erlebnis der grandiosen Landschaften das zweite und unerwartete Highlight dieser Reise.

Es gibt verschiedene Orte und Regionen dieser Reise, die wir gerne nochmals besuchen würden. Eine Region wollen wir dabei besonders hervorheben, da sie interessant und beeindruckend ist: Vancouver Island. Diese großartige Insel mit ihren Traumlandschaften und den vielen Möglichkeiten Tiere an Land, im Wasser und in der Luft zu beobachten fasziniert.

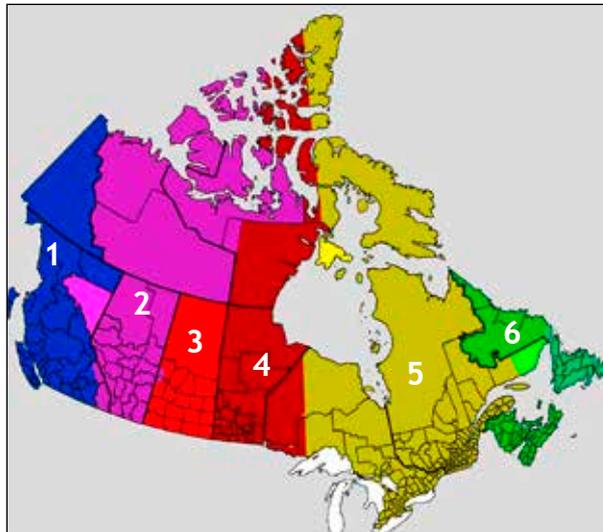
Kanadier sind freundliche und entspannte Menschen. Manchmal versteht man sie schlecht, wenn das Englisch gar zu schnell gesprochen wird oder ein Dialekt hörbar wird, den es in den Schulen Europas so nicht gibt. Aber man hört sich ein und sie geben sich mit uns Touristen Mühe.

Es war schön!



## Reiseplan

31.05.2015	Fahrt mit der Bahn von Pfullingen nach Frankfurt Airport. Übernachtung im Hilton Garden Airport Hotel.	08.06.2015	Aufenthalt in Whistler
01.06. 2015	Abflug mit AIR CANADA nach Calgary/Kanada um 13:30 Uhr. Wir landen am gleichen Tag um 15:05 Uhr (Ortszeit). Übernahme des Mietwagens am Airport Calgary und Fahrt nach Banff Nach etwa 1,5 Stunden Ankunft in Banff und ab ins Hotel.	09.06.2015	Weiterfahrt nach Nanaimo
02.06.2015	Aufenthalt in Banff	10.06.2015	Aufenthalt in Nanaimo
03.06.2015	Aufenthalt in Banff	11.06.2015	Weiterfahrt nach Vancouver Abgabe des Autos in Vancouver
04.06.2015	Ende des Aufenthalts in Banff und Weiterfahrt nach Jasper	12.06.2015	Aufenthalt in Vancouver
05.06.2015	Aufenthalt in Jasper	13.06.2015	Aufenthalt in Vancouver
06.06.2015	Ende des Aufenthalts in Jasper und Weiterfahrt nach Clearwater	14.06.2015	Vancouver, Einschiffung auf das Schiff „Celebrity Infinity“
07.06.2015	Aufenthalt in Clearwater und Weiterfahrt nach Whistler	15.06.2015	Inside Passage
		16.06.2015	Icy Strait Point
		17.06.2015	Hubbard-Gletscher
		18.06.2015	Juneau (Alaska)
		19.06.2015	Ketchikan (USA)
		20.06.2015	Inside Passage
		21.06.2015	Ausschiffung und Rückflug mit Luft hansa von Vancouver nach Frankfurt
		22.06.2015	Ankunft in Frankfurt und Weiterfahrt mit der Bahn nach Pfullingen
		23.06.2015	Erholung von der Reise in Pfullingen Rückmeldung bei allen.



### Zeitzonen in Kanada

Zonen von West nach Ost:

1. Pacific Standard Time (UTC -8)
2. Mountain Standard Time (UTC -7)
3. Central Standard Time (UTC -6)
4. Eastern Standard Time (UTC -5)
5. Atlantic Standard Time (UTC -4)
6. Newfoundland Standard Time (UTC -3:30)

Wir fliegen in die Zone 2 und fahren von dort in die Zone 1. In Kanada wird eine Sommerzeit verwendet, die in den Zonen die Uhr jeweils um eine Stunde nach vorne rückt (Abb. Wikipedia).

**finanzen.net** Kostenlos registrieren!

Börse
News & Analysen
Private Finanzen
myfinanzen
Trading
Favoriten
Premium

Aktien Märkte Indizes Zertifikate OS KO Fonds ETFs Anleihen Rohstoffe Devisen CFDs Forum Konjunktur Zinsen Futures  
 Cross-Rates News Währungsrechner Währungsweltkarte Realtimekurse

Home ▶ Währungsrechner ▶ Kanadischer Dollar - Euro

### Währungsrechner: Kanadischer Dollar - Euro

Währungsrechner bewerten: ★★★★★ Gefällt mir 2.719

Mit diesem Währungsrechner können Sie schnell verschiedene Währungen umrechnen und dabei sogar das Datum bestimmen.

**Ausgangswährung** (Bitte wählen)

+
-
↕
Kanada - Kanadischer Dollar

**Zielwährung** (Bitte wählen)

+
-
↕
Euroland - Euro

**Kursdatum** Aktuelles Kursdatum

07. Mai 2015
↕

**Betrag** (Bitte geben Sie einen Betrag ein)

1 Kanadischer Dollar

**Betrag Zielwährung:**

=
0,7331 Euro

Berechnen

1 Kanadischer Dollar = 0,7331 Euro, 1 Euro = 1,3640 Kanadischer Dollar

Nachkommastellen: 4
 Interbankenrate: +/- 0%
Urlaubsausdruck



## Calgary/Alberta

Nach einem langen Flug von Stuttgart über Frankfurt nach Calgary (Air Canada) sind wir gegen 15 Uhr am Calgary International Airport, dem drittgrößten Flughafen Kanadas gelandet und haben dort unser Mietfahrzeug übernommen.

Calgary ist ein Verkehrsknotenpunkt für die Provinz Alberta und den Westen Kanadas. An das Straßennetz ist Calgary u. a. über den Trans-Canada Highway angebunden, im Schienengüterverkehr vor allem über die Canadian Pacific Railway. Wir fahren vom Flughafen direkt auf den Trans-Canada Highway Richtung

Rocky Mountains. Die Stadt selbst lassen wir links liegen - wir sehen nur einen Teil der Stadt vom Auto aus.

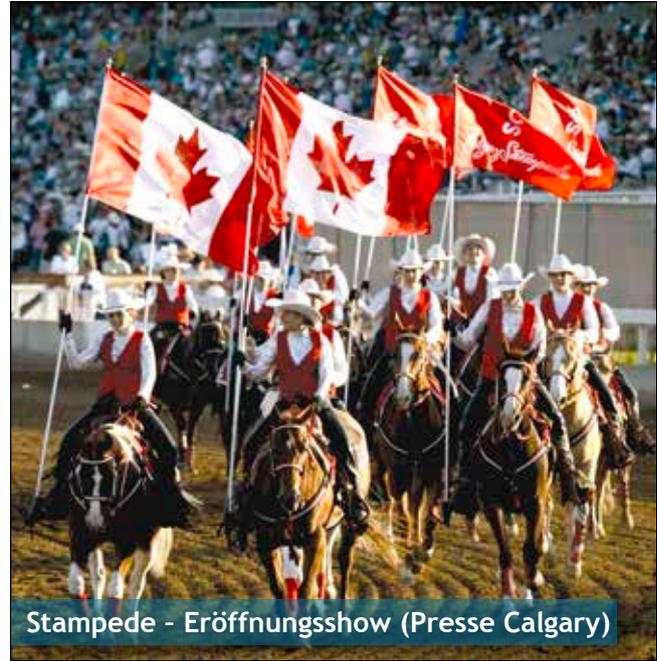
Calgary ist die viertgrößte Stadt Kanadas und hat etwa eine Mio. Einwohner. Die Stadt liegt im Süden von Alberta in der Prärie und ist die größte Stadt dieser Provinz vor Edmonton, das sich ca. 300 km weiter nördlich befindet. Damit ist sie gleichzeitig die größte Stadt zwischen Vancouver im Westen am Pazifik und Toronto im Osten an den Großen Seen. Etwa 80 Kilometer westlich der Stadt beginnen die Rocky Mountains. Am Zusammen-

fluss von Bow River und Elbow River breitet sich Calgary gleichmäßig in alle Richtungen aus.

Das Stadtgebiet ist leicht hügelig. Der größere Bow River fließt vom Westen nach Süden durch Calgary und begrenzt die Innenstadt an ihrem nördlichen Ende. Der Elbow River durchquert die Stadt von Süden her bis zum Zusammenfluss östlich der Innenstadt am Fort Calgary.

Die bekannteste Veranstaltung ist die Calgary Stampede, die größte Rodeoshow der Welt, die seit 1912 jedes Jahr im Juli stattfindet. 2014 besuchten 1,3 Mio. Besucher die Veranstaltung.







## Ausfahrt Flughafen zum Trans Canada Highway 1

Ausfahrt Airport Richtung Deerfoot Trail, danach Stoney Trail NW 201. Diesem folgen bis es auf den Trans Canada Highway

Nr. 1 geht. Dem TCH Nr.1 dann bis Banff folgen. Vor Banff muss an der Mautstation eine Gebühr für den Banff-Nationalpark bezahlt



Karte 1 b: Ausfahrt vom Airport Calgary Richtung Banff





## Die ersten 128 Kilometer Richtung Banff

Nachdem wir im Mietwagen den Airport und Calgary hinter uns gelassen haben, fahren wir in eine flache Endlosigkeit, wellige braune und grüne ansteigende Hügel. Und dahinter, gezackt und schneebedeckt, die Rocky Mountains!

Die Fahrt ist abwechslungsreich: Mal Sonne, mal drohender Regen. Ständig wechselt das Wetter um uns herum – wir sind die ganze Fahrt über immer ohne

Regen unterwegs, obwohl an den Bergen deutlich sichtbar heftige Regenschauer niedergehen.

Etwa 130 km sind es von Calgary zu unserer ersten Station im Banff National Park. Eine Strecke, die wir in knapp zwei Stunden bewältigen. Das reicht auch nach dem langen Flug und wir checken am Zielort ganz entspannt in unser Hotel ein.

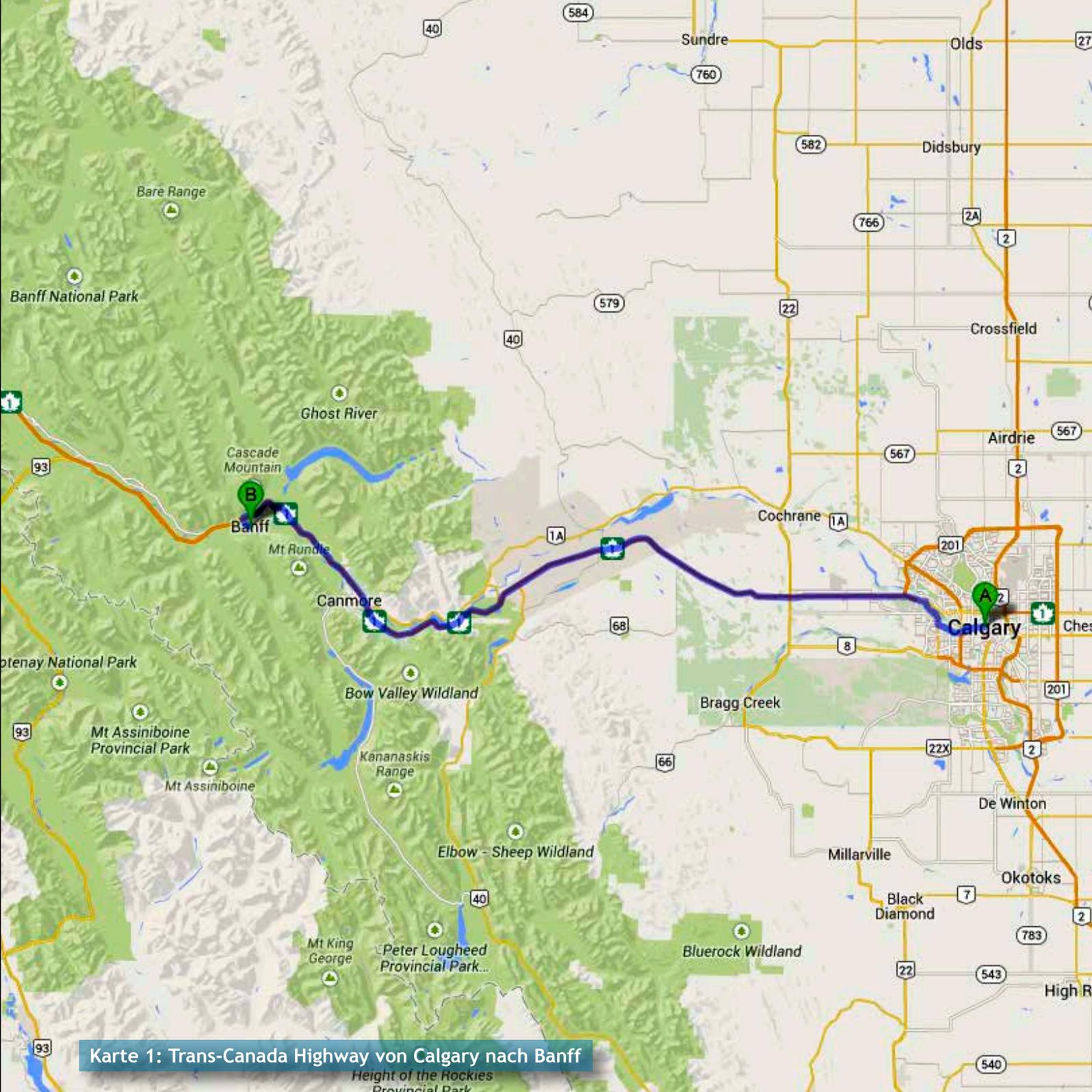
Banff ist ein zentraler Ort in den Canadian Rockies und liegt

im Banff National Park. Der Ort hat 7500 Einwohner und wir können Banff gut zu Fuß erforschen.

Der Park National Park wurde 1885 als erster Nationalpark Kanadas und als dritter weltweit gegründet. Der Nationalpark hat eine Fläche von rund 6700 km<sup>2</sup>. Da ist ein Auto für nahezu alle Unternehmungen unerlässlich.



Trans-Canada Highway von Osten in Richtung der Rocky Mountains



Karte 1: Trans-Canada Highway von Calgary nach Banff



## Banff und Umgebung

### Banff International Hotel

Das Hotel liegt direkt an der Banff Avenue nahezu in der Ortsmitte. Innenstadt, Restaurants und Shops sind in nur wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen.

Dieses Hotel hat eine ideale zentrale Lage im Ort. Wenn wir keine Lust zum Bummeln hatten, konnten wir im Grillrestaurant des Hotels essen und danach einen gemütlichen Abend im Hotel verbringen. Es gab einen Whirlpool und eine Dampfsauna zur Entspannung und Erholung, die wir aber nicht genutzt haben.

Das Zimmer ist, wie alle Zimmer im Hotel mit zwei Doppelbetten, Bad mit Dusche und WC, Fernseher, Telefon, Kaffeemaschine, Radiowecker, Bügeleisen/-brett, Föhn, kleiner Kühlschrank, iPod-Docking-Station und kostenlosen W-LAN Internetzugang ausgestattet.

Es ist ein typisch amerikanisch-kanadisch geräumiges Zimmer, in dem man es gut auch länger aushalten kann. Wir bleiben drei Tage hier, um uns von der Anreise zu erholen und um den Nationalpark genauer zu erkunden.

Was in keinem Prospekt von Banff und den dortigen Hotels steht, ist der recht kräftige Ei-

senbahnverkehr durch Banff.

Obwohl der Bahnhof am Stadtrand liegt, ist das Geräusch der fahrenden Züge in der ganzen Stadt zu hören. Bis zu vier Kilometer lange Güterzüge fahren geräuschvoll an der Stadt vorbei.

Nachts pfeifen die Lokomotiven nicht, aber die Züge ab 6.00 Uhr in der Frühe wecken die Stadt mit ihren lang anhaltenden Pfiffen – vermutlich macht das den Lokführern auch ein wenig Spaß die Stadt zu wecken!

### Takkakaw Wasserfall

Der Takkakaw fall in der Nähe von Field (bei Golden) führt im Juli sehr viel Wasser und sieht mit seiner Höhe einfach atemberaubend aus! Dieser Abstecher auf der Strecke von Penticton nach Golden lohnt sich insbesondere in der Zeit der Schneeschmelze Ende Mai bis Ende Juni.

### Bow Valley Parkway

Wir benutzen von Banff zum Lake Louise nicht den modernen Highway 1, sondern die alte Strecke **1A**, genannt **Bow Valley Parkway**. Das dauert zwar etwas länger, dort sehen wir aber sehr häufig schon von weitem haltende Autos. Das deutet ab und zu darauf hin, dass sich am Stra-

ßenrand ein Schwarzbär oder ein großer Wapitihirsch zeigt!

### Wild-Life-Touren

Wir sind schon scharf darauf, einmal bewusst einen Bären oder auch andere Tiere zu Gesicht zu bekommen. Für solche Menschen bietet die Nationalparkverwaltung verschiedene Wild-Life Touren mit Beobachtung und Aufsuchen von Wildtieren an, die von einem verantwortungsvollen Guide geführt werden.

### Sulphur Mountain

Einen tollen Blick über das Stadtgebiet von Banff und auf die umliegende Bergwelt haben wir vom Sulphur Mountain. Den Gipfel des 2.451 Meter hohen Berges erreichen wir mit der Gondelbahn **Banff-Gondola** vom Stadtgebiet aus. Die Beschreibung dazu ist auf der folgenden Seite.





## Banff National Park

Der älteste Nationalpark Kanadas ist der in den kanadischen Rocky Mountains gelegene „Banff Nationalpark“. Er liegt in der kanadischen Provinz Alberta.

Ureinwohner zeigten 1883 drei Arbeitern der Canadian Pacific Railway eine Höhle mit heißen, heilenden Quellen. Es kam nie zu einer kommerziellen Ausbeutung dieser Quellen. Schon 1885 ernannte die Regierung das noch kleine Gebiet zum Schutzgebiet. 1887 entstand dann der „Rocky Mountains Park Act“ und damit der jetzige Banff Nationalpark. Er war der dritte Nationalpark, der weltweit eingerichtet wurde. Mit 6.641 km<sup>2</sup> ist er der drittgrößte Nationalpark der Welt und UNESCO-Welterbe.

### Bilderbuchlandschaft

Eine Bilderbuchlandschaft aus hohen Bergen, Gletschern, tiefen Schluchten, weiten Wäldern, türkisblauen Seen, imposanten Wasserfällen und Flüssen imponiert den jährlich ca. 5 Millionen Besuchern. Die meisten Besucher kommen in den Sommermonaten in den Banff Nationalpark, um diese Landschaft zu sehen. Das Farbenspiel der gigantischen, grandiosen Bergwelt und der türkisblauen, smaragdgrünen Seen

bleibt unvergesslich. Ebenso beeindruckend liegt Lake Louise, Ort und berühmter Bergsee in hochalpiner, grandioser Postkartenlandschaft vor der Gletscherkulisse des Mount Victoria (3459 m). Nur 12 km weit entfernt liegt der Moraine Lake im spektakulären Tal der 10 Gipfel. Lake Minnewanka ist der größte See im Park. Peyto Lake ist durch Aufnahmen in vielen Kanada-Bildbänden weltweit berühmt geworden. Doch davon später mehr.

Im Banff Nationalpark darf nicht gejagt werden. Daher zeigen sich sogar Bären den Besuchern. Bei einer solchen Bärensichtung sollte man Ruhe bewahren und den Anblick genießen. Lautes Reden oder Singen gibt den Bären die Möglichkeit zum Rückzug. Insgesamt erschließen 1.500 km Wander-, Rad- und Reitwege den Park.

### Banff

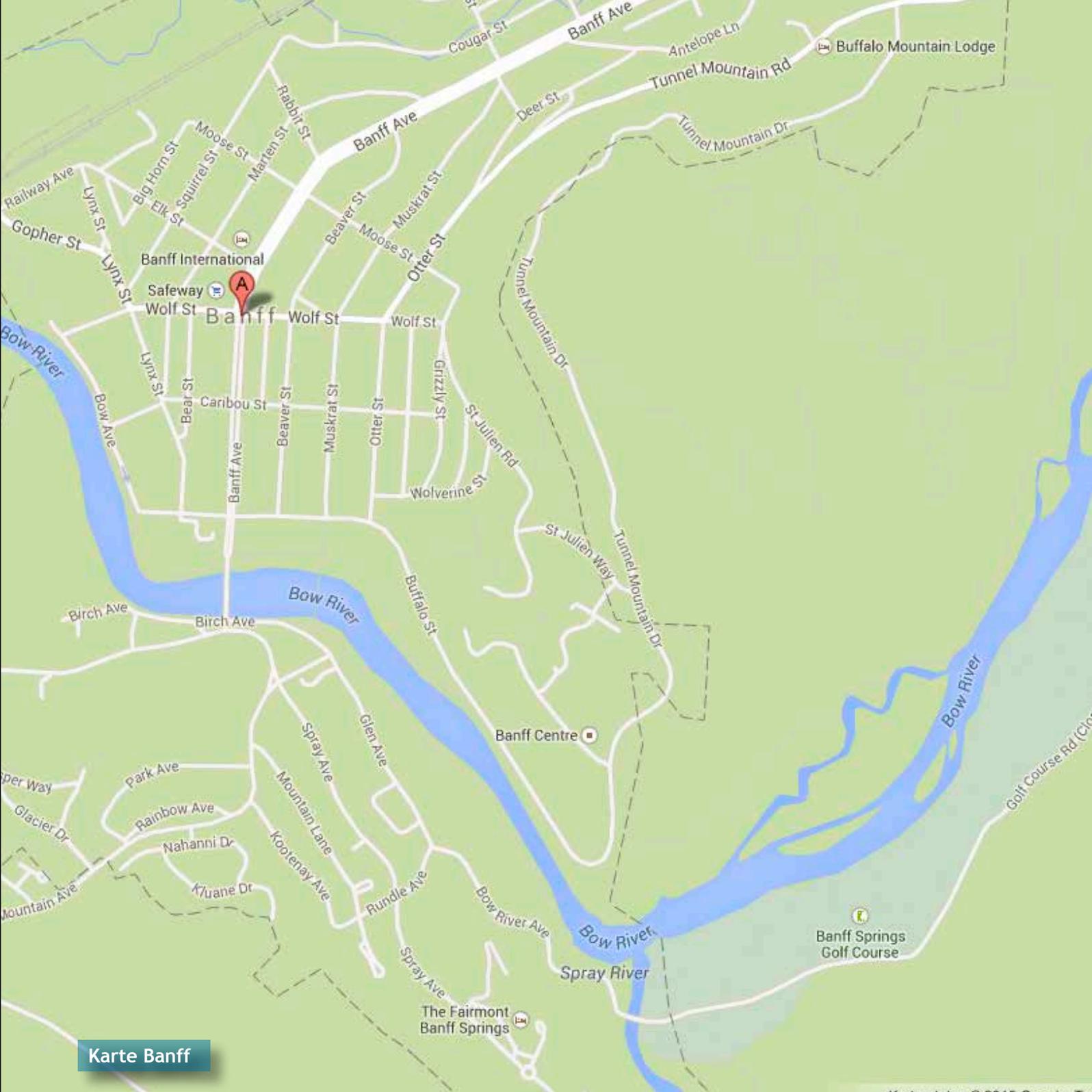
Der rustikale Ort Banff mit etwa 6.000 Einwohnern ist das Zentrum des Nationalparks. Er wurde nach dem schottischen Banffshire, Heimat wichtiger Geldgeber des Parks, benannt.

Ein Highlight des Parks ist das Fairmont Banff Springs Hotel vor

der Kulisse des Sulphur Mountain (2.285 m). 1888 galt das ehemalige „Eisenbahnhotel“ der Canadian Pacific Railway als größtes Hotel der Welt. Heute präsentiert sich das über 700-Zimmer Luxus-Hotel pompös im schottischen Burgenstil. Von der Terrasse bietet sich ein fantastischer Ausblick ins Tal des Bow-Rivers und in die Rocky Mountains. Im Innern befinden sich vierzehn Restaurants, fünfzig Geschäfte und heiße Schwefelquellen.

Dieses Hotel reiht sich ein in die Reihe der berühmten und bekannten Hotels dieser Welt, die wir schon besuchen konnten.

Banff hat viel zu bieten. Zahlreiche Museen, ausgezeichnete Restaurants, ein reges Nachtleben, im Ort grasende Wapitis, durchmarschierende Elche, ein ganzjährig geöffneter Weihnachtsschlitten und das historische Kur- und Badehaus Banff Upper Hot Springs. Die „Sulphur Hot Springs“ (Cave and Basin) von 1883 sind die Hauptattraktion, wenn es dort auch keinen Badebetrieb mehr gibt, aber auch ein Museum.



Karte Banff



## Bow-River Trail and Bow-River Fall

Der 623 Kilometer lange Bow-River entspringt dem Bow-Lake, der vom Bow-Gletscher gespeist wird. Nahe bei Grassy Lake fließt er mit dem Oldman River zusammen und bildet den South Saskatchewan River. Der Fluss ist wichtig für die Bewässerung, die Energiegewinnung und eine wichtige Trinkwasserquelle.

Von der Innenstadt in Banff ist der Fluss gut zu Fuß erreichbar. Ein schöner Weg führt am Fluss entlang, der dann an den Bow-River Falls endet. Es gibt beeindruckendere Wasserfälle in der Gegend. Die Bow-River Falls sind neun Meter hoch und 30 Meter breit und sind eher beeindruckende Stromschnellen. Hier

haben wir unseren ersten beiden Elks gesehen. Der Fluss vereinigt sich wenige hundert Meter später mit dem Spray River.

Übrigens: hier hat Marilyn Monroe im Jahr 1953 den Film „River of No Return“ gedreht.

Hoch über dem Fluss liegt das bekannte Fairmont Banff Springs Hotel (siehe Seite 24).



Bow-River Fall





## Buffalo Nations Luxton Museum

Dieses Museum ist sehenswert. Es wurde von den Nachfahren der Ureinwohnern konzipiert, erstellt und wird von ihnen betrieben.

Die junge Museumsleiterin ist eine Indianerin mit MA-Abschluss in Geschichte, die 2016 durch ein Stipendium der Freien Universität Berlin nach Deutschland kommt, um dort ihre Studien zu

vertiefen. Wir haben im Museum interessante Gespräche mit ihr und einem kanadischen Arzt iranischer Abstammung geführt, der sich eigentlich nur für meine Kamera interessiert hatte.

Die Ausstellung in dem alten Fort ist hochklassig, die Exponate sind ungemein schön und aussagefähig, alle Texte erklären die

Zusammenhänge sehr gut. Das Museum wird ohne staatliche Unterstützung von der Vereinigung der kanadischen Nachfahren der First Nations finanziert und betrieben. Dies scheint selbst in Kanada nicht ganz einfach zu sein, obwohl die politische Unterstützung an sich gegeben ist, aber nicht die Finanzierung.



Buffalo Nations Luxton Museum in Banff





Tanz um eine gute Jagd



## Fairmont Banff Springs Hotel

Das Banff Springs Hotel ist ein ehemaliges Eisenbahnhotel der Canadian Pacific Railway im Nationalpark von Banff in Kanada.

Ein erstes, aus Holz gebautes Luxushotel wurde 1887 - 88 von der Bahnverwaltung\* errichtet, brannte aber 1926 nieder und wurde 1928 durch den jetzigen Bau im schottischen Burgenstil ersetzt. Das spektakulär in den Rocky Mountains gelegene Luxushotel gehörte lange zur Gruppe der Canadian Pacific Hotels, war in den 1960er Jahren zeitweilig geschlossen und soll das Vorbild für Stephen Kings Roman „The Shining“ gegeben haben. Das Springs Hotel wird heute ganzjährig von der Gruppe Fairmont Hotels and Resorts geführt.

Beim Bau des heutigen riesigen Hotels unterlief den Bau-

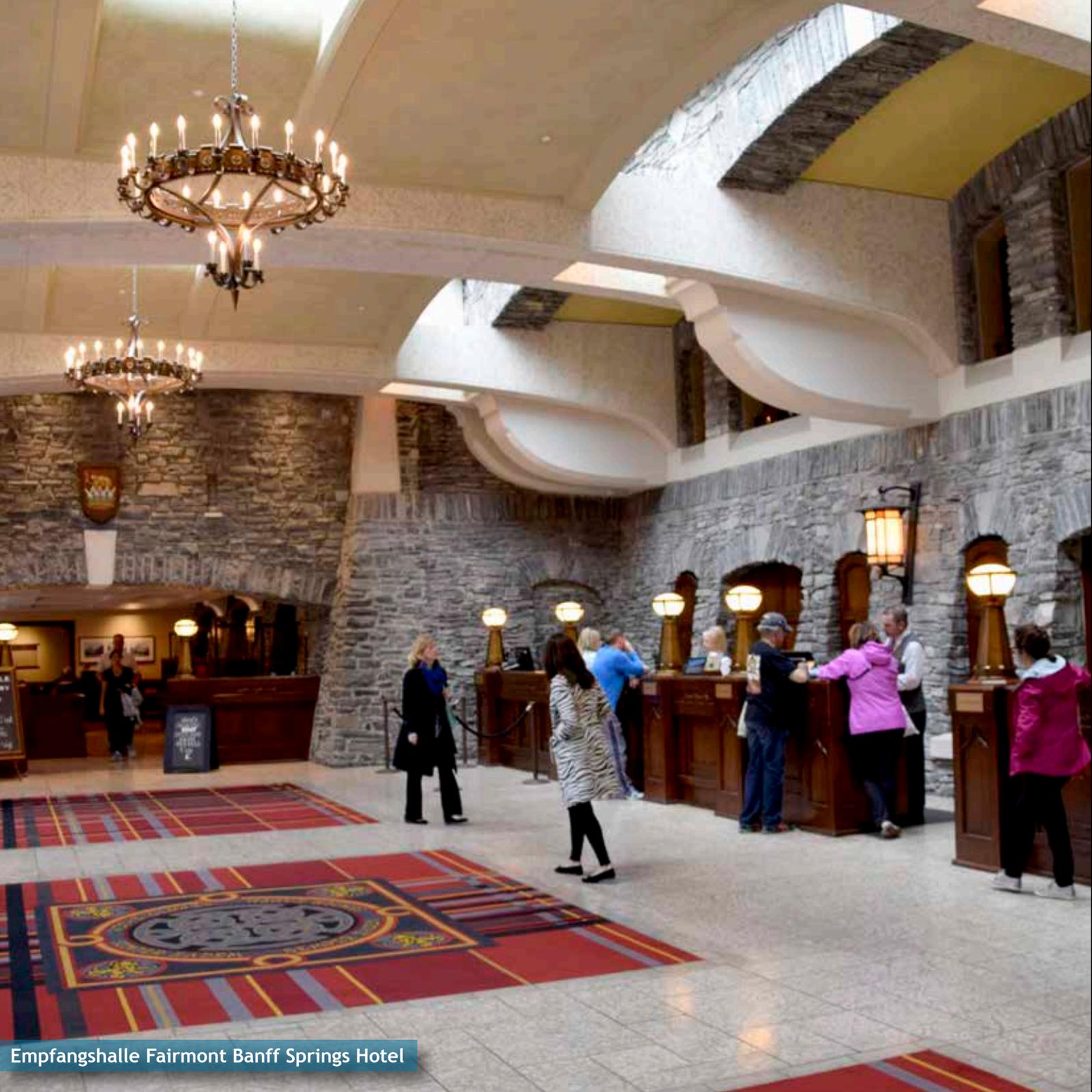
herren ein Fehler. Sie hielten die Baupläne um 180 Grad gedreht und so stand dann auch später das Hotel. Die Küche hatte nun den besten Ausblick über den Bow River, während die hinteren Suiten den Hang des Sulphur Mountain sehen.

### Vermilion Lakes

Ein magischer Ort, besonders zu den Abendstunden, sind die Vermilion Lakes, die sich nordwestlich von Banff befinden. Mit dem Auto dauert die Fahrt keine fünf Minuten. Mit etwas Wetterglück können hier wunderschöne Spiegelungen des imposanten Mount Rundle eingefangen werden. Gleichzeitig besteht in den Sommermonaten eventuell die Möglichkeit, Elche oder gar einen Bären zu erspähen.



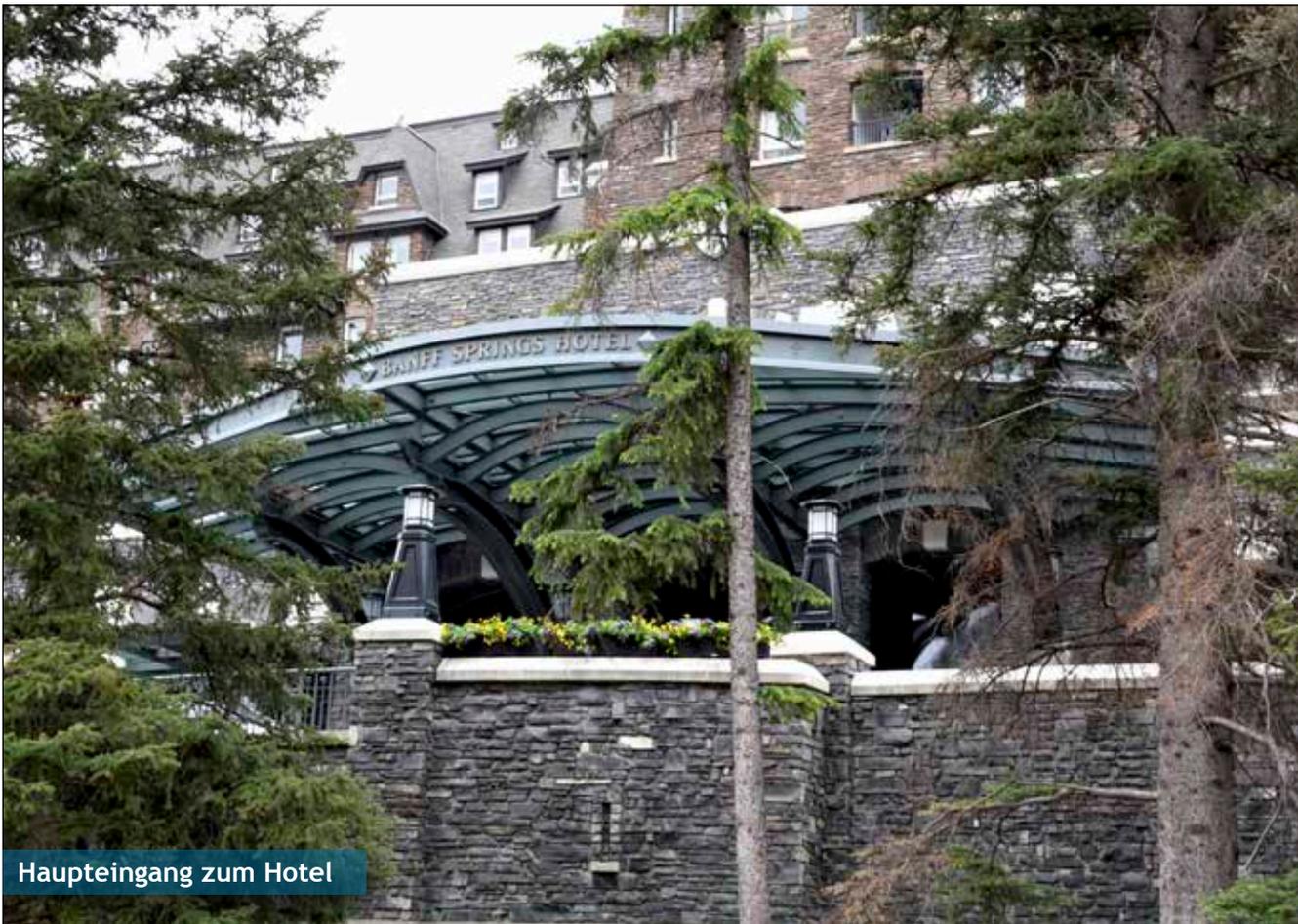




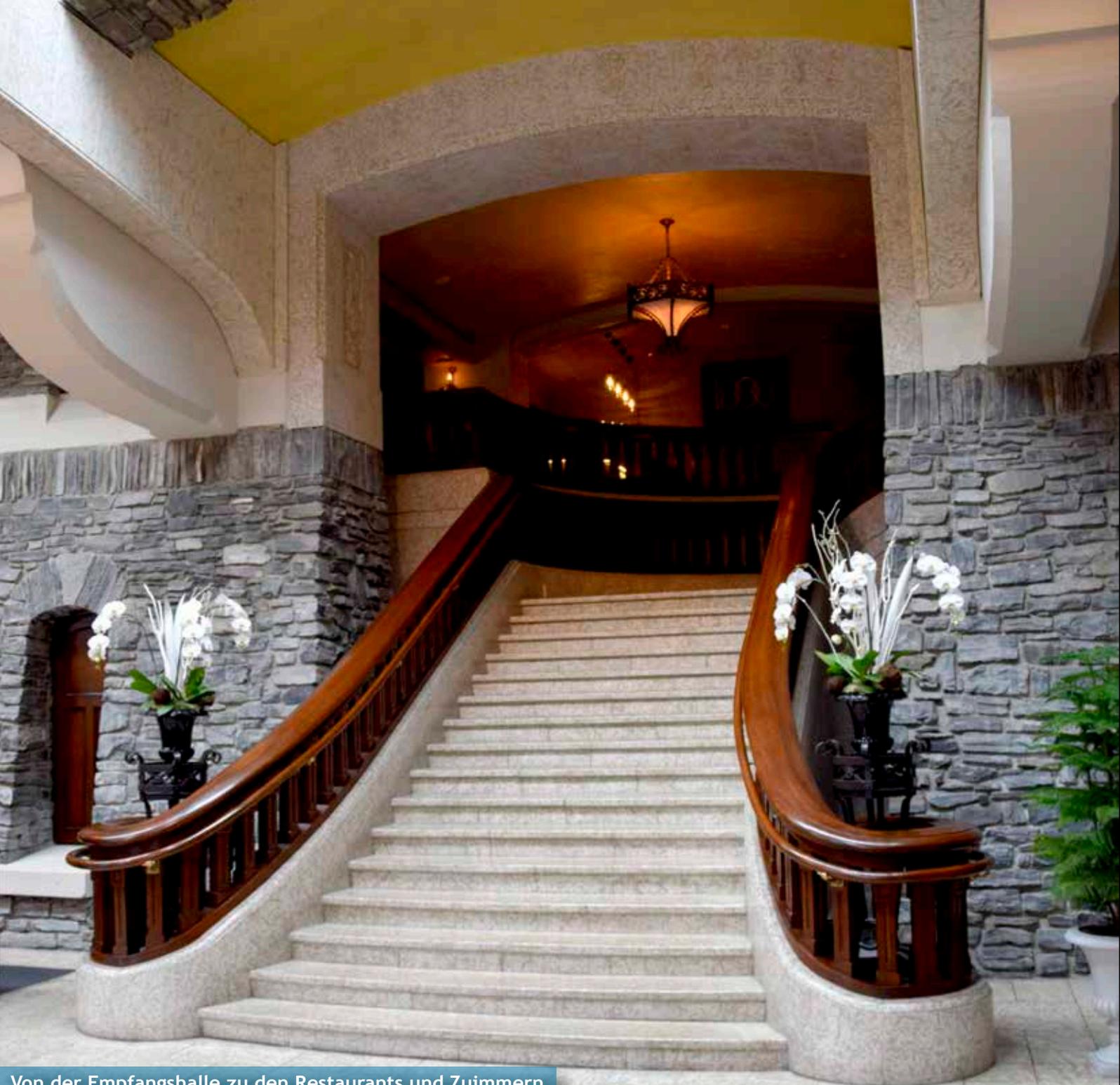
Empfangshalle Fairmont Banff Springs Hotel



Canadian Pacific Gesellschaft



Haupteingang zum Hotel



Von der Empfangshalle zu den Restaurants und Zimmern



Durchgang zur Aussichtsplattform



Aussichtsplattform mit Mounty-Ehrenmal



## Banff-Gondola

Wir wollten mit der **Banff-Gondola** [www.brewster.ca](http://www.brewster.ca) von Banff auf den Gipfel des **Sulphur Mountain** und von dort die Aussicht auf die noch teilweise verschneiten Berge genießen. Leider hat uns das Wetter einen gewaltigen Strich durch die Planung gemacht: es regnete was die Wolken nur hergaben.

Die Talstation der Seilbahn liegt etwa fünf Minuten außerhalb der Stadt. Sie ist das ganze Jahr über in Betrieb. Im Sommer kann die Natur und Tierwelt gut erlebt werden, wenn man sich etwas außerhalb der Bergstation aufhält und wandert.

Die achtminütige Fahrt zur Bergstation soll spektakuläre Rundblicke ermöglichen. Es wird mit verglasten Kabinen für vier Personen gefahren.

Auf der Bergstation (2281 Meter über dem Meeresspiegel) befinden sich Restaurants und mehrere Aussichtsplattformen. Der Blick geht über verschiedene Bergketten, malerische Täler und die im Tal gelegene Stadt Banff. Man hat wohl einen herrlichen Ausblick auf das Fairmont Springs Hotel, die dahinterliegenden Berge und den Bow River.

Von anderen Touristen hört man, dass dies eine der besten

Ansichten in den kanadischen Rocky Mountains sei. Wir konnten es nicht beurteilen, das schlechte Wetter hat es verhindert.

Vermutlich ist auch im Winter die Aussicht enorm beeindruckend, wenn die Landschaft unter einer Schneedecke liegt. Im Winter müssen hier eisige Temperaturen und starke Winde vorherrschen. Wir hatten bei unserem Aufenthalt in Banff Temperaturen zwischen acht und zwölf Grad, auch nicht sehr viel für den beginnenden Juni.

### Schweizer Wertarbeit

Die Seilbahn wurde in Romanshorn in der Schweiz konstruiert und der Bau auch dort geplant. Umgesetzt wurde er dann von Kanadiern und Schweizern direkt vor Ort.

### Teehaus auf dem Berg

Auf dem Gipfel des Sulphur Mountain eröffnete schon im Sommer 1940 das erste **Teehaus** auf dem Gelände des heutigen Gipfelkomplexes. Betreiber war ein eingewanderter Schweizer Bergführer namens John Jaeggi, der alle Baustoffe und sogar das Wasser für den Tee per Pferd auf schmalen Wanderpfad hier hoch brachte.

Von der Bergstation aus gibt es einen ca. 1 km langen Holzbohlenweg auf den noch höheren Aussichtspunkt auf dem nahegelegenen Berggipfel mit einer wunderbaren Panoramansicht.

Der Preis von 34,95 \$ für Erwachsene ist sicherlich gut investiert, wenn das Wetter mitspielt.

Wir hatten, wie vorne bereits genannt das Pech, dass es bei unserem Aufenthalt in Banff schlechtes Wetter hatte. Wir haben die Fahrt noch oben daher nicht gemacht, sondern uns dafür entschieden, die geplante Tour in Jasper durchzuführen. Und dort war das Wetter gut.

An diesem Regentag gingen wir vom Museum am Bow River Richtung Fairmont Hotel im Regen spazieren. Und trafen unterwegs unsere ersten beiden Wapitihirsche, die hier „Elk“ heißen. Sie grasten direkt am Wanderweg und ließen sich durch uns nicht stören.



Blick von der Bergstation ins Tal



## Wildlife-Safari mit Joanna

Abends gegen 19.15 Uhr trafen wir uns vor dem Hotel mit unserer Guide, um bis etwa 22.00 Uhr mit ihr und noch einigen Interessenten eine Wildtiersafari zu unternehmen. Es wurde eine spannende Tour, bei der wir Bären, Elks, Weißkopfadler und viele kleinere Tiere sehen konnten.

Die Tour mit dem Kleinbus begann mit der Fahrt auf den Tunnel-Mountain. Dabei begegnete uns der erste junge Elk, der etwas konfus vor unserem Bus herlief – bis er den Weg in die Büsche abseits der Straße fand.

Die Mitarbeit der Tourgäste war natürlich gefordert: wir mussten nach Tieren Ausschau halten, die sich in den Regionen aufhalten sollten, in die uns Joanna geführt hatte.

Am Ende der Tour gab es noch eine Art Unterricht in freier Wildbahn: Eine Kollegin von Joanna gab uns eine Einführung in das Verhalten von Wildtieren und das richtige Verhalten von uns, wenn wir einem wilden Tier wie Bär, Elk oder Elch begegnen. Es waren hilfreiche und nachdenkenswertes Tipps.

Vor allem die verschiedenen Bärenarten im Park machten den beiden Guides große Sorgen. Es passiert viel mit den Bären, vor allem weil wir zivilisierten Menschen deren Geschwindigkeit und auch deren mögliche Aggression unterschätzen. So sind Bären so schnell, dass sie sogar Radfahrer bis zu einer Geschwindigkeit von etwa 50 bis 60 km vom Fahrrad holen können.



Das Bild oben zeigt unsere beiden Guides mit ihren Exponaten während des Freiluftunterrichts. Die beiden hatten sichtlich Spaß an ihrer Tätigkeit und wir erhielten viele Informationen.



Junger Elk vor unserem Tourbus



Bär im Unterholz



Elk – aus der Gattung der Hirsche



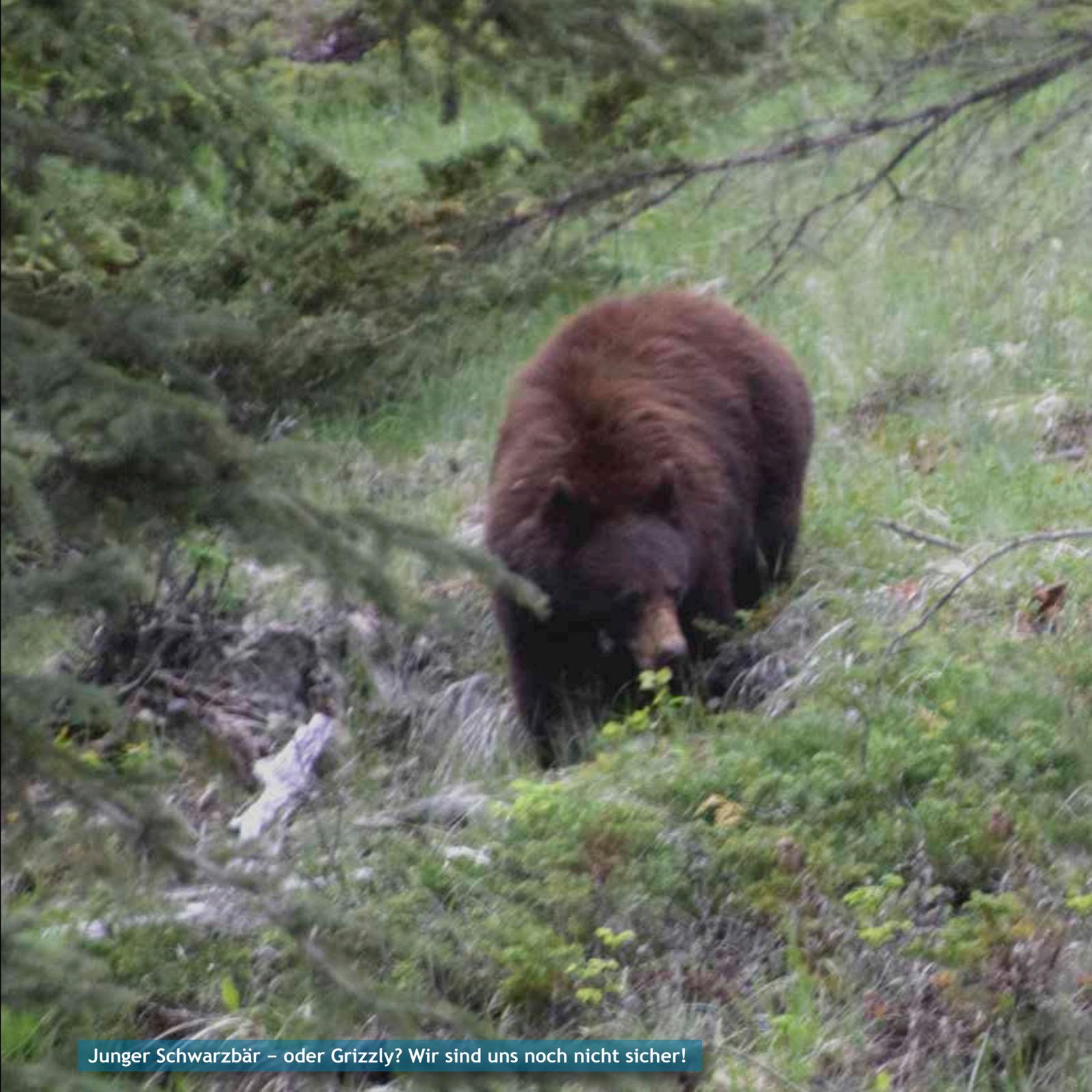
Elkkühe beim Äsen



Elkkühe beim Äsen

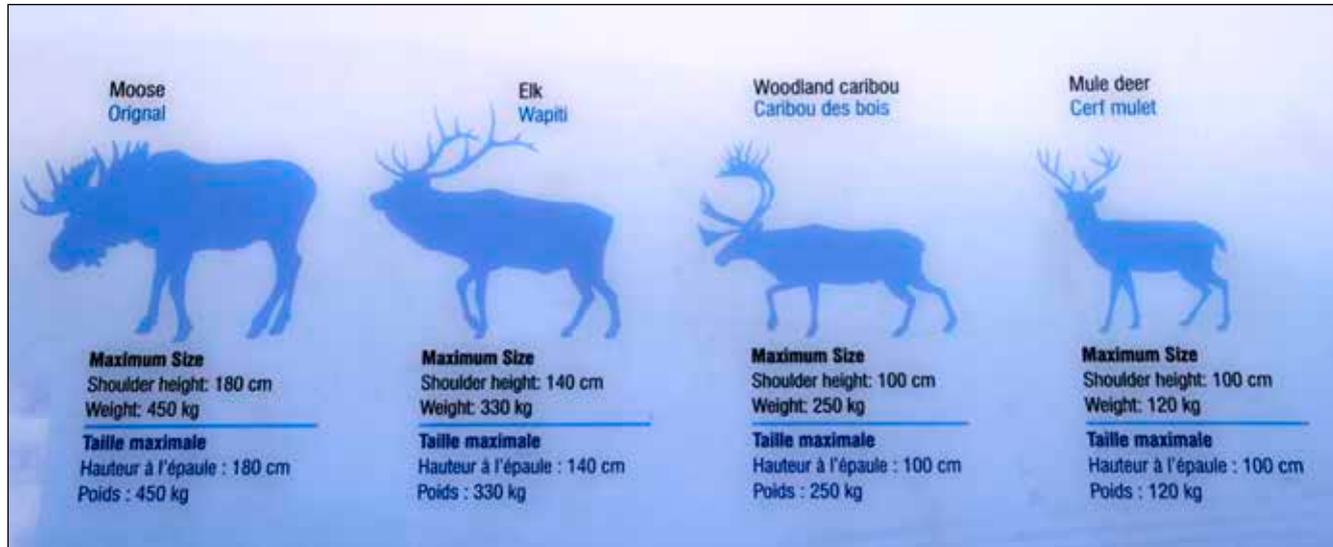


Hirsche unterwegs



Junger Schwarzbär – oder Grizzly? Wir sind uns noch nicht sicher!





## Hirscharten in Kanada

In Nordamerika gibt es vier verschiedene Hirscharten, die alle in und um die Rocky Mountains zu finden sind.

Wir haben in der Nähe des Maligne Lake die oben abgebildete übersichtliche Schautafel gefunden, die sehr gut darstellt, was es für Unterschiede bei den Hirschen in Kanada gibt.

Der in Nordamerika am meisten gefürchtete „Hirsch“ ist der „Moose“, bei uns in Europa als Elch bekannt. Riesige Tiere, die immer wieder Unfälle verursachen, die für die Beteiligten meisten schlecht ausgehen.

Der „Elk“, bei uns als Wapiti-

hirsch bekannt, entspricht unserem mitteleuropäischen Hirsch in Gestalt und Größe. Die Elks sind nicht aggressiv und in den Nationalparks an die Nähe der Menschen gewöhnt, so dass es mit diesen Tieren kaum zu Problemen kommt.

Das „Woodland Caribou“ kommt nur noch selten vor. Um den Maligne Lake wurden in den letzten Jahren noch acht bis zehn Tiere gezählt. Unklar ist auch der Parkverwaltung, wie sich diese sogenannte „Maligne-Herde“ weiter entwickelt, da die Tiere sehr scheu sind. Bekannt sind uns diese Caribous vor allem als Zugtiere des Weihnachtsmanes. Allerdings tragen diese Zug-

tiere hier auch nicht zur Vermehrung ihrer Art bei.

Das „Mule deer“ haben wir nicht zu Gesicht bekommen. Unsere Führerin bei der Wildlifetour hat bei diesem Hirsch nur angedeutet, dass er noch im Park lebt, aber auch kaum gesehen wird, da er sehr scheu ist.

Alle Hirscharten werden in den Nationalparks nicht bejagt. Eine Ausnahme bilden die Moose. Nehmen sie überhand, werden sehr teure Jagdlizenzen ausgegeben um den Bestand zu reduzieren und dadurch eine zu große Verbreitung der Tiere zu vermeiden. Die Jagd auf den Moose ist für viele wegen des gewaltigen Geweihes attraktiv.



## Schwarzbären

In den Rockies ist Ende Mai, Anfang Juni gerade Frühling. Die Bären sind erst vor einiger Zeit mit der Schneeschmelze aus ihrem Winterschlaf erwacht. Sie sind vom langen Winter her ausgezehrt und hungrig. Und jetzt auf der Suche nach geeigneter Nahrung. Schwarzbären sind Einzelgänger und begeben sich nicht

gemeinsam auf Nahrungssuche und unternehmen keine gemeinsamen Beutezüge. Eine Bärin mit Jungen ist daher recht aggressiv, wenn sie sich und ihren Nachwuchs bedroht oder gar angegriffen fühlen. Dann reagiert sie gereizt und verteidigt nachdrücklich ihren Nachwuchs gegen alle, Menschen wie Tiere.

Wir hatten das Glück, die nachfolgenden Aufnahmen von oben herab in einem kleinen Tal zu „schießen“. Die Tiere haben sich nicht gestört gefühlt und unsere Anwesenheit ignoriert. Die Mutter hat einfach mit viel Geduld nach Beeren gesucht, der Bärennachwuchs hat Beeren versucht, aber vor allem gespielt.





Schwarzbär auf Futtersuche



Ich will da unbedingt rauf!



Bärenfamilie unterwegs



## Cappuccino-Bären

Immer wieder werden in Alaska, Kanada und den USA Kreuzungen aus Eisbär und Grizzly entdeckt. Sie verblüffen die Forschung schon länger. Nach der Theorie der Biologen dürfte es einen solchen Artenmix bei Bären eigentlich nicht geben.

Nachdem das Tier mit einem gezielten Schuss erlegt war, wurde der Inuit Roger nervös. Was hatte er denn da schießen lassen? „Das ist doch gar kein Eisbär“, dachte er, als die Beute genauer betrachtet wurde. Das weiße Fell des Tieres war braun gesprenkelt. Ein Ring dunkler Haare rahmte die Augen ein – und die langen Klauen waren untypisch Eisbären, gehörten eher zu einem Grizzly. Ansonsten sah das Tier wie ein Eisbär aus.

Eisbären für zahlende Jäger aufzuspüren ist der Job des Einheimischen. Mit diesem Ziel war der kanadische Inuit im April 2006 losgezogen – zusammen mit einem Kunden aus den USA, der den tödlichen Schuss abgeben hatte. Und um den Roger sich nach dem Schuss Sorgen machte: Sein Kunde hattel für 45.000 Dollar eine kanadische Jagdlizenz für einen weißen Bären gekauft. Doch das Tier, das nun vor ihnen lag, schien kein lupen-

reiner Eisbär zu sein. Sollte der Schütze einen Grizzly erlegt haben, drohten dem einheimischen Jagdführer ein Jahr Gefängnis. „Vielleicht“, versuchte er sich und seinen Jagdgast zu beruhigen, „war es ja ein Mischling“.

Und tatsächlich, die Mutter des Tieres war eine Eisbärin, der Vater ein Grizzly. Das bestätigte die Analyse des Erbguts. Jäger und Schütze waren damit freigesprochen.

In Kanada wurden auch 2010 Bären geschossen, die sich per DNA-Nachweis als Mischlinge entpuppten. Ihr vermehrtes Auftauchen hat vermutlich damit zu tun, dass sich die Lebensräume von Polarbären und Grizzlys – der amerikanischen Variante des Braunbären – aufgrund der Erderwärmung zunehmend überschneiden.

### Wissenschaftliche Sensation

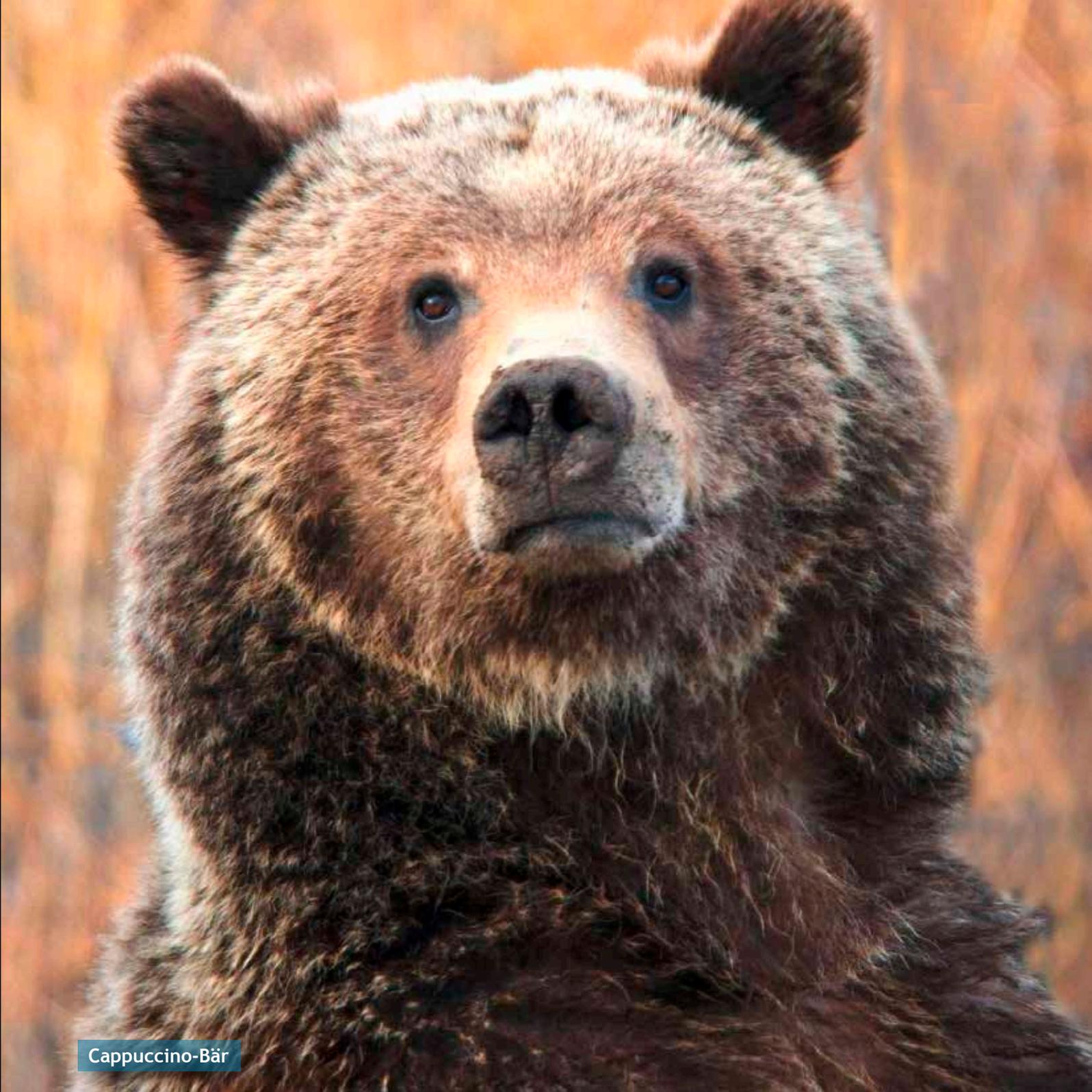
Der 2006 erschossene Bär galt fortan als „Cappuccino-Bär“ und wurde zu einer wissenschaftlichen Sensation: Da Eis- und Braunbären zu verschiedenen Arten gehören, sollten sie eigentlich keine Nachkommen miteinander haben. Wenn sie doch Nachwuchs haben, dann sollte der zumindest unfruchtbar sein.

So steht es zumindest in Biologie-Büchern: Was sich schart und paart gehört zu einer Art. Paaren sich verschiedene Arten erfolgreich, hat der Nachwuchs keine Nachkommen. Wir kennen das von Eseln und Pferden.

Doch manchmal hält sich die Biologie nicht an das Korsett, in das Theoretiker sie zwingen. Das Beispiel der Cappuccino-Bären zeigt: In der Natur spielen Zufälle eine größere Rolle, als Biologen wahrhaben wollen. Die Grenzen zwischen Arten sind nicht unüberwindbar, sie mischen sich häufig – und das kann dazu führen, dass eine Art verschwindet. Nach Millionen von Jahren geht die eine in der anderen Art auf.

Ein anderer Inuit bewies vier Jahre nach dem Sensationsfund, von 2006 wie wenig verlässlich der Artbegriff ist. Er erlegte auf der Victoria-Insel einen Bären, bei dem die Erbguttests zeigten: Der Vater war Grizzly, die Mutter ein Cappuccino-Bär. Das war der Beweis, dass auch die Mischlinge Nachkommen haben können.

Die Wege von Eis- und Braunbären haben sich erst vor etwa 500.000 Jahren getrennt. Seither gehen sie ihre eigenen Wege und haben sich in dieser Zeit perfekt an ihre jeweilige Umgebung an-



Cappuccino-Bär



gepasst. Eisbären haben vermutlich in kleinen Populationen in Kälte-Nischen überlebt, wenn Wärmeperioden in dieser Zeit aufgetaucht sind.

Mischungen gab es auch bei anderen Arten. So waren die Neandertaler evolutionär weiter vom Homo sapiens entfernt als der Eisbär vom Grizzly. Und doch beweisen ein paar Prozent Neandertaler-Anteil in unserem Erbgut, dass es hin und wieder zu Techtelmechteln zwischen Neandertalern und modernen Menschen gegeben hat – aus denen bekanntermaßen fruchtbare Mischlingskinder hervorgingen.

Seit Molekularbiologen die Herkunft eines Tieres in seinem Erbgut ermitteln können, wurden viele Mischformen gefunden. In Nordamerika etwa haben sich Kojoten und Wölfe vor einer Million Jahre getrennt, trotzdem gibt es fruchtbare Mischlinge. Die Trennung von Arten darf nicht beliebig lange her sein, sonst können sich die Nachkommen meistens nicht mehr vermehren. Die vorne bereits genannten Pferde und Esel sind seit vier Millionen eigene Arten. Sie können gemeinsame Nachkommen zeugen – diese aber vermehren sich nicht. Auch die Nachkommen von Löwe und

Tiger, die sich ebenfalls vor vier Millionen Jahren trennten, sind meist unfruchtbar.

Dass die Grenzen zwischen zwei Arten nicht auf ewig durchlässig bleiben, liegt am Erbgut. Die DNA wird aus vier kleinen Bausteinen gebildet, die sich in langen Ketten aneinander hängen. Die Reihenfolge dieser Bausteine liefert in einem Code die Baupläne für einen Organismus. Die Organismen geben Kopien des Erbguts an ihre Nachkommen weiter. Dabei kommt es ab und zu Kopierfehlern. Normalerweise ist die Fehlerquote niedrig, unkritisch für die Nachkommen.

Manchmal können solche Änderungen sogar nützlich sein, weil die Nachkommen so eine neue, vorteilhafte Eigenschaft haben. So vertrugen unsere Vorfahren vor vielen Jahrtausenden nur im Kindesalter Milch. Eine genetische Veränderung macht sie auch für Erwachsene verträglich. Lange Zeit war das weder ein Vor- noch ein Nachteil, schließlich hatten Jäger und Sammler als Erwachsene keine Milch. Als die ersten Bauern aber ihre Kühe, Ziegen und Schafe molken, änderte sich das. Erwachsene, die Milch vertrugen, konnten leichter Energie tanken,

waren fitter und konnten mehr Kinder bekommen, die ebenfalls Milch genießen konnten. Die Milchverträglichkeit setzte sich durch, da sie für unsere Art grundsätzlich nützlich ist.

Evolution funktioniert seit Milliarden von Jahren über die Anhäufung von kleinsten Veränderungen. Gehen zwei Arten lange genug eigene Wege, häufen sich in ihrem Erbgut die Unterschiede, bis sie sich schließlich nicht mehr erfolgreich paaren können. Ein Anzeichen, dass die Arten durch genetische Veränderungen weit von einander getrennt sind ist es, wenn sie sich noch paaren können, ihre Nachkommen aber unfruchtbar sind. Bei Pferd und Esel ist das so. Bei Grizzly und Eisbär noch nicht.

Die Fehlerquote bei der Vermehrung des Erbguts ist bei den Organismen unterschiedlich. Ändert sich die Umwelt rasch, ist sie besonders hoch. Krankheitserreger mutieren sehr schnell, weil die Abwehrsysteme ihrer Opfer ständig neue Möglichkeiten entwickeln, um sie loszuwerden. Überleben kann ein Erreger nur, indem er sich schnell ändert.

Dass es überhaupt verschiedene Arten gibt, liegt an der unstillen Umwelt. Der ständige

Wandel der Erde erfordert eine kontinuierliche Anpassung. Manchmal verändert sich die Natur so schnell, dass sich Arten nicht anpassen können.

Wer in Nordamerika den Wettlauf gewinnt, die Grizzlys oder die Eisbären, scheint für Biologen des Fish and Wildlife Service klar: Sie hatten in Alaska Grizzlys und Eisbären beobachtet, die sich um Wal-Kadaver stritten. Zwischen 2005 und 2007 konnten sie 137 Konfrontationen der beiden Bärenarten beobachten. In 124 Fällen siegten die Grizzlys. Schmilzt das Polareis weiter, werden mehr Grizzlys ins Eisbärengebiet vordringen. Die heutige Erderwärmung und das Schmelzen des Eises rund um den Nordpol ist eine reale Gefahr für die Existenz des Eisbären. Gelegentliche Hybridisierungen sind nicht unbedingt gefährlich für Eisbären, sehr viele Kreuzungen werden aber mit Sicherheit auf deren Kosten gehen, denn aktuell gibt es nur etwa 25.000 Eisbären und mindestens eine halbe Million Braunbären.

Wie vom Neandertaler könnte alles, was von den Eisbären dann irgendwann übrig bleibt, Gene im Erbgut einer fremden Art sein.





## Eisenbahn in Kanada

Die Canadian Pacific Railway (CPR) mit Sitz in Calgary erbaute zwischen 1881 und 1885 die transkontinentale Verbindung zwischen Montréal im Osten und Vancouver im Westen. Mit dem Bau der Strecke wurde ein Vertrag mit der Provinz British Columbia erfüllt, die 1871 der Kanadischen Konföderation beigetreten war und eine Eisenbahnstrecke nach Vancouver gefordert hatte. Die Strecke trug deutlich zur Besiedlung der Prärieprovinzen Alberta, Manitoba und Saskatchewan bei. Heute fährt die CPR nur Güterverkehr, der Personenverkehr wurde 1978 an VIA Rail übertragen.

Die 1976 gegründete VIA Rail ist für weite Teile Kanadas für den Personenverkehr verantwort-

lich. Die Gesellschaft begann ab 1978 ihr Aktivitäten für den Personenverkehr mit der CPR abzustimmen. Schon bald wurde sie in eine eigenständige Gesellschaft speziell für den Personenfernverkehr umgewandelt.

Daneben bestehen noch regionale Gesellschaften für den Personenverkehr z.B. In Montreal oder Vancouver. 1910 wurde Jasper an das Schienennetz angebunden. Zwar führte die erste transkontinentale Eisenbahnlinie der „Canadian Pacific“ nicht über Jasper, sondern wurde weiter südlich durch Calgary und Banff verlegt. Aber kurz nach der Jahrhundertwende bekamen zwei weitere Eisenbahngesellschaften die Konzession für eine nördliche Route von Edmon-

ton zum Pazifik. Einen absurden Wettbewerb lieferten sich die „Grand Trunk Pacific“ und die „Canadian Northern“. Sie verlegten auf über fünfhundert Kilometern ihre Schienen parallel durch die Rockies. Für beide endete der Wettbewerb im Ruin, ihr Schienennetz wurde 1923 von der staatlichen Eisenbahngesellschaft „Canadian National“ übernommen.

Um den teuren Bau der Schienenstränge Richtung Westen zu finanzieren, priesen die Eisenbahngesellschaften die Gegend um Jasper als Urlaubsziel an und füllten in der Sommersaison ihre Personenzüge mit Bergurlaubern. Durch geschickte politische Agitation schafften es die Eisenbahngesellschaften, dass die



Vorbeifahrender Güterzug



Jasper Bahnhof



kanadische Regierung den Jasper Forest Park gründete, aus dem später der heutige Nationalpark hervorging.

Das „Banff Springs Hotel“ und das „Château Lake Louise“ sind Zeugnisse dieser Ära des Eisenbahnbaues und der dahinter stehenden Urlaubs Idee der damaligen Eisenbahngesellschaften.

### Rocky Mountaineer

Der Rocky Mountaineer ist eine 1990 gegründete, im kanadischen Vancouver ansässige Eisenbahngesellschaft, die Zugreisen durch die kanadischen Rocky Mountains anbietet. 1999 bricht der Rocky Mountaineer als längster Passagierzug mit 41 Wagen den Rekord in Kanada. 2002 wird der 500.000 Passagier an Bord des Zuges be-

grüßt. Weiter wird die Verbindung als eine der „10 besten Bahnreiseerlebnisse der Welt“ von der Fachzeitschrift „The International Railway Traveler“ ausgezeichnet.

Tieferegehende Informationen zum Zug sind unter [www.rocky-mountaineer.com/de/](http://www.rocky-mountaineer.com/de/) zu finden. Es lohnt sich dort mal reinzuschauen. Wir haben den Zug in Jasper anschauen können. Für eisenbahnbegeisterte Menschen sicherlich ein Highlight, dort mal mitzufahren.

### Zuglänge und Geschwindigkeit

Wir hatten in Jasper das „Vergnügen“, unser Hotel nur über einen Bahnübergang erreichen zu können. Wir mussten pro Tag mindestens einen, wenn nicht

gar zwei Züge passieren zu lassen. Das war spannend: Die Güterzüge fahren mit einer Geschwindigkeit von maximal 30 km/h. Da standen wir dann an einer Bahnschranke und konnten Wagen zählen. Der kürzeste Zug hatte 140, der längste 166 Güterwagen. Die Vorbeifahrzeit an der Schranke lag im Durchschnitt bei 15 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei Personenzügen bei Fahrten durch die Rockies liegt bei etwa 50 km/h.

Das liegt nicht an den Lokomotiven. Die meisten Züge haben zwischen zwei und fünf Loks, verteilt als Zug- oder Schublok. Das Gleismaterial ist den Belastungen des Zugbetriebs und der strengen Winter nur schwer gewachsen. Daher werden die Zug-



Rocky Mountaineer Aussichtswagen



Rocky Mountaineer in Jasper



geschwindigkeiten reduziert, um Unfälle zu vermeiden.

Kanadische Züge fahren nicht sehr pünktlich aber sehr geräuschvoll. Es wird heftig gepfiffen, um Tiere von der Bahnstrecke zu vertreiben. Tiere lieben die Strecken anscheinend, da sie auf den Schienen vor allem im Winter leicht vorwärts kommen.

In Kanada haben Güterzüge grundsätzlich Vorfahrt. Das bedeutet, dass Personenzüge ab und zu aufs Abstellgleis müssen, um kilometerlange Container-Karawanen auf Güterwagen passieren zu lassen. Daher ist häufig mit kräftigen Verspätungen zu rechnen.

Die Fahrgleise sind oft verschraubt und aus kurzen Schienenstücken zusammengesetzt.

Das ergibt das typische ratternde Fahrgeräusch der Eisenbahn, das wir in Deutschland mit den endlos geschweißten Schienen kaum noch kennen.

### Zugreisende

Das Publikum in den Zügen ist ein bisschen wie Kanada im Kleinen – multikulturell. Hier nutzen Amerikaner, Australier, Europäer und Asiaten den Zug und den Speisewagen. Für die meisten Reisenden ist der Weg das Ziel, die Reise durch das Land an sich, nicht die einzelnen Stationen unterwegs. Auch Kanadier reisen mit dem Zug, um sich einmal eine Auszeit zu gönnen oder um ihr Land aus etwas anderer Perspektive kennen zu lernen. Bei kürzeren Strecken bevorzugen Kana-

dier die Zweite-Klasse-Wagen direkt hinter dem Gepäckwagen. Sie sind mit normalen Sitzen ausgestattet, ähnlich einem deutschen Intercity. Der Service ist etwas einfacher und der Besuch des Aussichtswagens ist oft nicht möglich.

Touristen unterbrechen die Reise bei längeren Fahrten an attraktiven Orten, um die Gegend zu erkunden oder um ein paar Tage zu übernachten. Das ist problemlos möglich.

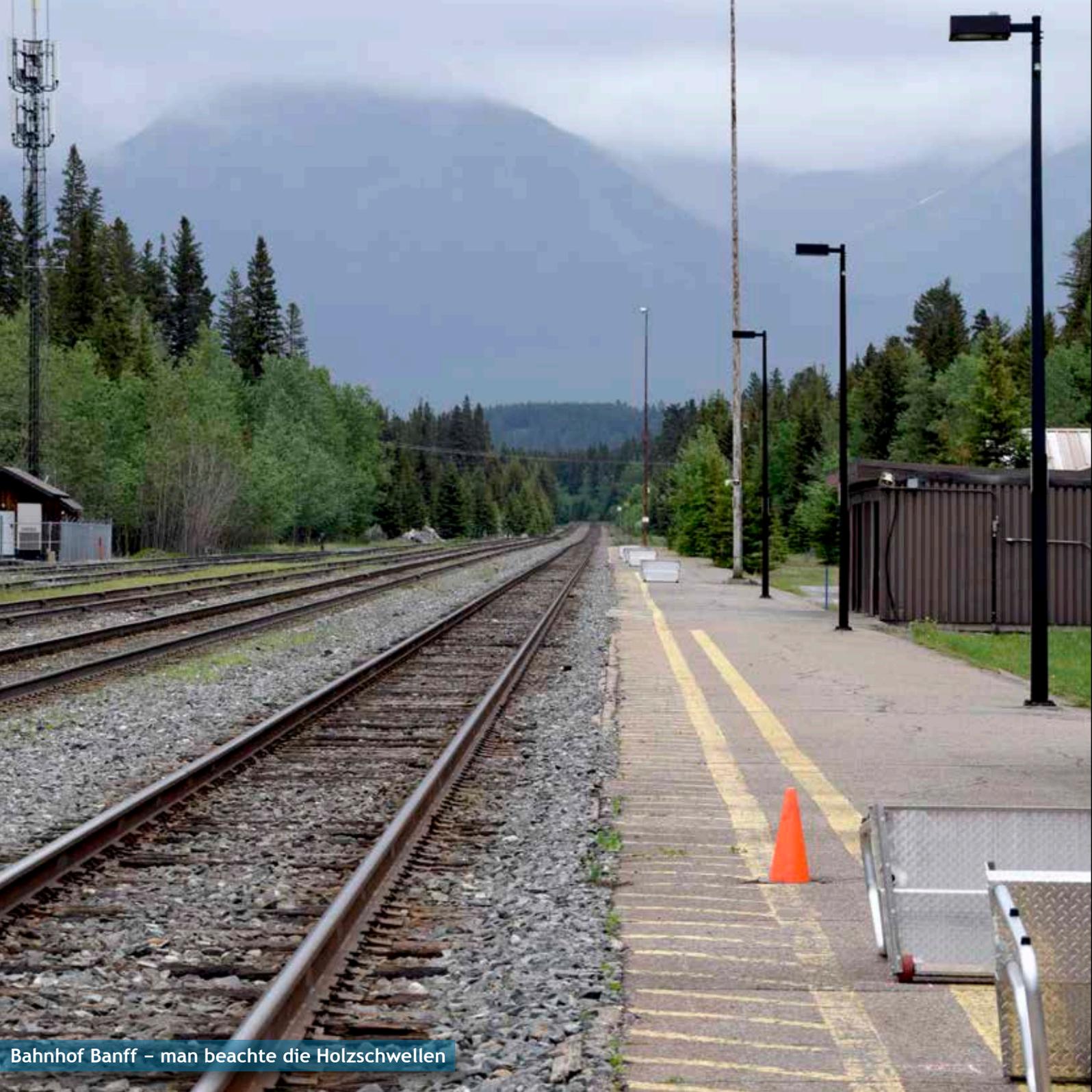
In den zweistöckigen Wagen des Rocky Mountainers werden die Reisenden besonders verwöhnt. In der oberen Etage kann die Aussicht genossen werden, in der unteren Etage ist das Restaurant mit bester Küche für Frühstück und Mittagessen.



Vorbeifahrender Güterzug mit 166 Wagen – 15 Minuten Wartezeit an der Schranke



VIA Rail Canada Express mit Aussichtswagen am Zugende



Bahnhof Banff – man beachte die Holzschwellen



Bahnhof Banff



Bahnhof Banff Wartesaal



Schneepflug



## Auf dem Icefield Parkway 230 km nach Jasper

Der Icefield Parkway ist ein 230 Kilometer langes Teilstück des Trans-Canada Highway 93. Der Parkway gilt als eine der schönsten Fernstraßen der Welt und führt durch die Berglandschaft der kanadischen Rocky Mountains zwischen Banff, Lake Louise, danach über den Saskatchewan River und danach vorbei am Columbia Icefield nach Jasper.

Die drei Hauptsehenswürdigkeiten entlang der Route, die komplett durch Teile der Nationalparks Banff und Jasper führt, sind die im folgenden kurz beschrieben Orte bzw. Landschaften. Dazwischen liegen unendlich viele Wege und Straßen, die überraschende und beeindruckende Ausblicke auf die Landschaft ermöglichen. Es stimmt wirklich: nicht zu Unrecht ist diese Straße eine der schönsten dieser Welt.

### Lake Louise (B)

Der Lake Louise liegt in der kanadischen Provinz Alberta im Banff-Nationalpark. Es ist ein Ort für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Klettern, Skifahren und Kanu-Fahren. Die türkisblaue Farbe des Sees stammt von Steinmehl, das vom Gletscherschmelzwasser in den See gespült wird und auch

als „rock flour“ oder „glacial flour“ bezeichnet wird.

Der Ort Lake Louise liegt neben dem Trans-Canada Highway, 180 km westlich von Calgary und etwa 60 km hinter Banff. Hinter dem Lake Louise erheben sich einige schneebedeckte Berge wie Mount Temple (3543 m), Mount Whyte (2983 m) und Mount Niblock (2976 m).

Am Ostufer des Sees steht das „Château Lake Louise“, ein elegantes Fünf-Sterne-Hotel. Es wurde 1890 als bescheidenes Chalet erbaut und später zu einem zweistöckigen Hotel ausgebaut, das zu einem Zentrum für Kletterexpeditionen wurde. Eine Feuersbrunst 1924 zerstörte das Schlosshotel, welches durch die heute noch bestehende Konstruktion ersetzt wurde. Viele Wanderwege starten direkt beim Schlosshotel.

### Saskatchewan River Crossing (C)

Diese kleine Ansiedlung ist die einzige Möglichkeit zwischen den beiden Endpunkten des Parkways Lebensmittel und Benzin zu kaufen. Die Siedlung entstand in der Zeit des Pelzhandels da hier eine Furt über den North Saskatchewan River ist.

Der Saskatchewan River in den kanadischen Prärieprovinzen, entspringt in den Rocky Mountains mit den Quellflüssen North und South Saskatchewan River. Er mündet über den Cedar Lake in den Winnipegsee und ist mit seinen Quellflüssen rund 1940 km lang.

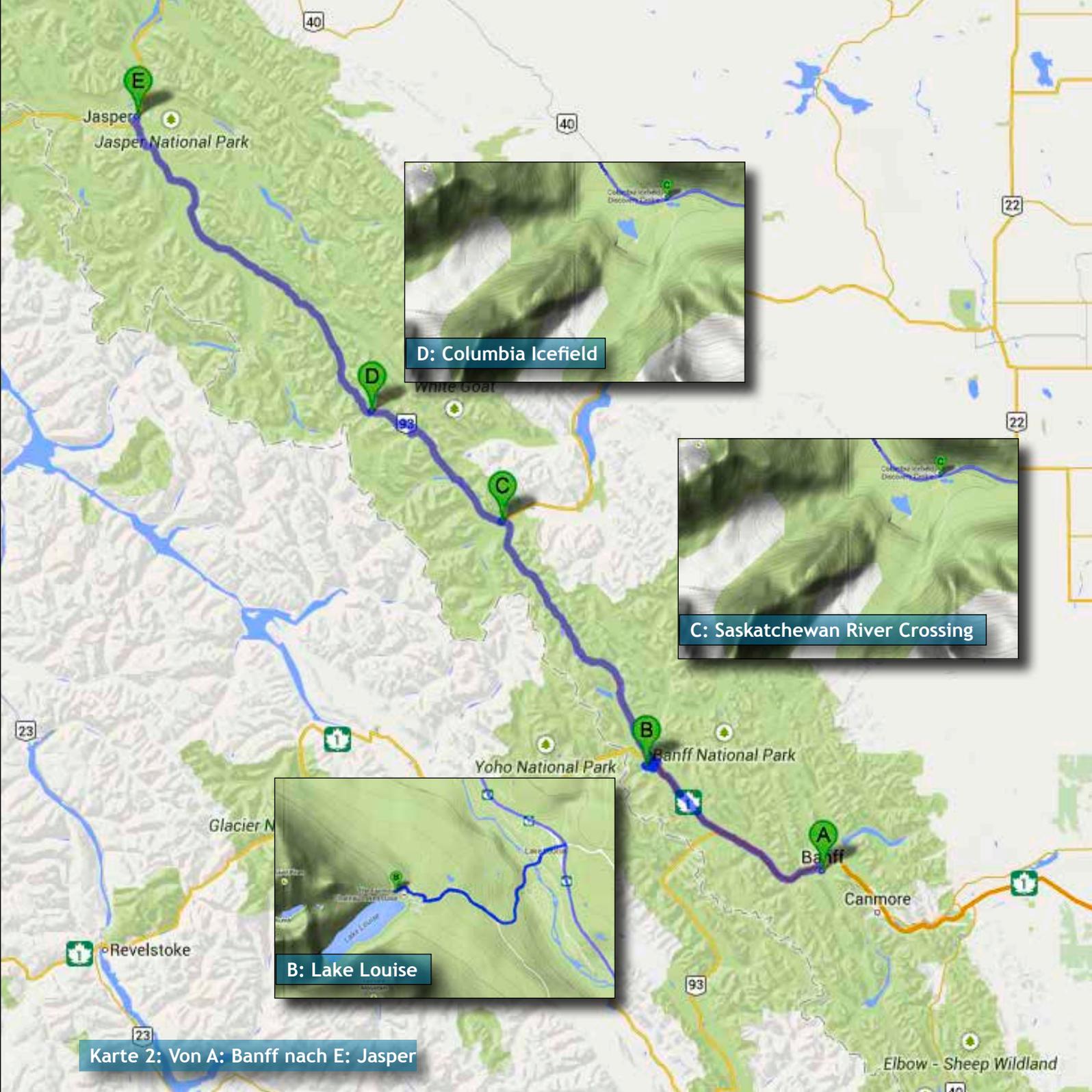
### Columbia Icefield (D)

Das Columbia Icefield ist eine der größten Ansammlungen von Eis südlich des Polarkreises. Seine Fläche beträgt 325 km<sup>2</sup>, die Dicke 100 bis 365 m und die jährliche Schneefallmenge bis zu sieben Meter.

Das ausgedehnte Eisfeld liegt in den kanadischen Rocky Mountains im Banff- und Jasper-Nationalpark.

### Wildlife

Entlang des Icefield Parkway sind im Prinzip viele Tiere Kanadas zu sehen – wenn man Glück hat. Hier lebt der Grizzly Bär, der Schwarze Bär, das Bighorn Schaf, natürlich der Elch, der Golden Eagle, das Waldkaribu, der Graue Wolf, die großen Waldhirsche und der Puma oder Berglöwe. Man muss mit Guide unterwegs sein, wenn man ein paar der Tiere erleben möchte.



D: Columbia Icefield

C: Saskatchewan River Crossing

B: Lake Louise

Karte 2: Von A: Banff nach E: Jasper



## Lake Louise und Peyto Lake

### Lake Louise

Der Lake Louise ist ein türkisfarbener See. Er liegt in der Provinz Alberta mitten im Banff National Park in den Rocky Mountains und wird von Gletscherflüssen der umliegenden Berge gespeist.

Seine charakteristische türkisfarbene Färbung erhält der Lake Louise durch Steinmehl, das die Zuflüsse als Sediment mit sich führen. Dabei handelt es sich um winzige Gesteinspartikel, die die Gletscher während ihrer Bewegung aus dem Felsen schleifen.

Der Lake Louise ist nach einer Tochter der britischen Königin Victoria benannt. Prinzessin Louise Caroline Alberta wurde im Jahr 1848 im Buckingham Palace in London geboren und war das sechste Kind der Monarchin.

Der Lake Louise liegt vor einem eindrucksvollen Bergpanorama. Hinter ihm erheben sich der Mount Temple mit einer Höhe von 3.543 Metern, der Mount Whyte mit 2.983 Meter Höhe und der Mount Niblock mit einer Höhe von 2.376 Metern. Bei Windstille spiegeln sich die schneebedeckten Gipfel der Berge im klaren Wasser des Bergsees.

Das raue Kontinentalklima in dieser Region tut der Popularität des Sees dabei keinen Ab-

bruch. Zwischen Tag und Nacht herrschen teilweise große Temperaturunterschiede. Die Sommer sind kurz und selbst in den wärmsten Monaten des Jahres sind Nachtfroste keine Seltenheit. Die Tageslänge variiert in Abhängigkeit von der Jahreszeit erheblich. In den Wintermonaten steigt die Sonne nur flach über den Horizont und die Nächte sind lang. Im Sommer kann man die Sonnenstrahlen fast 17 Stunden lang genießen. Die Luft erwärmt sich merklich. Extreme und schnelle Wetterwechsel sind am Lake Louise keine Seltenheit.

Auf Wanderungen oder Klettertouren sollte aus diesem Grund immer warme Kleidung und ein Regenschutz mitgeführt werden.

Die majestätische Ruhe und Erhabenheit der grandiosen Bergwelt rund um den See erleben wir während einer Kanufahrt. Am Seeufer können Boote ausgeliehen werden und wir lernen die Uferregionen und das grandiose Bergpanorama von der Wasserseite aus kennen.

### Peyto Lake

Der Peyto Lake ist ein weiterer Bergsee im Banff National Park in den kanadischen Rocky Moun-

tains. Er kann über den Icefields Parkway erreicht werden. Der See wird von Gletschern gespeist (darunter der gleichnamige Peyto-Gletscher) und ist aufgrund seiner auffälligen türkisen Farbe in vielen Bildbänden über Kanada abgebildet und allein schon wegen dieser Farbe sehenswert.

Der Peyto Lake wurde nach Bill Peyto benannt, einem bekannten Trapper und Bergführer Ende des 19. Jahrhunderts.

Der Peyto Lake ist fast ein Pflichtstop auf dem Weg von Banff nach Jasper. Grund dafür ist sein einmalige Farbe.

Der See liegt ziemlich genau 100 km nördlich von Banff. Die kleine Aussichtsterrasse des Bow Summit erreicht man in etwa 10 Minuten vom Parkplatz. Wir sind etwas länger als nur für einen Aufnahme geblieben, um die Schönheit dieses Sees und seiner Umgebung zu genießen.

### Lake Louise Ski Resort

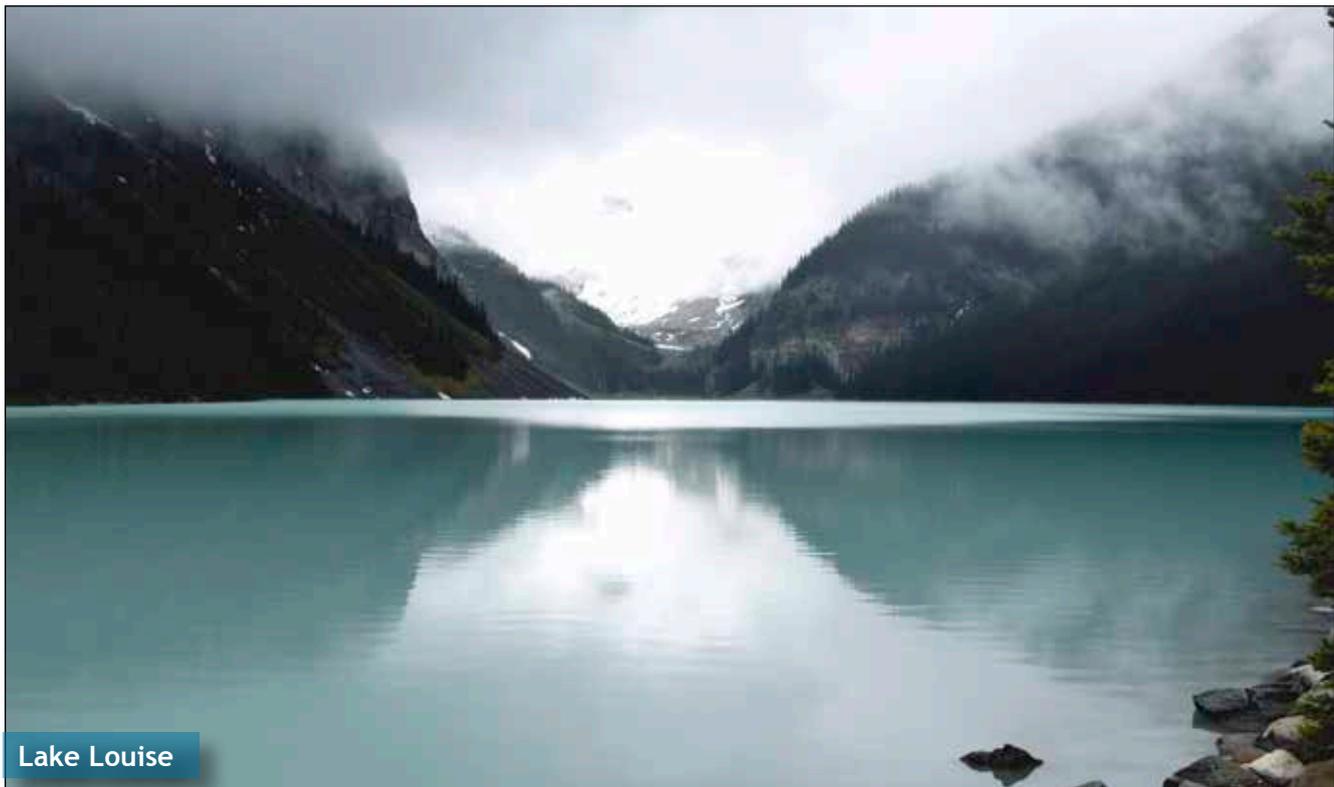
Was wir nicht gesehen haben: In den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts nahmen die ersten Skilifte am Lake Louise ihren Betrieb auf. Damit begann sich in dieser Region der Wintersport zu entwickeln. Sichtbarer Ausdruck dieser Entwicklung ist das

Hotel Château Lake Louise. Den Skiläufer erwarten heute mehrere Skigebiete mit einer perfekten Infrastruktur rund um den See. Der Banff National Park und die Region um Lake Louise gehört zu den bedeutendsten Wintersportzentren Kanadas.

Mit 139 Pistenkilometern aller Schwierigkeitsstufen ist das Skigebiet Lake Louise der zentrale Anlaufpunkt für die Fans des alpinen Skisports. So wird jedes Jahr im November die internationale Ski Weltcup Saison am Lake Louise Resort eröffnet.



Lake Louise Ski Resort (Abb. Lake Louise Resort)



Lake Louise

## Château Lake Louise

Das legendäre Grand-Hotel mitten in den Rocky Mountains: wer dezenten Luxus schätzt ist hier genau richtig. Imposant von der Erscheinung, umfangreich in der Ausstattung und aufmerksam im Servicebereich. All das zeichnet dieses Hotel aus. Für einen entspannten Urlaub in besonderer

Atmosphäre. Wir haben hier Tee getrunken – wie immer wenn wir auf unseren Reisen ein solches Hotel antreffen.

Das Hotel beschreibt sich selbst: „*The Diamond in the Wilderness*“. Das Traditionshotel liegt in traumhafter Lage für den Wintersport und für alle bergigen

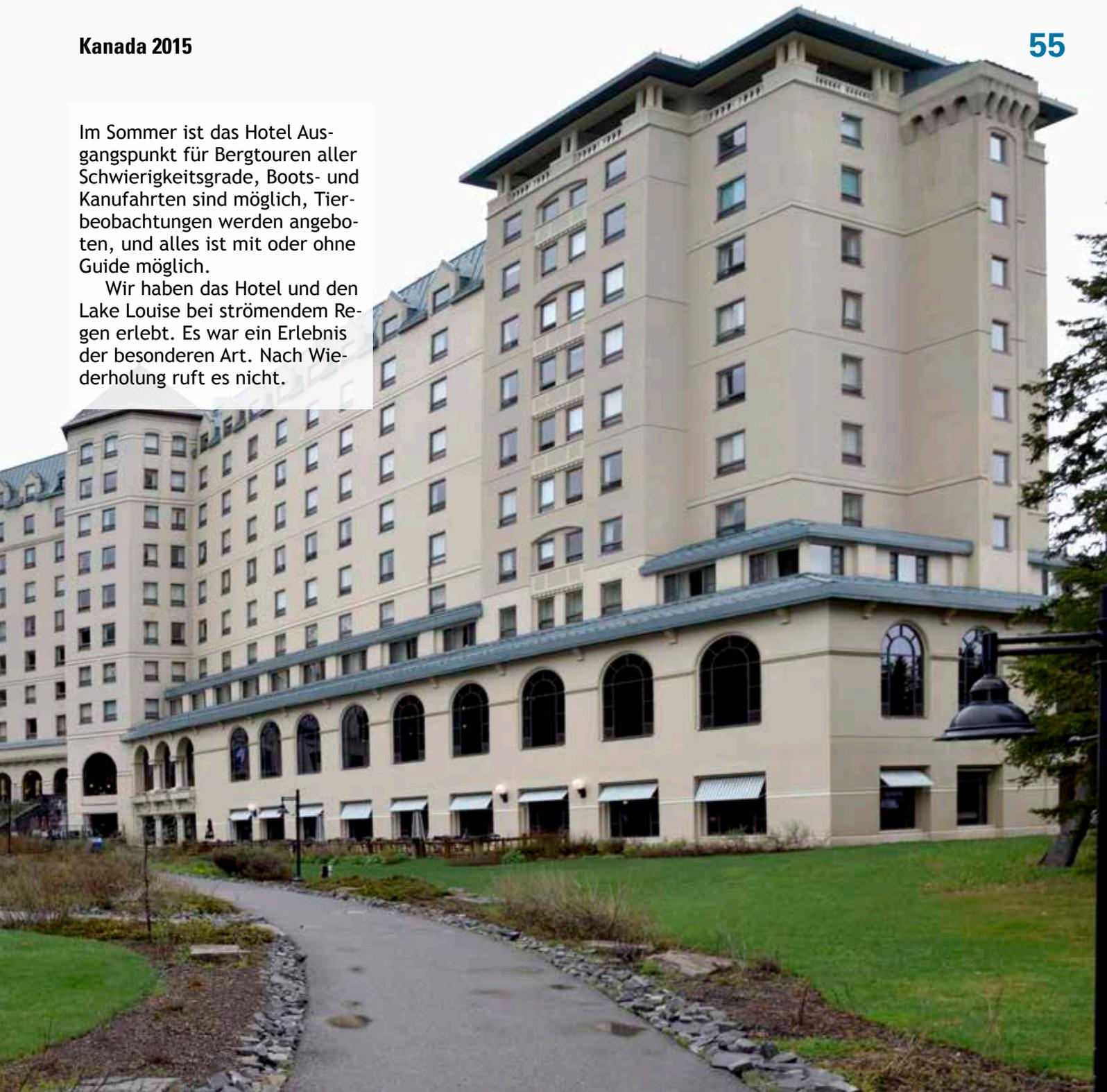
Sommeraktivitäten. 10 Minuten und man ist im Skigebiet von Lake Louise, das als das schönste Kanadas gilt. Langlauf-Loipen führen direkt am Hotel vorbei.

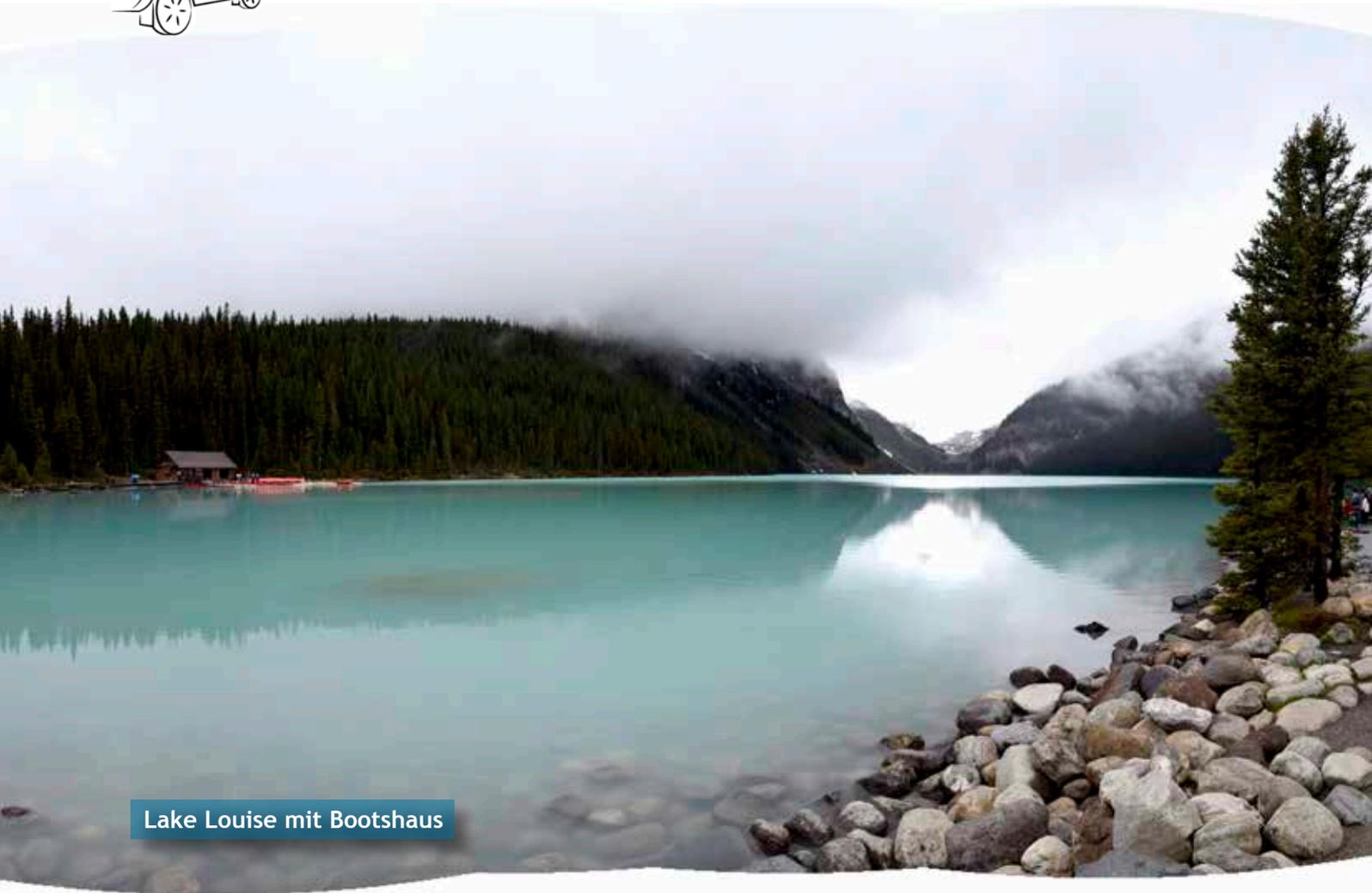
Zu den vielen Annehmlichkeiten des Hotels gehören verschiedene Restaurants und Lounges, Boutiquen und Geschäfte sowie ein Spa-Bereich, Hallenbad, Whirlpool, Dampfbad, Fitnesscenter, Kosmetik und Massagen.



Im Sommer ist das Hotel Ausgangspunkt für Bergtouren aller Schwierigkeitsgrade, Boots- und Kanufahrten sind möglich, Tierbeobachtungen werden angeboten, und alles ist mit oder ohne Guide möglich.

Wir haben das Hotel und den Lake Louise bei strömendem Regen erlebt. Es war ein Erlebnis der besonderen Art. Nach Wiederholung ruft es nicht.





Lake Louise mit Bootshaus

Bei schönem Wetter kann man hier mit Booten eine Tour machen. Bei uns war der Regen so kräftig, dass der Verleiher gar nicht an seinem Bootshaus war.

Hinter den Wolken verstecken sich zehn hohe Berge, die mehr

oder weniger steil direkt in den Lake Louise abfallen und den See zu zwei Dritteln umfassen. Die Höhe der Berge ist unterschiedlich, aber alle liegen zwischen 2000 und 4000 Meter. Es muss ein tolles Bild sein, wenn das Wetter

mitspielt und sich die Berge im See spiegeln. Wir waren vom Ort und dem See angetan, das Hotel ist etwas gewöhnungsbedürftig. Auffällig war, wie wohlthuend nett und höflich die Mitarbeiter des Hotels zu allen Gästen waren.



Hotelhalle



Lake Louis



Abfluss des Lake Louis mit den obligatorischen Sitzmöbeln in der Natur



## Icefield Parkway - eine der Traumstraßen der Welt

Der Icefield Parkway (Highway 93) zählt zu den schönsten Autostraßen der Welt und wurde von 1931 bis 1939 mit einem enormen Aufwand erbaut. Der Icefield Parkway verläuft etwa 230 km durch die Nationalparks Banff und Jasper.

Bei der Fahrt auf dem Icefield Parkway sieht man mehr Gletscher als auf allen anderen Straßen in Nordamerika. Zusammen genommen ergeben alle Gletscher der kanadischen Westküste eine unvorstellbare Größe.

Kurz nach der Auffahrt auf den Icefield Parkway kommt als erstes ein Kontrollpunkt. Hier muss der Parkpass vorgezeigt werden. Schön ist, dass der Icefield Parkway für Lastwagen gesperrt ist.

Wo man in den Alpen zahlreiche Serpentinafen erklimmen muss, um nah an die schneebedeckten Berggipfel zu gelangen, geht es hier in den kanadischen Rocky Mountains ganze 230 Kilometer lang ziemlich geradeaus in mäßigem Tempo. Man kann auch als Fahrer gut schauen bei der Fahrt durch die Berge, vorbei an Seen und Gletschern.

Für Raser ist die Strecke nicht geeignet. Trotz der oftmals geraden Strecke liegt das Tempolimit

hier zwischen 70 und 90 km/h. Dadurch kann man diese Strecke wirklich wunderbar genießen.

Die zumeist asphaltierte und gut gewartete Strecke entlang des Hauptkamms der Rocky Mountains führt vorbei an 25 Gletschern und sieben gigantischen Eisfeldern, die der Strecke ihren Namen gegeben haben. Von Banff über Lake Louise bis nach Jasper führt unsere Route.

### Spektakuläre Aussichten

Die Aussichten auf diesem Highway sind wirklich spektakulär. Türkisblaue Seen, grandiose Bergwelt, schneebedeckte Gipfel, eisblaue Gletscher und eine traumhafte Fernsicht. Man möchte am liebsten alle paar Meter anhalten und Fotos machen.

Die Berge rechts und links sind teilweise über 3.000 Meter hoch, das Panorama während der Reise ändert sich ständig und ist schlichtweg atemberaubend. Voraussetzung ist, dass man das passende Wetter erwisch hat. Wir hatten Anfang Juni alles was diese Jahreszeit zu bieten hat: strahlenden Sonnenschein, Regenfälle, Wind, Kälte und Wärme.

Die Landschaft entlang der Strecke ist abwechslungsreich,

nach jeder Kurve öffnet sich der Blick in ein neues Seitental und die Berge verändern dauernd ihre Form mit der Perspektive. Es gibt hier mehr 20 Dreitausender mit Schneefeldern und Gletschern. Im Frühjahr - der Juni ist hier noch Frühjahr - sind fast alle Gipfel noch weiß. In den Tälern fährt man vorbei an kristallklaren Seen, in denen sich oft Gletscher spiegeln. Sie sind je nach Tageszeit tiefblau oder türkis eingefärbt.

Bei der Fahrt über den Icefield Parkway hatten wir wenig Verkehr, es war Anfang Juni noch keine Touristensaison. Das ermöglichte uns an allen Punkten, die wir interessant fanden zu halten und die Aus- und Ansichten zu genießen.

Wir hatten uns für die Strecke einen Tag vorgenommen, wobei wir von Banff und Jasper aus noch einige Touren entlang des Icefield Parkway unternommen haben. Insgesamt haben wir uns auf und um den Icefield Parkway fünf Tage aufgehalten. Wir haben viel gesehen und erlebt. Wir haben viele Tiere in Seitentälern gesehen, allerdings keine direkt am Icefield Parkway - wie immer zu lesen ist. Fazit: Diese Traumstraße trägt ihren Titel zu recht!



Streckenabschnitt



Berge, Seen und der Himmel ergeben eine grandiose Stimmung





Ab und zu ist die Straße auch eine Herausforderung





Blick vom Bow-Pass in die Berge





Gletscherlandschaft vor dem Columbia Icefield





Columbia-Eisfeld: Busfahrt aufs Eis für „Nichtläufer“



## Columbia Icefield

Das Columbia Icefield ist ein ausgedehntes Eisfeld im Banff- und Jasper-Nationalpark. Ein Teil des Columbia-Eisfelds ist vom Icefields Parkway aus sichtbar. Es handelt sich um den Athabasca- und Teile des Dome- und Stutfield-Gletschers.

An der Stelle, wo sich Gletscher und Straße treffen befindet sich das Columbia Icefield Centre, ein Touristenzentrum, von dem aus im Sommer geführte Touren mit speziellen Bussen (den Snowcoaches) auf den Athabasca-Gletscher unternommen werden können. Die Abbildung links einige Snowcoaches. Die Fahrt ist teuer (44 Euro/Person) und es ist fraglich, ob es sich wirklich lohnt, damit auf dem Gletscher herumzufahren.

Das Visitor Centre an der Straße ist richtig schön und einladend. Ein großzügiges Gebäude mit Infoschaltern, Souvenirshops, luxuriösen Toiletten und einem Modell des Gletschers.

Wir sind, wie auf den nächsten Seiten zu sehen ist, durch die Moränenlandschaft zu dem Gletscher aufgestiegen und dann irgendwann am Gletscherfuß angekommen. Wir erkunden dabei den eisfreien Teil des Gletschers und gelangen durch eine ausge-

prägte Moränenlandschaft bis an den Gletscherabbruch und den daraus austretenden Fluß.

Ein besonderes Gefühl war das Laufen in einem Gletscherbett, das vor 100 Jahren noch meterhoch mit Gletschereis gefüllt war. Der Aufstieg bis zur Gletscherkante hat sich sehr gelohnt.

Moränen- oder Gerölllandschaften sind die von einem Gletscher transportierten und abgelagerten Materialien, die von Gletschern bei ihrer Eisbewegung mitgeführt und abgelegt werden sowie die im Gelände erkennbaren Formationen.

### Bergriesen in der Umgebung

In der Umgebung des Columbia Icefield befinden sich einige der höchsten Berge der kanadischen Rocky Mountains, die auf uns in ihrer Gesamtheit einen gewaltigen Eindruck hinterlassen:

- Mount Columbia (3747 m)
- North Twin Peak (3684 m)
- South Twin Peak (3566 m)
- Mount Bryce (3507 m)
- Mount Kitchener (3505 m)
- Mount Athabasca (3491 m)
- Mount King Edward (3490 m)
- Snow Dome (3456 m)
- Mount Andromeda (3450 m)
- Stutfield Peak (3450 m)
- Castleguard Mountain (3090 m).



Columbia-Eisfeld: Blick vom Tal auf den Gletscher





Aufstieg durch die Moränenlandschaft zum Gletscher





## Waldsterben an Kanadas Westküste

Wer nach Kanada fährt erwartet in den Rocky Mountains und auch an der kanadischen Westküste, in eine intakte Natur zu reisen. Doch weit gefehlt! In der wunderschönen Landschaft tauchen immer öfter unschön anmutende Waldgebiete mit schwarzen, verkohlt wirkenden Nadelbäumen auf. Man denkt im ersten Augenblick, dass hier Waldbrände gewütet haben. Am Boden bilden sich neue Austriebe unterschiedlichster Bäume. Es wird also neuer Wald entstehen. So weit – so gut. Aber bei ersten Gesprächen mit Kanadiern folgt die Ernüchterung: Der Klimawandel ist an dem Erscheinungsbild schuld, das wir so in dieser massiven Ausbreitung nicht erwartet hätten.

Immer mehr Ökosysteme bekommen den Klimawandel zu spüren, natürlich auch an Kanadas Westküste. So führen Biologen das sich rapide ausweitende großflächige Waldsterben an der Westküste Kanadas auf die globale Erwärmung zurück.

In den letzten drei Jahrzehnten verdoppelte sich die Sterberate der Nadelhölzer. Diese Entwicklung zeigt sich in vielen Wäldern in allen Höhenlagen und bei Bäumen in allen Größen. Leider ändert sich die Zahl nach-

wachsender Bäume nicht. Dieser Trend führt dazu, dass sich die Wälder lichten und weniger CO<sup>2</sup> speichern. Durch den Zerfall von Biomasse könnten sie sogar zu einer CO<sup>2</sup>-Quelle werden und so die globale Erwärmung beschleunigen.

Forscher der US Geological Survey (USGS) schlossen Umweltverschmutzung und andere Faktoren als Ursache aus. Doch die Durchschnittstemperatur im Westen Amerikas stieg seit den 70er-Jahren deutlich an. Das führt dazu, dass sich die winterliche Schneebedeckung verringert, eine frühere Schneeschmelze eintritt und sich dadurch die Trockenperiode im Sommer verlängert, berichten sie in einer im Wissenschaftsjournal „Science“ veröffentlichten Studie.

Diese Stressfaktoren schwächen vor allem Nadelbäume, so dass sie anfällig für Befall durch Insekten und Krankheitserreger werden. Tatsächlich gibt es seit etwa zehn Jahren im Westen Kanadas und den USA gehäuft Borkenkäferprobleme.

### Kiefernkiller unterwegs

In der kanadischen Provinz British Columbia zerstört eine Borkenkäferart in großem Stil Bäu-

me. Riesige Flächen sind dem Bergkiefernkäfer bereits zum Opfer gefallen – man sieht dieses Problem deutlich wenn man unterwegs ist.

Im Westen, entlang der Rocky Mountains, zerstört der Bergkiefernkäfer im großen Stil Wälder – vor allem in der kanadischen Provinz British Columbia. Es handelt sich um eine Borkenkäferart, die sich in das Nadelholz bohrt und die Bäume bei starkem Befall absterben lässt. Das Bild rechts zeigt einen solchen Wald am Lake Maligne.

„Das ist vielleicht die größte jemals beobachtete ökologische Störung der Neuzeit. Niemand hat mit einem so starken Käferbefall gerechnet, wie ihn British Columbia in den letzten zehn, zwölf Jahren erlebte. Nicht einmal Wissenschaftler. 200.000 Quadratkilometer sind betroffen – eine Fläche etwa halb so groß wie Kalifornien. In manchen Regionen ist der ganze Wald abgestorben.“

Ein wirklich erschreckendes Bild bietet sich dem Betrachter. Opfer der Bergkiefernkäfer sind vor allem die weit verbreiteten Drehkiefern. Wie andere Bäume auch, schwitzen sie im Sommer. Die Energie der Sonne fließt zu



Abgestorbener Nadelbaumwald am Lake Maligne



einem großen Teil in die Verdunstung von Wasser über die Blatt- bzw. Nadelöffnungen und dieser Vorgang entzieht der Umgebungsluft Wärme. Sterben die Drehkiefern ab, geht dieser Kühleffekt verloren. Die Sonne verdunstet dann kein Wasser mehr, sondern heizt nur noch den Boden auf – die Lufttemperatur steigt. Und zwar kräftig, wie aktuelle Studien ergaben: „Die Verdunstungsrate nach dem Käferbefall geht um 19 Prozent zurück. Das ist der Durchschnittswert für das gesamte Gebiet. In der Folge steigt die Temperatur an der Oberfläche, und zwar um circa ein Grad Celsius. Auch das ist ein Mittelwert. Dort, wo Wälder ganz abgestorben sind, können es aber auch drei bis vier Grad sein.“

Der Temperaturunterschied zwischen den abgestorbenen und den noch intakten Wäldern war von uns bereits jetzt Anfang Juni deutlich. In den abgestorbenen Waldgebieten war es spürbar wärmer als in den intakten Waldgebieten.

Die Bergkiefernkäferplage und das Kiefernsterben sind damit zum stärksten Faktor geworden, der das Klima der Region verändert. Wobei auch schon der

beispiellose und offensichtlich unumkehrbare Befall der Wälder mit den Insekten nicht denkbar wäre ohne Veränderungen des Klimas im Bereich der Rocky Mountains.

### **Bergkiefernkäfer**

Der Bergkiefernkäfer (lat. „*Dendroctonus ponderosae*“, englisch „Mountain Pine Beetle“) lebt nur einen Sommer und deponiert in dieser Zeit seine Larven in den angebohrten Bäumen. Die müssen dann über den kanadischen Winter kommen.

Wenn die Winter kalt genug sind, dann gehen die Bergkiefernkäfer zugrunde. Die Larven sterben. Aber in den letzten Jahren gab es in Kanada eine Serie milder Winter. Das ermöglichte es den Käferlarven zu überleben.

Von Jahr zu Jahr wurde dadurch die Population in den Rocky Mountains immer größer. Der Befall dauert nach wie vor an, wurde aber nach dem Jahr 2006 etwas abgeschwächt. „Am Anfang und am Ende des Problems steht die globale Klimaerwärmung.“

Gestiegene Wintertemperaturen sorgen dafür, dass die Käferpopulationen kräftig wachsen und immer mehr Kiefernwälder

befallen können. Wenn diese dann absterben, kommt es zu einer zusätzlichen regionalen Erwärmung.

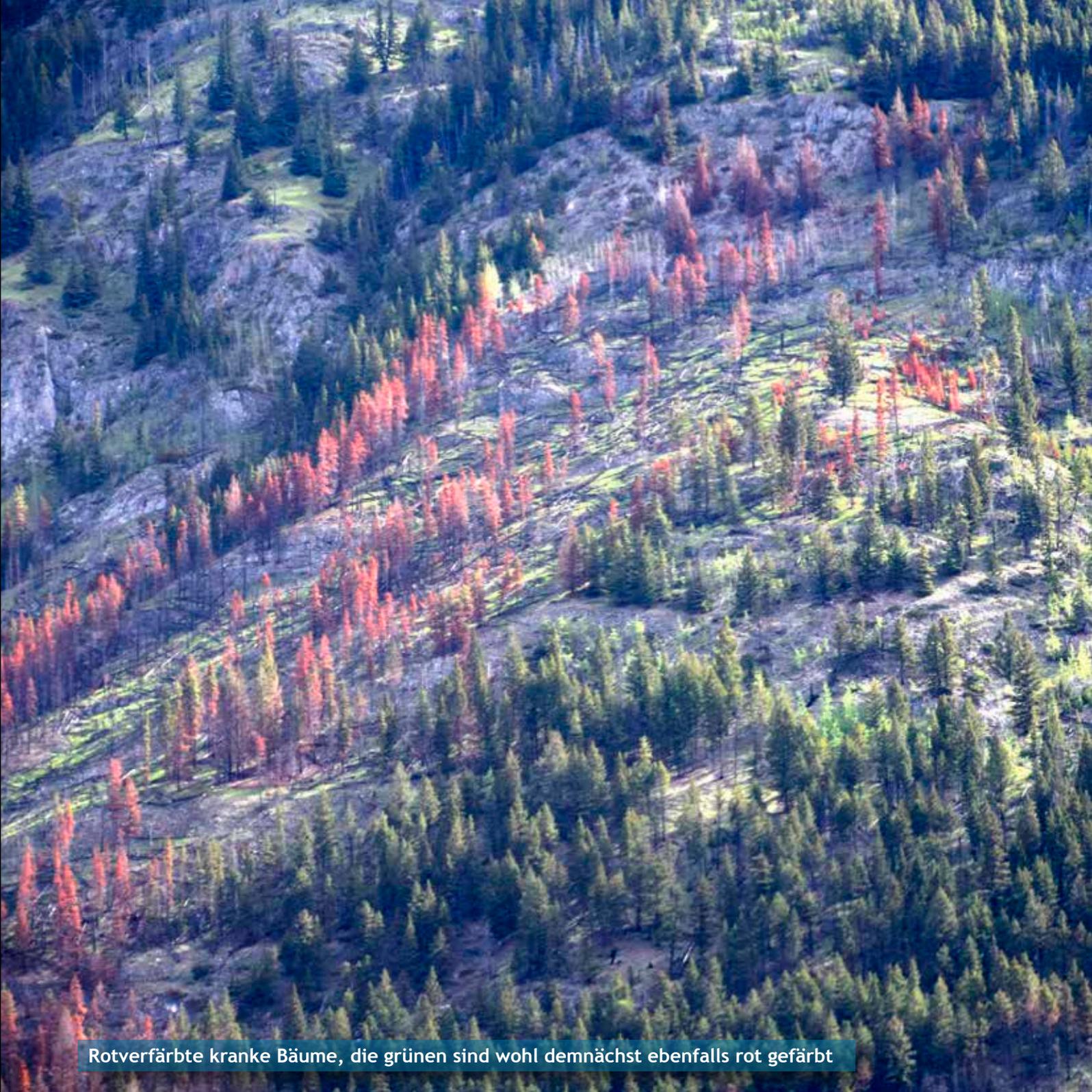
Dazu die Studienautorin der USGS Holly Maness: „Die gegenwärtige Käferplage sollte uns wirklich eine Lehre sein. Sie zeigt uns, wie schnell wir die delikate Balance der Prozesse durcheinanderbringen können, die ein stabiles Klima auszeichnen. Und dass wir vielleicht noch viele böse Überraschungen erleben könnten.“

### **Optisches Phänomen**

Die vom Bergkiefernkäfer betroffenen Nadelbäume werden fast über Nacht rot, verlieren kurz darauf ihre Nadeln und sind bald darauf grau und tot.

Das seit fast einem Jahrzehnt deutlich auftretende Waldsterben erstreckt sich über Tausende von Quadratkilometern. Nach aktuellen Schätzungen (2015) ist das betroffene Gebiet fast so groß wie Schweden und weitet sich stetig aus. Von der Landstraße aus erkennt man oft endlose Hügelzüge mit rötlich gefärbten Nadelbäumen, die dabei langsam abzusterben um danach grau oder schwarz zu werden.

Erschreckend!



Rotverfärbte kranke Bäume, die grünen sind wohl demnächst ebenfalls rot gefärbt



## Mutproben in Kanada

Ein neuer Skywalk sorgt für echten Adrenalinkick. Ob beim „Edge Walk“ auf dem CN Tower oder auf dem „Cliffwalk“ bei Vancouver - abenteuerlustigen Menschen bietet Kanada schwindelerregende Aussichtspunkte.

Hier ist die neueste Attraktion: Im Jasper-Nationalpark in den kanadischen Rocky Mountains lockt der **Glacier Skywalk** Mutige zum Rundgang. An den eigenen Füßen vorbei in die Tiefe schauen - das können Mutige seit Mai 2014 im Jasper National Park. Am 17. Mai 2014 wurde der neue Glacier Skywalk in der Nähe des Besucherzentrums am Columbia-Icefield-Gletscher eröffnet. Auf einem 500 Meter langen Rundweg können Besucher einen Panoramablick über das 280 Meter tiefe Sunwapta-Tal genießen. Ein Teil des Rundweges besteht aus einer Aussichtsplattform mit gläsernem Boden, die 30 Meter über den Abgrund hinausragt. Eintritt etwa 20 Euro.

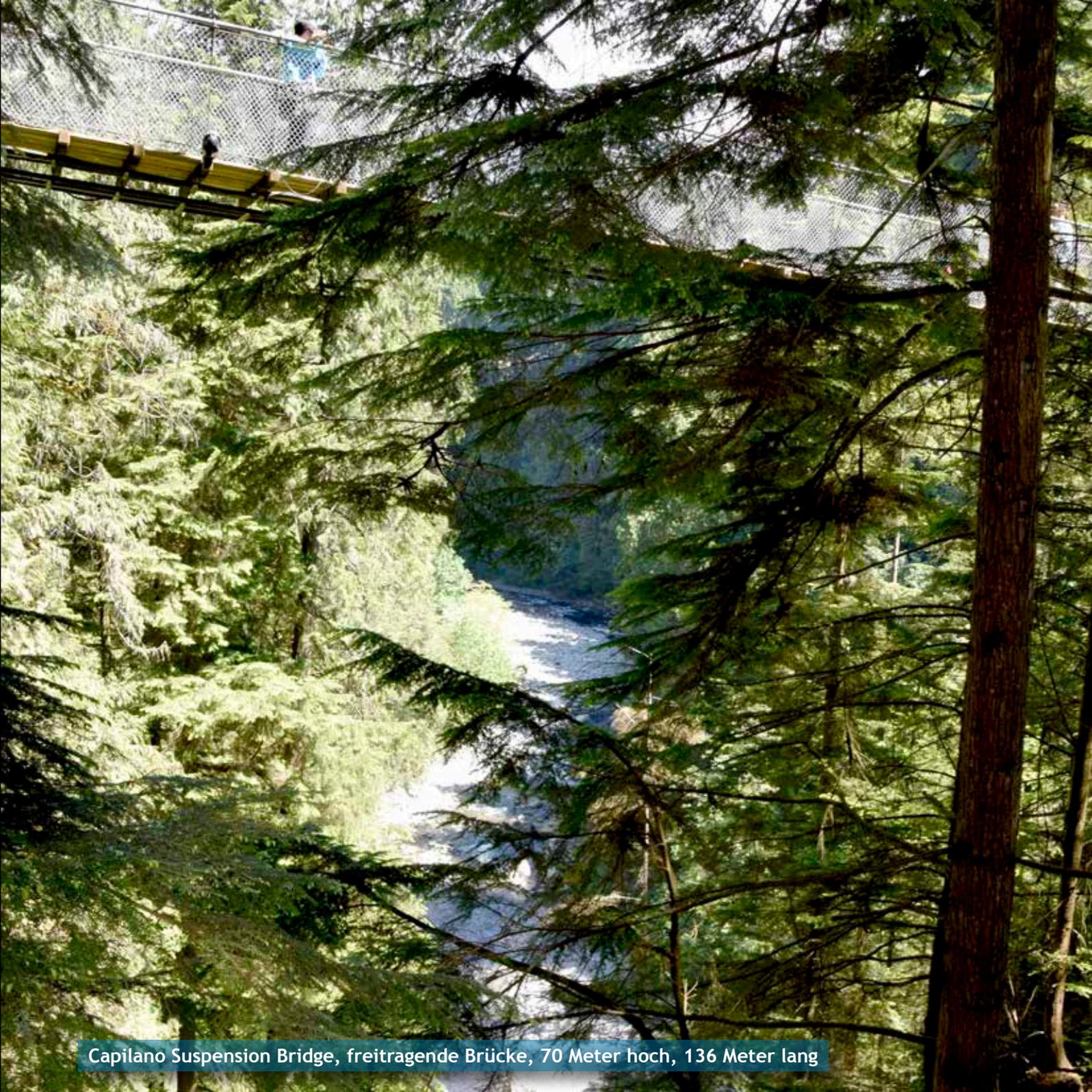
Wir waren dort und sind leider vorbeigefahren. Es hatte sehr stark geregnet. Der einzige richtig heftige Regenguss bei unserer Fahrt nach Banff musste hier erfolgen. Wir haben es dann nicht gewagt, bei diesem Regen auf dem glatten Glas zu

gehen. Obwohl Christel es sich fest vorgenommen hatte. Übrigens: ein paar Asiaten haben es trotz Regen probiert - aber die waren jünger und halt auch aus Asien...! Im Nachhinein sicherlich schade, aber wir haben uns bei weiteren Walks entschädigt.

Kanadaurlauber, die bereits vor dem Glacier Skywalk testen wollen, wie schwindelfrei sie sind, sollten den CN Tower in Toronto besuchen und durch den Glasboden zum Fuss des Towers schauen. Ein eigenartiges Erlebnis. Christel hat es bei unserem letzten Kanadabesuch schon gewagt, ich stand nur mit einem Bein auf dem Glas. Und ganz Mutige können beim **Edge Walk**, einem Rundlauf auf dem Dach des Towers ihren Mut überprüfen.



Vancouver lockt seit 2011 mit dem **Cliffwalk** Waagemutige an. In fast 90 Metern Höhe führt ein schmaler, teils gläserner Pfad an Baumwipfeln vorbei über eine Schlucht, durch die der Capilano-River fließt. Der 213 Meter lange Steg besteht aus Holzbrettern, die von einer Stahlkonstruktion getragen werden. Er ist gerade so breit, dass beide Beine nebeneinander gesetzt werden können. Er hat mehrere balkonartige Ausweichstellen, deren Boden komplett aus Glas ist. Wir sind vorbeigegangen und haben uns den Park und die verschiedenen Walks erobert. Siehe dazu auch das Kapitel „Capilano Suspension Bridge Park“ auf Seite 152. In diesem sehenswerten Park sind mehrere sehens- und gehenswerte „Pfade“ zu finden. Der erste und für manche sicherlich schwierige Teil ist die Capilano Suspension Bridge. Diese Brücke muss überquert werden, wenn man in den Park mit seinem Regenwald und den dazugehörigen Baumwipfelpfaden erleben möchte. Wer es über diese Brücke nicht schafft, kann den Park nicht besuchen, den Cliffwalk nicht gehen und auch sonst nur warten, bis die Mitbesucher wieder zurück sind.



Capilano Suspension Bridge, freitragende Brücke, 70 Meter hoch, 136 Meter lang

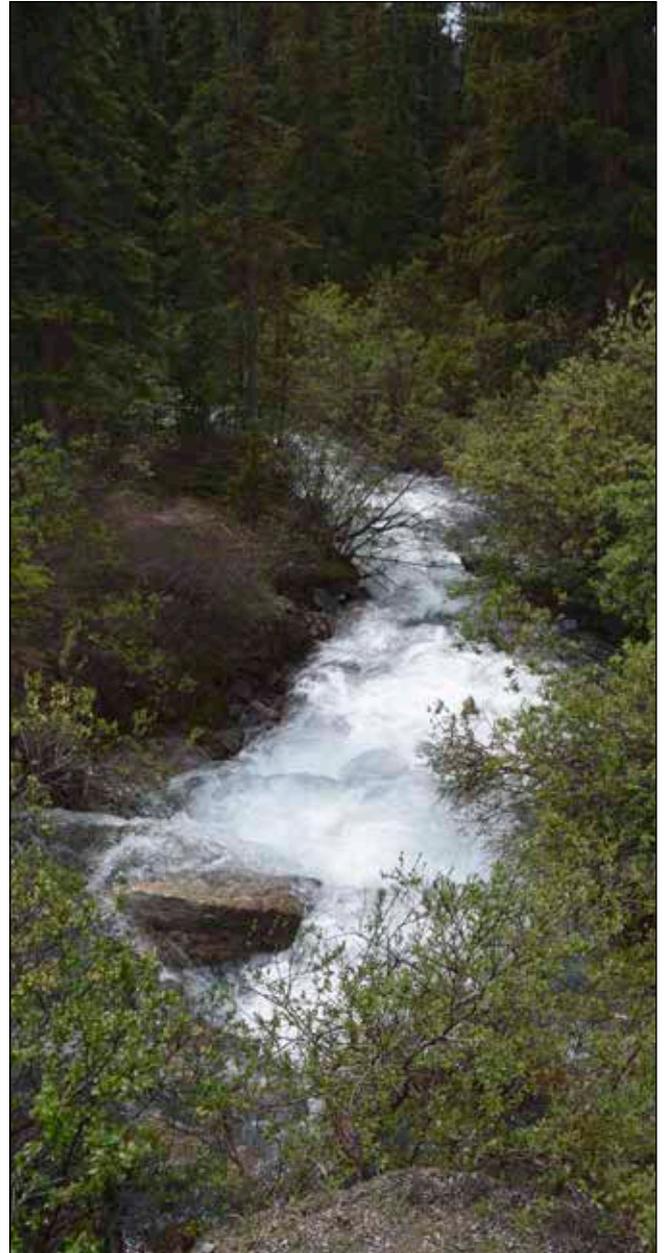


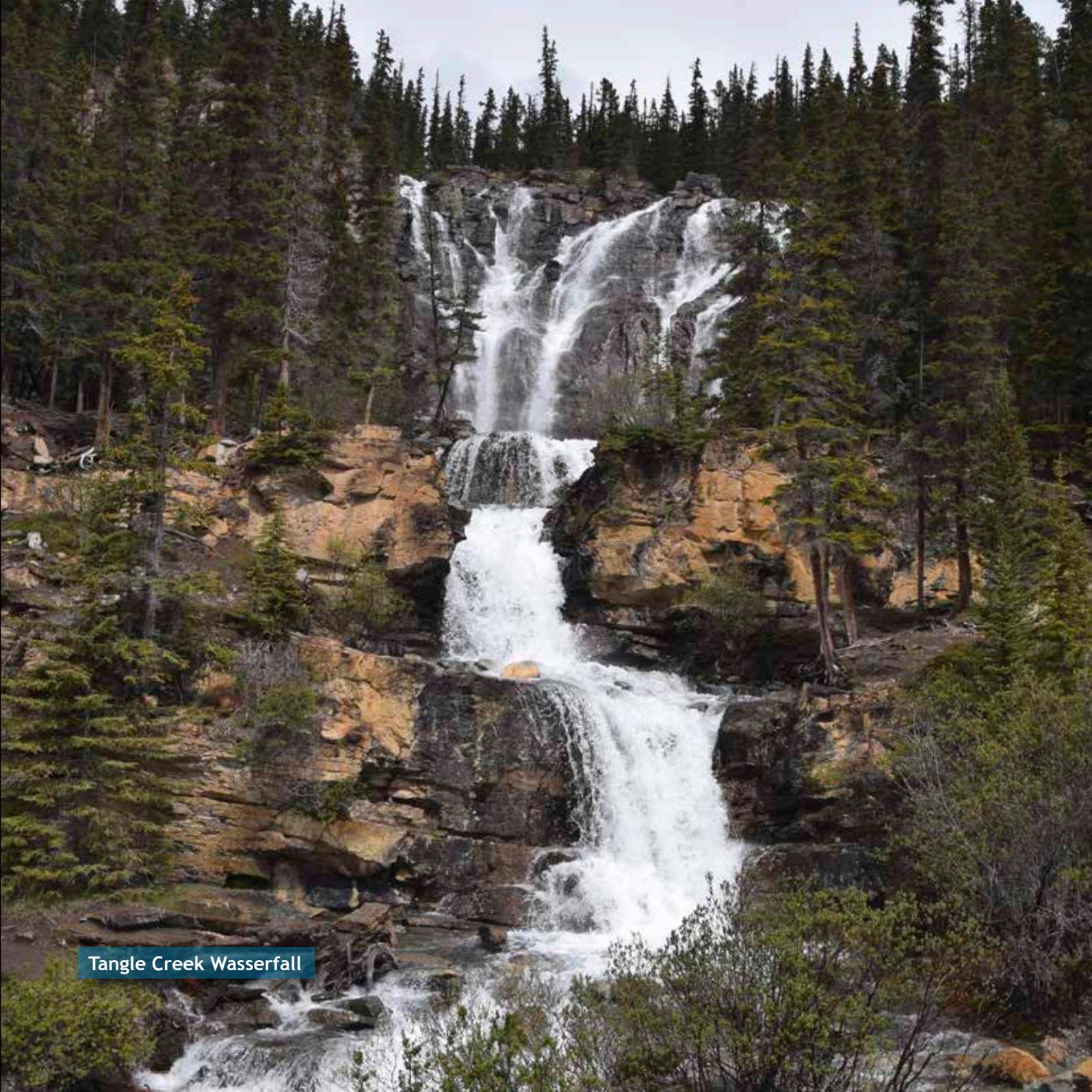
## Tangle Creek

Das klare Wasser des Tangle Creek fällt über die Felsen in den Rocky Mountains nach unten. Das Bild zeigt einen schönen breiten Wasserfall entlang des Icefield Parkway im Jasper Nationalpark.

Der Wasserfall taucht kurz nachdem der **Edge Walk** auf der linken Seite passiert wurde auf der rechten Straßenseite direkt an der Fahrbahn auf. Der Parkplatz auf der linken Seite mit dem untenstehenden Schild lädt zu einer kurzen Pause ein, bei der wir die Wassermassen beobachten konnten, die vom Berg in die Tiefe stürzen und sich links von der Straße in dem Bachlauf des Tangle Creeks gesammelt haben.

Derartige Bachläufe und Wasserfälle finden sich an vielen Stellen während der Überquerung der Rockies. Viele dieser Bachläufe führen jetzt im Frühling viel Wasser mit sich, das sich später in den gewaltigen Flüssen sammelt. Hier kommt Schmelzwasser und Regenwasser zusammen, das sich völlig unreguliert und von Menschen kaum beeinflusst zu Tal stürzt und sich seinen Weg sucht.





Tangle Creek Wasserfall



## Autofahren in Kanada

Es geht entspannt zu auf Kanadas Straßen. Die meisten Fahrer halten sich an die Geschwindigkeitsvorgaben. Verstöße werden mit bis zu 10.000 \$ bestraft. Das reduziert deutlich das schnelle Fahren. Es passieren auch wenig Unfälle und das Verhalten der Fahrer untereinander ist sehr zuvorkommend. Die Straßen sind

manchmal hart, steil, extrem steil und zumeist sehr einsam. Wildwechsel sind dauernd zu erwarten, die Geschwindigkeit in den Nationalparks liegt zwischen 40 und 60 km/h.

Ein Elch oder Hirsch ist schon recht groß und schwer, deshalb fahren alle mit reduzierter Geschwindigkeit durch die Parks.

Fußgänger an Zebrastreifen haben Vorrang. Da hält jeder automatisch an und lässt sie über die Straße. Das gilt auch für Schulbusse. Wenn die Warnblinkanlage leuchtet wird gehalten bis die Schüler ausgestiegen sind. Hart sind Bahnschranken: Hier kann man bei Güterzügen bis zu 20 Minuten Wartezeit einplanen.



Irre Passstraßen, bis zu 13 km mit 20 %



Schotterpisten



Keine Brücken, dafür Fähren





Fähre



Fährmann



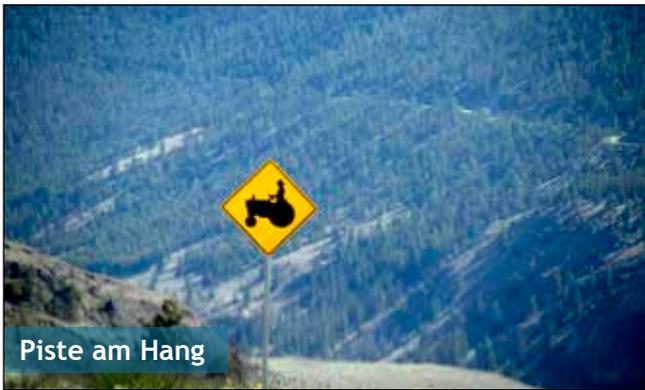
Holztruck kommt aus dem Wald



Wir werden verfolgt



Den Cola-Laster gibt `S wirklich!





## Unterwegs

Viel gibt es unterwegs zu sehen, nicht nur Landschaft und urgewaltige Natur, sondern auch Menschen, Häuser, Geschäfte, Skurriles, Museen und viel mehr. Ein paar Bilder sollen dies belegen, wobei die hier gezeigte Zusammenstellung eher zufällig ist. Sie reicht von Freizeitsportlern im Schlauchboot bis zum Traumka-

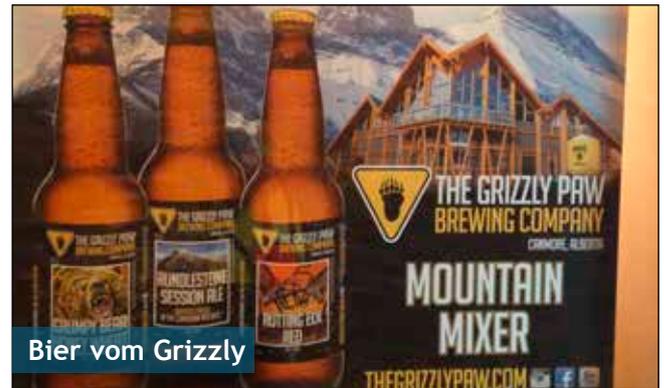
nu, das bei der Hudson Bay Company im Schaufenster liegt und darauf wartet, für etwa 5.000,- Dollar gekauft zu werden.

Der Versuch eines Selfies mit der Spiegelreflexkamera ist zu finden, sowie das skurrile Denkmal für den einsamen Cowboy, der gerade mal nicht im Bild, sondern unterwegs ist.

Unterwegs haben wir oft Kunst betrachtet. Skulpturen, Bilder, Plakate usw., was uns so gefallen hat. Es war nicht die gewohnte europäische Kunst, sondern die Kunstform der einheimischen Bevölkerung, die uns oft angesprochen hat. Leider hatten wir bei solchen Gelegenheiten nicht immer die Kamera dabei.



River Rafting



Bier vom Grizzly



Rote Sessel in der Landschaft – eine kanadische Kunstaktion



Pfeil und Bogen zum Kaufen



Stadtbus in Banff



Neue Mütze?

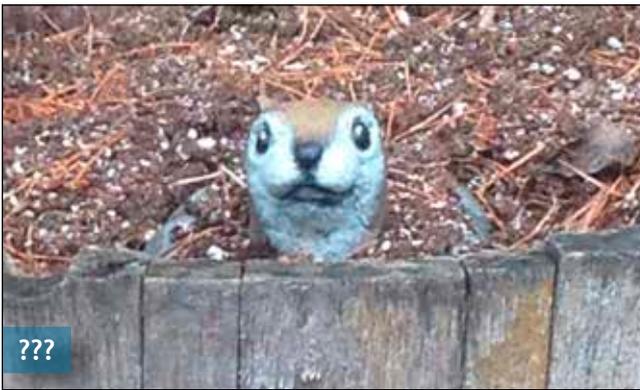


Bedeutend und immer zu beachten!



Traumkanu aus Rindenholz







Schnakenabwehrmittel



Bärenkunst in Silber



Man sollte es unbedingt befolgen



Perspektivwechsel



Am Pazifik angekommen



## Pyramid Lake Resort Jasper

Das Pyramid Lake Resort liegt etwa 5 km nördlich von Jasper an der Pyramid Road, T0E 1E0.

Das Resort ist das einzige Resort mit einem direktem Zugang zum wunderschönen Pyramid Lake. Für drei Übernachtungen haben wir dieses Paradies gebucht.

62 Zimmer, die auf verschiedene im Chalet-Stil angelegte Gebäude verteilt sind, bieten Komfort und Erholung. Zur Ausstattung der Zimmer gehören offener Kamin, Balkon, Kühlschrank und Kaffeemaschine. Fitness-Center und Whirlpool

finden sich auf dem weitläufigen Gelände. Im resorteigenen Restaurant „The Pines“ haben wir ein Abendessen mit einem atemberaubenden Ausblick auf die Pyramid Mountains genossen. Der Ausblick und die Atmosphäre waren wunderbar, das Essen (Elk und Fisch) war nicht so wirklich gut gekocht.

Für Ausflüge in den Jasper National Park ist das Resort ein idealer Ausgangspunkt. Oder man startet am See eine Kanutour oder entspannt einfach mit dem Kindle am Strand.

Wir wären gerne länger geblieben, die Umgebung ist einfach zu schön. Umgeben von atemberaubenden Gebirgszügen und unberührten Seen ist Jasper mit seinen seltenen, hier wild lebenden Tieren das Beste, was einem Kanada zu bieten hat.

Gut war etwas ganz pragmatisches: Wir konnten unsere verschwitzten Klamotten waschen und trocknen. Ein Waschraum mit Waschmaschine und Trockner standen zur Verfügung. Wir kamen so wieder in den Genuss frischgewaschener Wäsche.



Pyramid Lake Resort: Blick von unserem Balkon



Ein Abend am Kamin





## Jasper National Park

Im Jahre 1907 wurde der Jasper Nationalpark gegründet. Als Namenspatron fungierte Jasper Hawes, welcher in der Region einen Stützpunkt für die North West Company unterhielt.

Als Ausgangspunkt, die Schönheit und Ursprünglichkeit des Territoriums zu entdecken, bietet sich Jasper an. Der Ort liegt inmitten des Nationalparks und ist über den Yellowhead Highway bequem zu erreichen. Das Ortsgebiet befindet sich auf einer Seehöhe von 1 062 Metern und ging aus einem früheren Pelzhandelsposten der Hudson Bay Company hervor. Besucher können sich im Jasper Yellowhead Museum über die Geschichte des Nationalparks informieren.

### Icefield Parkway

Das Territorium ist durch den Icefield Parkway erschlossen. Die Route zählt zu den schönsten Panoramastraßen der Erde und verläuft zwischen Lake Louise und Jasper. Banff- und Jasper-Nationalpark sind berühmt für ihre vielfältige und reichhaltige Tierwelt. Beheimatet sind Wapitis, Schwarzbären, Elche, Luchse oder Wölfe. Im Tal des Maligne Rivers stößt man mit etwas Glück sogar auf Waldkaribus.

### Columbia Icefield

Die größte Attraktion des Nationalparks ist das Columbia Eisfeld. Das beeindruckende Relikt der letzten Eiszeit bedeckte noch vor 100 Jahren das gesamte Tal. Heute verdeutlichen die Jahreszahlen auf den Schildern entlang des Icefield Parkway den rabiatischen Rückgang der Eismassen. Vom Columbia Icefield Center werden geführte Touren in die bizarre Eiswelt angeboten.

### Maligne Lake

Dieser See gilt als größter See der Rocky Mountains und wird vom Wasser der Gletscher gespeist. Eine Bootsfahrt führt zur malerischen Insel Spirit Island, welche zu einem Wahrzeichen der kanadischen Rockies geworden ist.

Sagenumwoben präsentiert sich der Medicine Lake, dessen Wasserspiegel ständigen Veränderungen unterworfen ist. Zu den Höhepunkten eines Aufenthaltes im Jasper Nationalpark zählt auch ein Bad in den heißen Quellen von Miette. Besuchern können in Whirlpools baden und danach im Poolcafé relaxen.

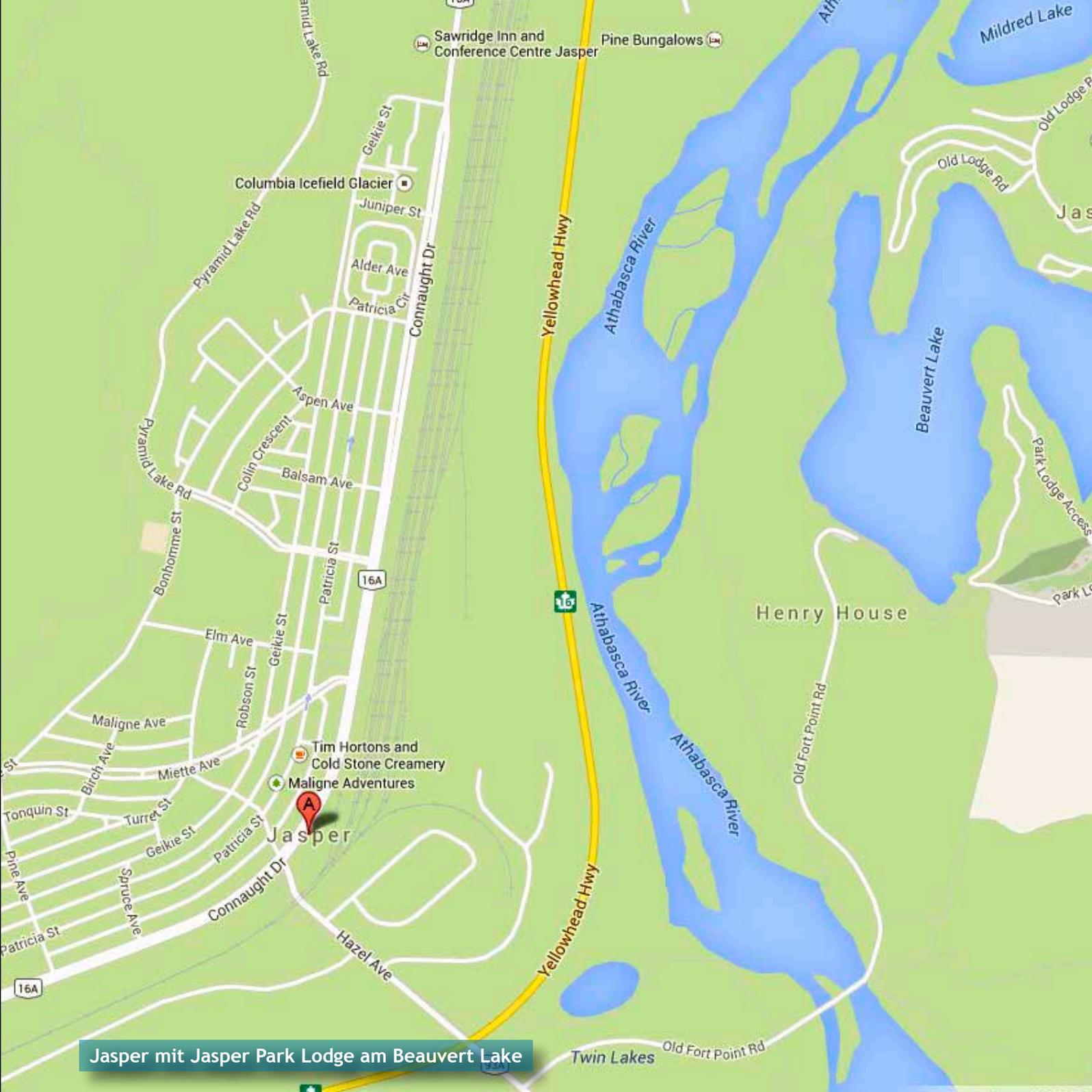
Von Jasper auf kurzen Wegen zu erreichen ist auch der Mount Edith Cavell. Der 3.363 Meter

hohe Berggigant wurde nach der im 1. Weltkrieg hingerichteten Krankenschwester Edith Cavell benannt.

Eine Gondelbahn führt auf den 2.285 Meter hohen Whistlers Mountain. Bei günstiger Witterung reicht der Blick bis zum Mount Robson, der höchsten Erhebung der Rocky Mountains.

### Jasper Nationalpark Highlights

- der höchste Berg Albertas, der Mount Columbia mit 3747m Höhe
- der hydrografische Höhepunkt Nordamerikas (im Bereich der Columbia Icefields), wo von einem Punkt das Wasser in drei Ozeane fließt, den pazifischen, atlantischen und arktischen Ozean
- das längste, in Kanada bekannte Untergrund-Entwässerungssystem (der Maligne Valley Karst)
- die nördliche Baumgrenze der Douglas-Tanne in Alberta (Brûlé Lake)
- das letzte voll geschützte Weideland für Karibus in den Rocky Mountains (Maligne Herde)
- der am besten zugängliche Gletscher in Nordamerika, der Athabasca Glacier.



Jasper mit Jasper Park Lodge am Beauvert Lake



## Mit der Jasper Skytrain auf den Mt. Whistler

Die Seilbahn auf den Mt. Whistler, der „Jasper Skytrain“ ist die einzige Bergbahn in den Rocky Mountains, die das ganze Jahr hindurch einen Fahrbetrieb für Touristen anbietet.

Die Bahn wurde in Saarbrücken gebaut und versieht ihren Dienst in Jasper seit über 20



Jahren problemlos. Schweizer, österreichische und deutsche Unternehmen teilen sich den Bergbahnmarkt in Nordamerika.

Wir fahren an einem wunderschönen und sonnigen Morgen auf den 2.470 m hohen Mount Whistler, um die Aussicht zu genießen und eventuell eine kleiner Tour Richtung Gipfel zu unternehmen.

An der Bergstation (2200 m) angekommen, müssen wir uns wetterfest machen. Frische neun Grad machen es trotz Sonnenschein notwendig. Es liegt noch Schnee in dieser Höhe und wir machen uns auf Richtung Gipfel. Unterwegs staunen wir über die Bergwelt, die sich unendlich weit ausdehnt. Der höchste Berg ist der Mount Robson (Bild unten), eine strahlend weiße Pyramide in der Bergwelt.

Drei- bis viertausend Meter hohe Berge umgeben uns und ragen weit über unseren Standort

hinauf – es ist beeindruckend. So nebenher entstehen ein paar Bilder, die einen kleinen Eindruck wiedergeben und unseren Spaß in der steilen und weiten Bergwelt zeigen. Das Bild rechts macht es deutlich.

An der Talstation haben wir einen typischen Vertreter der Einwohner Kanadas getroffen, einen Schlittenhund, der auf den Berg durfte. Der Hund war wunderschön, das Bild auf der folgenden Seite zeigt es. Verwirrend die beiden unterschiedlichen Augen. Offensichtlich eine Laune der Natur. Auf dem Berg angekommen entschwand der Hund mit seiner Führerin rasend schnell Richtung Gipfel und wir haben ihn nicht mehr gesehen, aber in unsere kanadische Tierwelt mit aufgenommen.



Mount Robson, 3950 m (Mitte)



Christel Mount Whistler 2200 m



Schlittenhund - die Augen!



Skytrain - Made in Germany



Berggasthof



## Von Jasper nach Clearwater – 344 km

Wir checkten im **Pyramid Lake Resort** aus und los ging die Fahrt auf dem **Highway 16** Richtung Westen.

24 km nach Jasper überqueren wir den **Yellowhead Pass**. Hier müssen wir unsere Uhren um eine Stunde zurückstellen. Wir legten einen ersten Foto-stop an einem kleinen idyllischen Bergsee ein, es war noch ziemlich frisch.

Um einen Blick auf den Mount Robson zu erhalten, haben wir am Mount Robson Infocenter angehalten. Der 3900 m hohe Berggipfel ist das ganze Jahr zumeist in Wolken versteckt - so auch bei uns. Der Mount Robson ist der zweithöchste Berg in den Rocky Mountains.

Vom Infocenter aus ging unsere Fahrt weiter auf dem Highway 16 West. Außer dem Ort Valemount befinden sich an diesem Highway keine nennenswerten Siedlungen. Der Highway 16 ist übrigens Teil des Panamerica Highways. Diese Straße verbindet Alasaka mit Feuerland in Südamerika und ist die einzige durchgehende Straße von Nord nach Südamerika.

Beim Abzweig des Highway 5 (Süd) bei **Tete Jaune Cache** folgten wir dieser Straße. Je mehr

wir den alpinen Bereich (Jasper liegt bei 1050m Höhe) verließen und Richtung Clearwater, unserem nächsten Ziel, fuhren (liegt bei ca. 500 m) änderte sich die Landschaft grundsätzlich. Die hohen Berge traten immer mehr in den Hintergrund und vor allen Dingen änderte sich die Flora.

Die vorher stark von Tannen/ Fichten beherrschten Wälder wurden jetzt zu einem Mischwald aus verschiedensten Laubbäumen und Nadelgehölzen. Als wir das Gebiet der Nationalparks wieder verlassen hatten, sah man rechts und links der Straße vermehrt Häuser und auch einige Menschen, die tatsächlich vor ihren Häusern und Werkstätten ihrer Arbeit nachgingen.

### Clearwater und Polizei

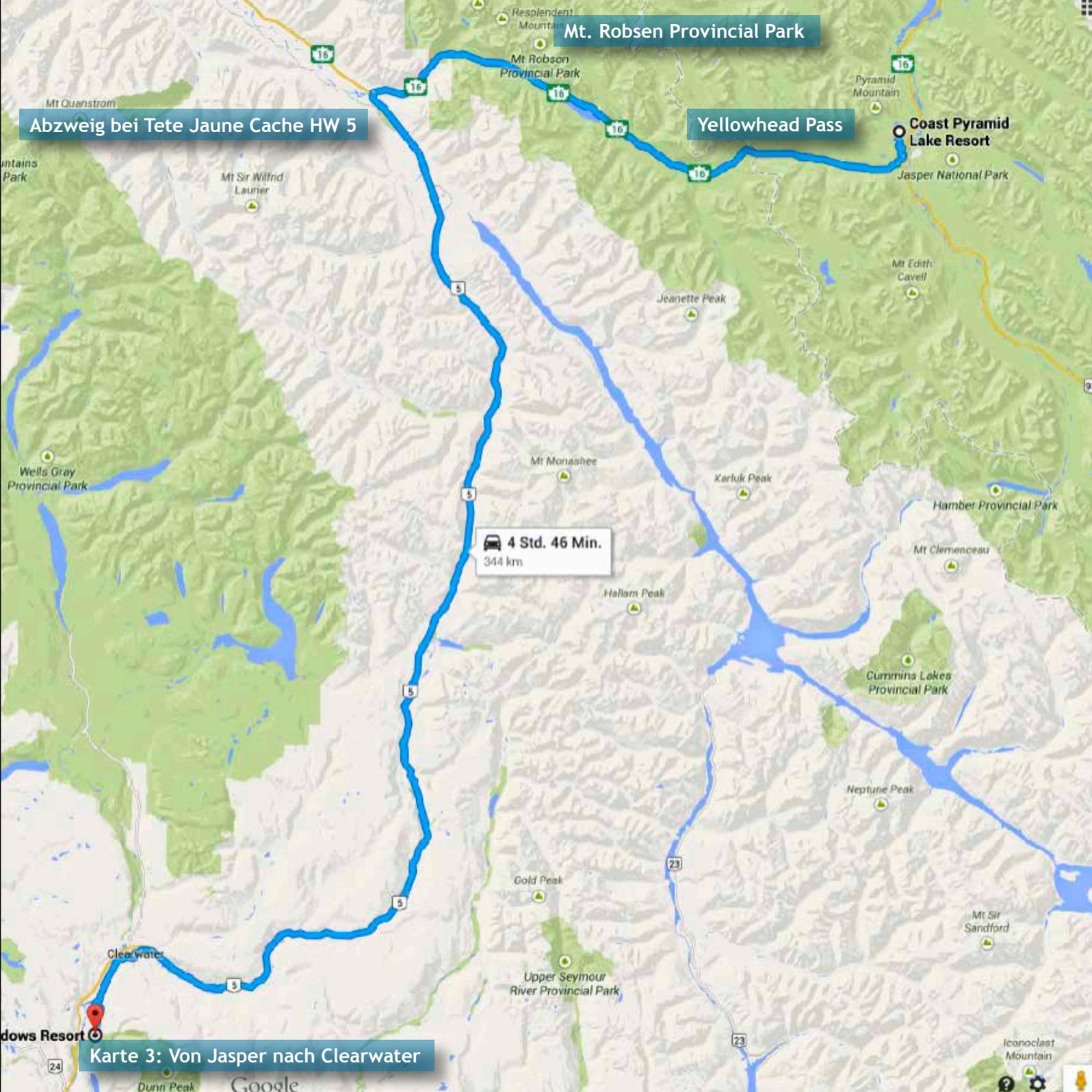
In Kanada wird unserer Erfahrung nach anständig Auto gefahren, aber um Clearwater herum sollte man besonders angepasst fahren. Hier sind die Chancen, kontrolliert zu werden oder auf Radarfällen zu treffen, höher als in anderen Regionen. Der Grund dafür ist recht einfach: im Ort gibt es eine Polizeischule - und die angehenden Polizisten üben rund um Clearwater relativ intensiv ihr Handwerk.

### Moskitos

Sofern man nicht schon vorgesorgt hat, sollte die erste Handlung in Clearwater sein, sich eine Flasche **Muscol** (Anti-Mückemittel) zu kaufen und diese auch konsequent zu benutzen. Die lokalen Moskitos im Park sind vielzählig und „gemein“. Die Stiche gehen teilweise durch die Kleidung, treten erst nach 2 - 3 Tage auf und jucken höllisch - so die Infos aus vielen Webseiten.

### Hotelanfahrt

Unser Hotel in Clearwater war das „Alpine Meadow Resort“. Wobei der Ort Clearwater sehr dehnbar ist. Vom Zentrum des Ortes bis zum Hotel mussten wir noch etwa 20 km über eine mehr oder weniger steile Gravel Road zu fahren. Wir waren wirklich am „Arm der Welt“ untergebracht. Dieser Tatsache viel der Besuch des Wells Gray Provincial Park zum Opfer. Wir hatten keine Lust die Auffahrt zum Hotel zwei Mal zu machen. Was haben wir auf dieser Gravel Road auf unsere Marie Kipp von Canusa geschimpft, die uns solch ein entleeres Hotel gebucht hatte. Aber es hat sich gelohnt! Die Hotelanlage war grandios, wie weiter hinten zu lesen ist.



Mt. Robson Provincial Park

Abzweig bei Tete Jaune Cache HW 5

Yellowhead Pass

4 Std. 46 Min.  
344 km

Karte 3: Von Jasper nach Clearwater

Clearwater



## Wells Gray Provincial Park

Der Wells Gray Provincial Park ist ein großes Naturschutzgebiet im Osten des Cariboo Regional District in der kanadischen Provinz British Columbia. Er ist der viertgrößte der Provincial Parks in British Columbia.

Der Wells Gray Provincial Park liegt im Übergangsbereich der Cariboo Mountains mit dem Interior Plateau im Bereich des Wells Gray-Clearwater-Vulkanfeldes. Gemeinsam mit Bowron Lake Provincial Park sowie mehreren kleinen Provinzparcs bilden sie ein nahezu geschlossenes über 810.000 Hektar großes Naturschutzgebiet im Westen der Cariboo Mountains.

Das Gebiet des Parks war vor Ankunft weißer Siedler hart umkämpfter Jagdgrund der Secwepemc und der Chilcotin. Einige geographische Namen im Park – wie Battle Mountain, Battle Creek und Fight Lake – sprechen für die Heftigkeit der Kämpfe um die Beherrschung der Wanderrouten des Karibus. Etwa 35 archäologische Stätten geben Zeugnis von den indigenen Kulturen.

Bei dem Park handelt es sich um ein Schutzgebiet der Kategorie Ib, also ein Wildnisgebiet. Der Wald – hauptsächlich Nadelwald – wird von Hemlocktanne, Dou-

glasie und Riesen-Lebensbaum geprägt, entlang der Seeufer und der Flussläufe finden sich vereinzelt Laubbäume wie der Weinblatt-Ahorn.

Neben 219 Vogelarten sind alle im kanadischen Westen heimischen, größeren Säugetier-Arten im Park vertreten und man trifft sie hin und wieder mal.

Der Park ist aufgrund seiner Größe in verschiedene Sektionen unterteilt, nur der als Wells Gray Korridor bezeichnete ist für Touristen leicht erreichbar. Alle anderen Teile erfordern eine entsprechende Ausrüstung für das Leben in der Wildnis.

Der Wells Gray Korridor, der sich entlang der einzigen Zufahrt zum Clearwater Lake hinzieht, bietet einige spektakuläre Sehenswürdigkeiten:

- Green Mountain Viewing Tower – Ausblick über den südlichen Teil des Parks und zum Mahood Lake
- Dawson Falls – als Little Niagara Falls bezeichnet stürzt der Murtle River 15 Meter tief über eine 90 Meter breite Felsstufe
- Helmcken Falls – der Murtle River stürzt hier 141 Meter über eine Basaltstufe
- Ray Farm – Reste der ältesten im Park liegenden Ortschaft

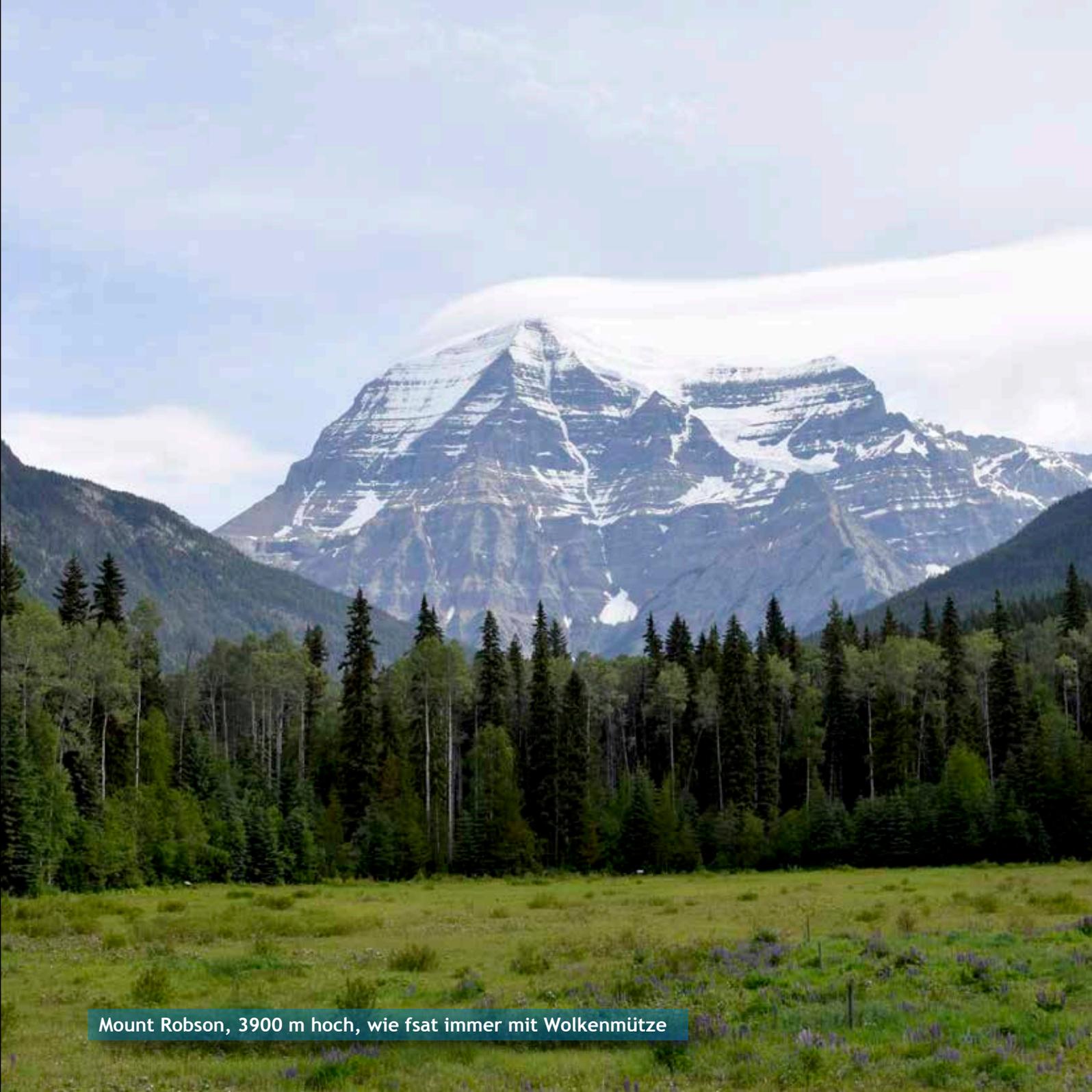
mit den Grabstätten des Farmers John Ray und seiner Frau Alice

- Bailey's Chute – die Stromschnellen sind insbesondere zur Zeit des Zugs der Lachse im August und September interessant
- Clearwater Lake – Südende des Gebirgssees

Den Wells Gray Korridor kann man von Clearwater aus befahren. An der einzigen größeren Kreuzung im Ort biegt man auf die Clearwater Valley Road ab, die etwa 40 km entlang des Clearwater River bis zum Südufer des Clearwater Lake führt. Diese 40 km Fahrt führen durch eine unbeschreiblich schöne Landschaft, an der wir alle vorbenannten Naturspektakel besuchen können. Die Strecke ist übrigens eine Sackgasse, sie endet am See.

Den Wells Gray Provincial Park hätten wir gerne besucht, er ist leider der Anfahrt zum „Alpine Meadow Resort“ zum Opfer gefallen. Zu gerne hätten wir den „Wells Gray Korridor“ besucht.

Die vorstehende Beschreibung des Parks haben wir daher aus einigen Seiten des Internets entnommen (Wikipedia, [www.explorewellsgray.com](http://www.explorewellsgray.com)).



Mount Robson, 3900 m hoch, wie fast immer mit Wolkenmütze



## Alpine Meadow Resort Clearwater, BC

Das einsam gelegene Alpine Meadows Resort befindet sich direkt am Ufer des Hallamore Lake, etwa 40 km vom Wells Gray Provincial Park entfernt und ca. 25 km außerhalb von Clearwater. Die Anschrift ist: 3400 Dunn Lake Road, Clearwater, BC V0E 1N0. Infos sind unter [www.alpinemeadowsresort.com](http://www.alpinemeadowsresort.com) zu finden.

Gemütliche, im Blockhausstil gebaute Chalets liegen weit verstreut am Ufer des Hallamore Lake. Es gibt 22 unterschiedlich große Chalets mit Seeblick, Wohn- und Schlafzimmer(n). Alle sind zweckmäßig ausgestat-

tet und verfügen teilweise über eine voll eingerichtete Küche oder Küchenecke. In der Umgebung kann man wandern, angeln, radfahren, reiten, paddeln oder einfach nur die Ruhe und Stille genießen.

Das Ressort gilt in Kanada als einer der 25 besten Plätze um Urlaub zu machen. Wir können diese Einschätzung nur bestätigen und bedauern, nur einen Tag hier zu sein.

Die Umgebung des Ressorts ist wunderbar und lädt zum Entspannen und Erholen geradezu ein. Der kleine See ist zum Ba-

den und Rudern geeignet. Paddelboote und Kanus stehen für die Gäste zur Verfügung.

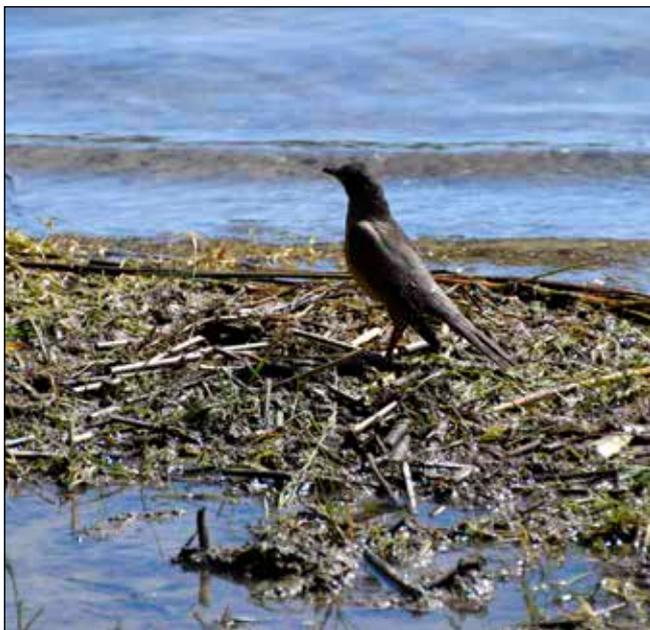
Das Seewasser ist unwahrscheinlich klar und sauber. Etliche Tiere finden hier einen Lebensraum, der durch die grünen Auflagen des Hotels wohl unterstützt wird.

In der Hotelumgebung leben Bären, Hirsche und andere Tiere. In der Nacht sollte man sich nur mit dem Auto bewegen, die Bären mögen die Fußgänger nicht so sehr - diese Empfehlung wird uns beim Einchecken sehr eindrücklich gegeben.

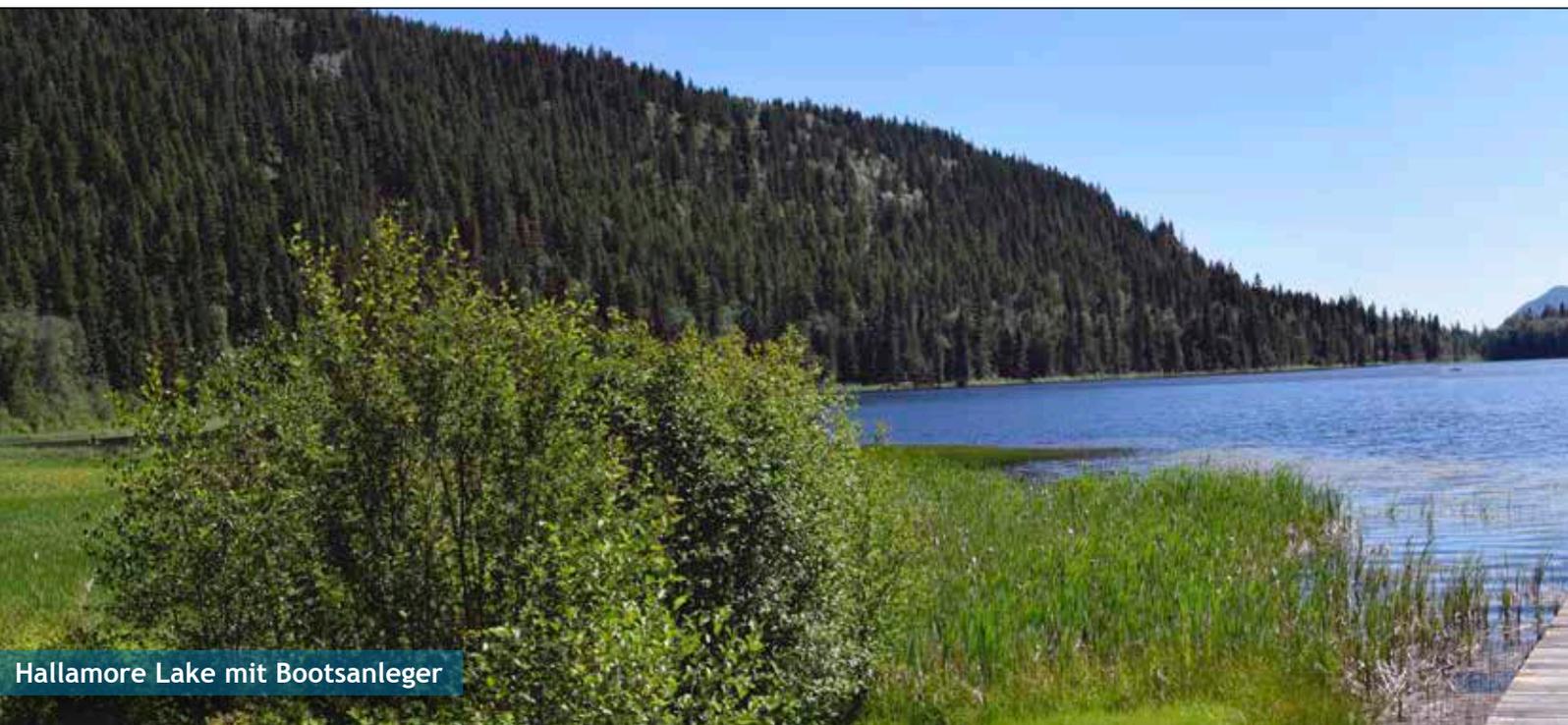


Ausblick von unserer bärensicheren Terrasse zum See





Bootshaus - Restaurant (Frühstück/Dinner)



Hallamore Lake mit Bootsanleger





## 425 km von Clearwater nach Whistler

Wir wollen den Weg von Clearwater nach Whistler in nur einem Tag zurücklegen. Für die rund 400 Kilometer lange Fahrt planen wir sechs Stunden mit verschiedenen Stopps ein.

Die Strecke kann über den Trans Kanada Highway 5 nach Kamloops, danach auf den Highway Richtung Lillooet/Pemberton/Whistler. Diese Strecke benötigt eine Fahrzeit von etwa 5 bis 6 Stunden, hier ist meistens mit LKW-Verkehr zu rechnen.

Die Strecke über den Ort 100 Mile House benötigt etwas mehr Zeit, ist aber landschaftlich spannender und abwechslungsreicher. Es ist die ehemalige Goldsucherroute, die heute kaum noch bewohnt ist.

Die Landschaft während der Fahrt ändert sich dauernd und man kommt durch solch interessante Orte wie das Städtchen Lillooet, das einst durch den Goldrausch entstanden ist und an weiteren schönen Provincial Parks vorbei, von denen uns vor allem der Joffre Lakes Park besonders gut gefallen hat.

Umterwegs machen wir einen Abstecher in die „Historic Hat Creek Ranch“. Ein lebendiges Museumsdorf, welches das Leben in und auf einer Poststation

um 1860 darstellt. Dieser Besuch wird auf den folgenden Seiten noch etwas genauer dargestellt.

### Whistler

Whistler, war 2010 Austragungsort der Olympischen Winterspiele und ist mit seinen vielen Lодges und gepflegten Straßen ein richtig schönes Örtchen, in dem man scheinbar alles kann, außer Faulenzen. Denn angesichts der ganzen Outdoor-Freaks, die sich hier tummeln (vor allem Mountainbiker und Wanderer), kommt man sich fast schlecht vor, wenn man sich in der Fußgängerzone mit einem Eis in die Sonne setzt und einfach mal nichts tut. Die Möglichkeiten, sich zu betätigen sind jedenfalls auch im Sommer unbegrenzt.

Ein interessanter Vorschlag aus dem Internet für Whistler ist die Bären tour unter [www.whistler.com/activities/bear-viewing](http://www.whistler.com/activities/bear-viewing). Nachdem wir schon relativ viele Bären während unserer Tour gesehen haben, machen wir das nicht.

Unser Hotel in Whistler ist das Whistler Peak Lodge, mitten im Zentrum gelegen.

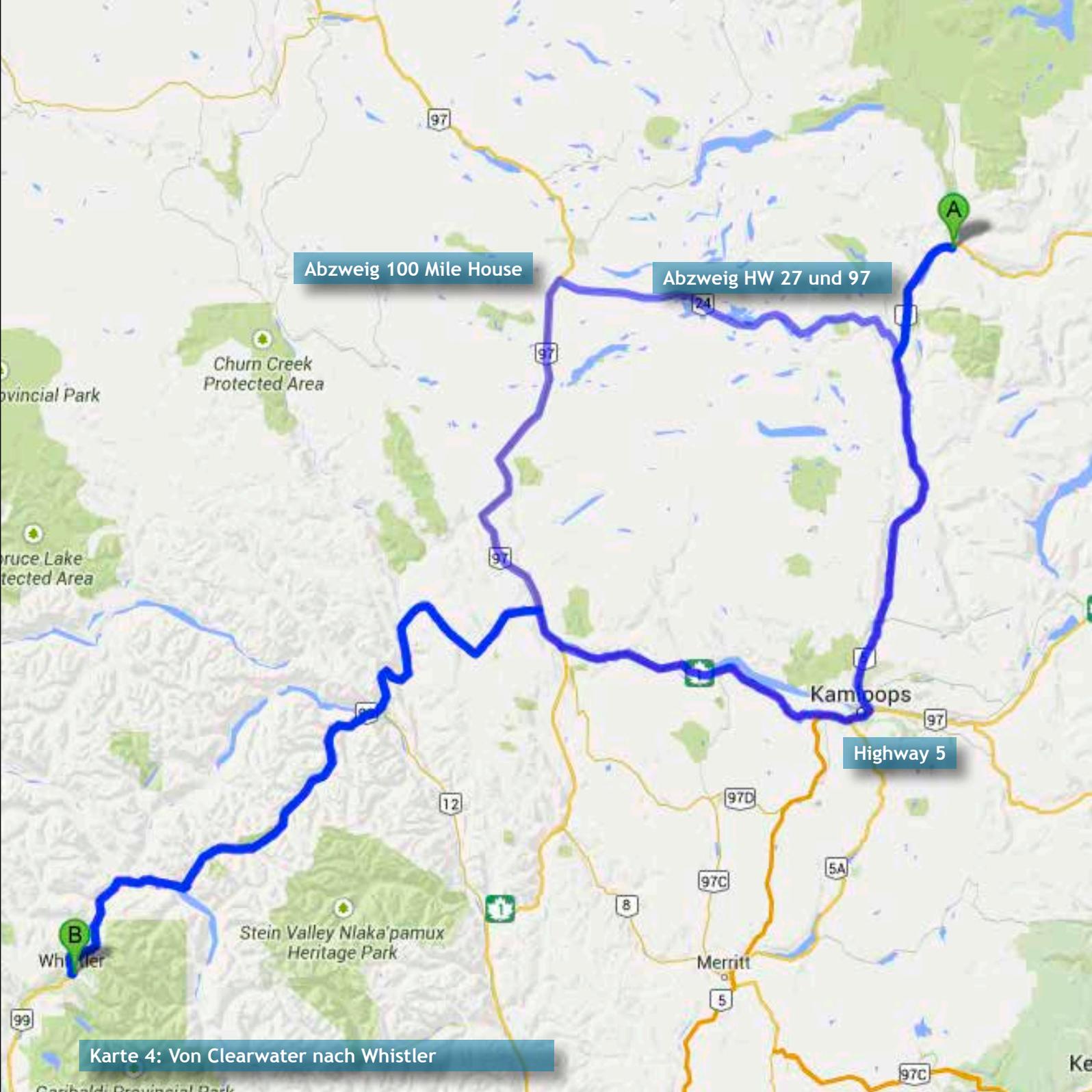
Ein sehr empfehlenswertes Restaurant in Whistler ist das Citta Bistro in Whistler Village.

### Die Strecke war zu lang

Eigentlich war diese Tagesetappe von Clearwater nach Whistler zu lang. Durch kurze Sightseeing-Stopps und den Besuch der Hat Creek Ranch haben insgesamt wir viel Zeit verloren, obwohl sich jeder Halt gelohnt hat.

Aber die Fahrt über die teilweise extrem steilen Pässe der Rockies und entlang des Fraser River war teilweise mühsam und langsam. So sei nur die Passabfahrt Richtung Whistler genannt, die eine Länge von 13 km bei einem Gefälle zwischen 16 % und 20 % hatte. Hier fährt man automatisch behutsam ins Tal und danach das Gleiche wieder bergauf. Die vielen Bremshinweise an der Straße tun ein übriges, um die Reisegeschwindigkeit deutlich herabzusetzen.

Die Fahrt entlang der Autobahn über Kamloops ist sicherlich angenehmer und schneller zu fahren, allerdings wohl nicht so abwechslungsreich. Um die ehemalige Goldsucherroute entspannt zu nutzen, sollte man noch eine Übernachtung an der Strecke einplanen. Unterkunftsmöglichkeiten gibt es an der Strecke genügend, ebenso gute Restaurants oder Bars für ein Abendessen unterwegs.



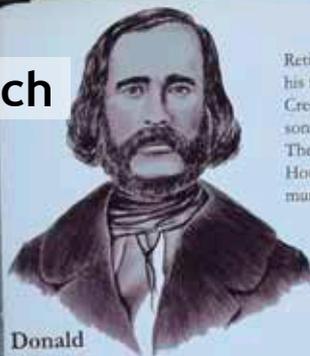
Abzweig 100 Mile House

Abzweig HW 27 und 97

Highway 5

Karte 4: Von Clearwater nach Whistler

## Historic Hat Creek Ranch



Donald  
McLean



William  
Cargile

Retired Hudson Bay Company chief trader Donald McLean and his family moved from Kamloops to the confluence of Hat Creek and the Bonaparte River in 1860. In 1861 McLean and his sons constructed a log stopping house beside the Cariboo Trail. The original walls of this building form the core of Hat Creek House. In 1864 McLean joined a posse in search of the murderers of a survey party, but a Chilcotin Indian shot him.



Jerome  
Harper

Jerome and Thadeus Harper were American bachelor brothers who ventured into British Columbia from Virginia during the gold rush. They recognized the more enduring potential of the land for ranching and related enterprise. In only a few years the Harpers became the colony's most aggressive entrepreneurs, establishing ranches, grist mills and lumber mills. Their famous Gang Ranch, one of the largest "spreads" in North America, was developed northwest of Clinton. The Harper brothers acquired Hat Creek Ranch in 1872 through a mortgage foreclosure.

William Cargile was an early rancher of Dog Creek, south of Williams Creek, and just east of the Gang Ranch. He purchased Hat Creek Ranch in 1881, and ran its hotel through a series of managers. After the Canadian Pacific Railway arrived in Ashcroft in 1886, Cargile established Cargile Hotel there. He now lies in the Ashcroft Cemetery along with many other pioneers of the area.

© BRITISH COLUMBIA HERITAGE TRUST

The B  
O  
HIST  
HAT  
RA



Haupthaus



Poststation

Builders  
of

**HAT CREEK RANCH**

A transportation baron whose career began as a stagecoach driver with Barnard's Express at the start of the gold rush, Steve Tingley became its owner and renamed it as the B.C. Express, locally known as the "B.X." In 1894 he bought Hat Creek Ranch and the hotel, and made numerous improvements. The West Wing of Hat Creek House was added and the Freight Horse Barn and B.X. Barn were built. Many Cariboo towns have street names commemorating Tingley's career.



Steve  
Tingley



Charles  
Doering

Born in Germany, Charles Doering earned his fortune as a brewer in Vancouver. With a passion for hunting game birds, he retired to Hat Creek Ranch in 1912, where game was plentiful and easily found on the open range. He turned his business acumen toward developing the Ranch, adding a general store, sawmill, dairy, meat processing and poultry operations. Acquiring ranches from north, south and west of Hat Creek Ranch, Doering expanded the property to over 2400 hectares (6000 acres). He and his English born wife Mary used Hat Creek House as their private residence and after his death in 1927 Mary moved to her former estate, Fairburn Farm near Duncan, on Vancouver Island.



Basil  
Jackson

A stepson of Charles Doering, Basil Jackson took over Hat Creek Ranch in 1927, and together with his wife Dorothy (nee Parke) he operated a thriving Hereford cattle enterprise and breeding station known as the Jackson Ranch. This was Basil's life work. He came to the Cariboo as a boy and except for several years with the Royal Air Force, he remained for 50 years. In 1980 most of the property was acquired by the British Columbia Heritage Trust to preserve and present a chapter of provincial history.



Werkstatt



Zimmer



## Hat Creek Ranch

Die „Historic Hat Creek Ranch“ befindet sich in British Columbia an der Kreuzung der Highways 97 und 99, etwa 11 km nördlich von Cache Creek.

Die historische Ranch liegt an einer der öffentlich zugänglichen Teilstrecken der „Cariboo Wagon Road“, die zwischen 1862 bis 1865 erbaut wurde.

Im Hat Creek Valley wurde die Poststation ab 1860 erbaut und danach immer mehr erweitert. In der großen Poststation konnten Postkutschenpassagiere, Frachtwagenfahrer und Goldgräber übernachten, Reisende die Pferde wechseln oder sich für ein paar Tage von den Strapazen einer damaligen Reise erholen. Teilweise sind die Gebäude noch im Originalzustand. In der Museumspoststation werden Vorführungen aller Art für die Besucher durchgeführt: Bogenschießen, Schmieden, Kutsche Fahren, Kochen usw.

Ein Stück weg von der Ranch gibt es eine indianische Ausstellung im „Shuswap Village“, die von indianischen Führern sehr anschaulich erläutert wird.

Vor dem Haupthaus besteht für Wohnmobile eine nette Übernachtungsmöglichkeit. Siehe <http://hatcreekranch.ca>



Nach Achenbach angespannt und gefahren



Christels erster Versuch zu fahren

### Ranching in the Hat Creek Valley

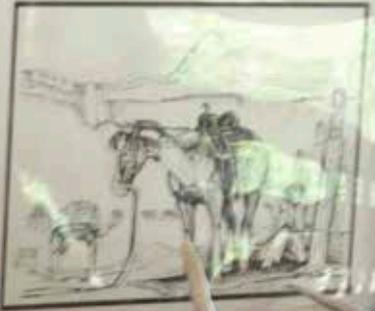
The Shuswap people have had a presence in this area for thousands of years. The way in which they have contributed to the history of this territory has been shaped by many influences.

With the arrival of fur traders, miners and settlers, a new way of life evolved.

Generations of many of these families became part of the new western tradition. Under some of these families, the land was being settled by homesteaders in the Comox Valley Community in 1910. It was a special spirit in the Hat Creek valley.



Group of the  
Hat Creek  
Community  
1910



Trainer für Bogenschüsse und Axtweitwurf, Indianerversteher und -erklärer, toller Typ



Hat Creek Ranch Speisezimmer und Küche



Aufenthaltszimmer für Frauen



Bar für die Männer



Gastraum



Küche





Poststation 1902



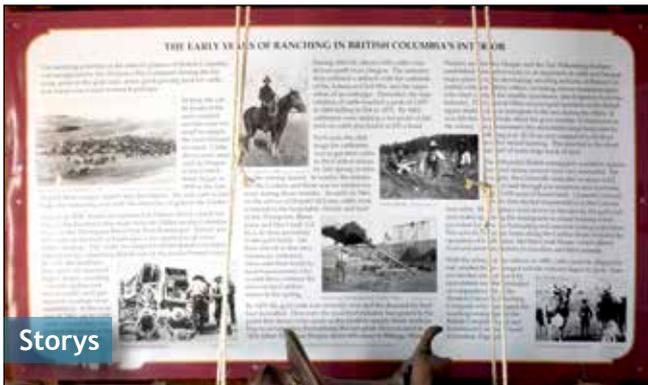
Elchgespann



Achterzug



Postkutsche



Stories



Vorgänger von John Wyne?



Hat Creek Valley – Blick von der Ranch ins Tal



Poststation mit Nebengebäuden





## Fraser-River

Der Fraser-River ist mit 1.375 km der längste Fluss, der ganz in der Provinz British Columbia fließt. Er entspringt in der Nähe des Mount Robson in den Rocky Mountains und mündet südlich der Stadt Vancouver in den Pazifik. Die sogenannten Coast Mountains durchfließt er zum Teil relativ wild in einem tiefen Canyon. Wir haben ihn mit dem Auto begleitet und waren dabei teilweise über die tiefen Abgründe zum Fluss hin erstaunt und sind dabei langsam gefahren. Es war tief, wild und ungemütlich.



Oben die Eisenbahnstrecke, darunter die Straße und unten der Fluss



Holzbrücke



Straße am Gegenhang



Gravelroad, hoch über dem Fraser-River



Treibholz auf dem Fraser-River kurz vor Lillooet





Blick auf den Seton Lake, von Lillooet kommend Richtung Whistler auf der Duffey Lake Road



**Straßenkreuzung Pemberton**



**Bergfahrt**



**Whistler – Ortseinfahrt**



## Olympiastadt Whistler

Vom Hat Creek Valley nach Whistler haben wir lange gebraucht – die Autofahrt entlang des Fraser River war für meinen Begriff „hammerhart“. Teilweise war die Piste eine Schotterstraße, Höchstgeschwindigkeiten von 40 km/h waren möglich und es ging hunderte von Metern steil bergab zum Fluss. Hat nicht so viel Spaß gemacht, aber irgendwann war es zum Glück vorbei!

In den spektakulären Coast Mountains nördlich von Vancouver gelegen, gilt Whistler als Kanadas Top-Reiseziel, das ganzjährig für Touristen aller Altersklassen attraktiv ist.

Vor der Kulisse von Whistler Mountain und Blackcomb Peak bietet Whistler das lebendige Ortszentrum „Whistler Village“ und den Olympia Park. Die Ski-

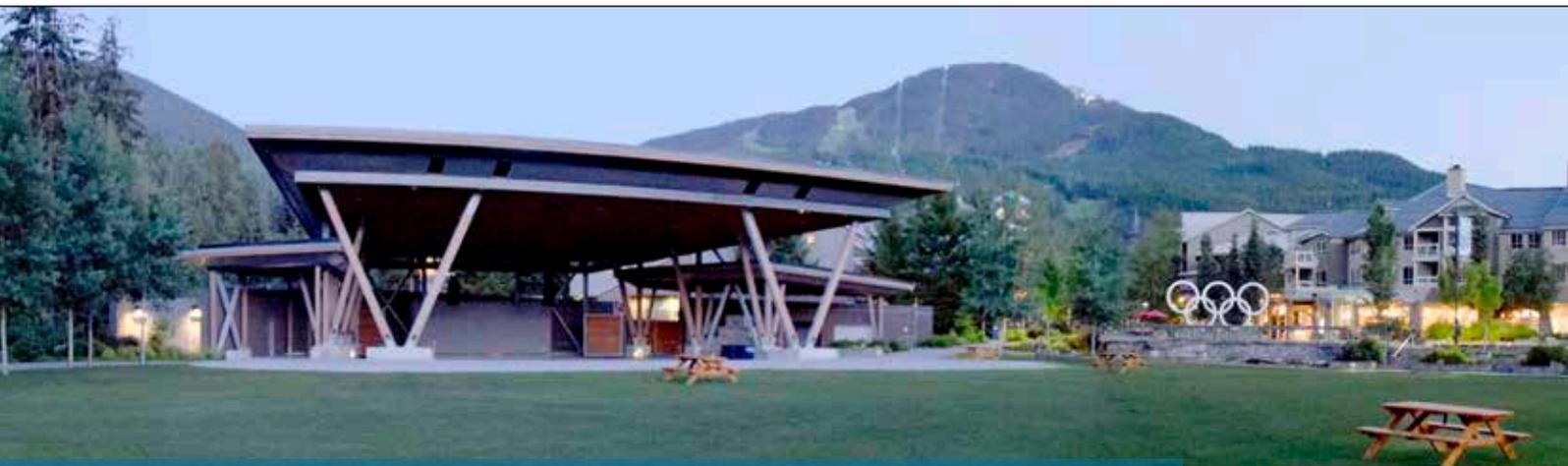
und Snowboardmöglichkeiten, vier Meisterschaftsgolfplätze, erstklassige Geschäfte, Restaurants und Bars, Wanderwege und Erholungszentren am Wasser und der wohl besten Mountainbike-Park der Welt bietet für jeden etwas.

In jedem Jahr werden die Top-Ferienorte der Welt durch die Wintersportindustrie, die Reisebranche, Internetveröffentlichungen und die Besucher beurteilt und bewertet. Whistler wird seit Jahren als eine der besten ganzjährigen Urlaubsdestinationen der Welt bewertet und hat Auszeichnungen für

- die besten Skigebiete
- die besten Hotels
- die besten Restaurants
- das beste Golfresort erhalten. Wir waren nur kurz in

Whistler, eigentlich nur auf der Durchreise. Aber wir können uns die Qualität vorstellen. Es ist beeindruckend, was in diesem an sich relativ kleinen Ort alles geboten wird.

Um das Angebot für Sommer und Winter zu überblicken, schaut man sich am Besten die Internetseite des Ortes an, die teilweise auch in Deutsch angeboten ist: [www.whistler.com/de](http://www.whistler.com/de). Städtebaulich hat uns am Besten Olympic Plaza gefallen. Ein sehr harmonischer Platz, der von Besuchern und Einheimischen als Lebensraum genutzt wird. Die umgebenden Kaffees, Geschäfte, Bars, die Spielgeräte und die Ergebnislisten der Winterspiele von 2010 bilden ein schönes Sommer- und sicherlich auch beeindruckendes Winterambiente.



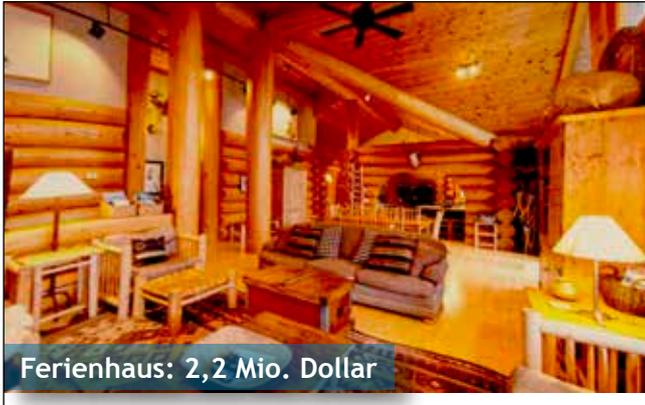
Olympic Plaza in der Abenddämmerung, im Hintergrund das Whistler Mountain Skigebiet



# WHISTLER OLYMPIC PLAZA

Canada 







## Whistler Peak-2-Peak Gondola

Die Peak-2-Peak Gondola ist eine Seilbahn welche die beiden Skigebiete am Whistler Mountain und am Blackcomb Peak miteinander über das steile und tief eingeschnittene Tal des Fitzsimmons Creek hinweg verbindet. Sie hat gegenwärtig die weltweit größte Spannweite aller Seilbahnen und gleichzeitig die höchste Höhe über Grund.

Zwischen der „Talstation“ am Plateau unterhalb des Gipfels des Whistler Mountain (2181 m) und der „Bergstation“ am Blackcomb Peak (2436 m) besteht nur ein Höhenunterschied von 255 m, aber eine Entfernung von 4,4 km (Luftlinie). Die Grafik rechts stellt dies anschaulich dar.

Die beiden Stationen sind die größten Seilbahnstationen der Welt. Auf jeder Seite gibt es zwei zwischen 35 und 65 m hohe Seilbahnstützen, dazwischen eine freie Spannweite von 3.024 m. Die Seile hängen auf dieser Entfernung erheblich durch, die Gondeln sind am tiefsten Punkt der Fahrt über das Tal 436 m über dem Fitzsimmons Creek.

Die Peak-2-Peak Gondola ist in den Jahren 2007 und 2008 von der Doppelmayr/Garaventa Group gebaut wurde. Die 28 kuppelbaren Gondeln für je 28

Personen (22 Sitzplätze, 6 Stehplätze) hängen an zwei fest installierten Tragseilen und werden durch ein gleichmäßig umlaufendes, endlos gespleißtes Zugseil mit einer Geschwindigkeit von bis zu 27 km/h bewegt. In den Stationen werden sie vom Zugseil automatisch abgekuppelt und zum Aussteigen verlangsamt.

Alle 49 Sekunden wird eine Gondel beschleunigt, nach dem Einsteigen wieder an das Zugseil angekuppelt und auf die beiden Tragseile der Gegenrichtung gefahren. Die Seilbahn erreicht damit eine Kapazität von 2.500 Personen pro Stunde und pro Richtung. Die Gondeln sind rot bis auf zwei silberne Gondeln, die einen Glasboden haben.

Die vier Tragseile mit einem Durchmesser von 56 mm haben eine Länge von je 4.600 m und ein Gewicht von je 90 t. Das Zugseil mit einem Durchmesser von 46 mm hat eine Länge von 8.850 m und wiegt 80 t. Die Seile wurden von der Fitzer AG aus Romanshorn/Bodensee hergestellt.

Es ist interessant: Alle Seilbahnen in Kanada kamen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz.

[www.whistlerblackcomb.com](http://www.whistlerblackcomb.com)



Über dem Fitzsimmons Creek



Rote Gondel



PEAK2PEAK

RENDEZVOUS LODGE

CRYSTAL HUT

GLACIER CREEK LODGE

ROUNDHOUSE LODGE

THE CHIC PEAK

RAVENS NEST

Blackcomb Mountain

Whistler Mountain

Blackcomb Upper Village

Whistler Village

Lost Lake

Nitu Lake

Scandinavian Spa

Nicklaus North Golf Course

MEADOW PARK SPORTS CENTRE

Whistler Nature Reserve



Die kleinen Punkte = Seilbahn

Whistler und die Peak-2-Peak Gondola

HOE TRAIL  
VAN VALLEY





## Whistler Peak Lodge

Gutes Hotel mit riesigem Zimmer und kompletter Küche. Hier könnte man längere Zeit Urlaub machen – das Hotel wäre perfekt dazu geeignet. Die Lage mitten im Ort ist hervorragend, Tiefgarage für das Auto ist vorhanden, die Klimaanlage funktioniert nach einer Einweisung durch die nette Dame der Rezeption.

Aus dem Hotel raus und wir sind mitten im Ort. Wobei die Lage trotzdem ruhig ist und wir können wunderbar schlafen. Allerdings werden wir am nächsten Morgen durch Handwerker geweckt, die am Nachbarhaus Reparaturarbeiten durchführen. War gar nicht schlecht – Wir sind dadurch etwas früher Richtung

Nanaimo losgekommen und konnten uns für die Fahrt Richtung Pazifik Zeit nehmen. Die Strecke, die wir von Whistler nach Nanaimo zu fahren hatten war kurz, aber wunderschön. Wir fuhren nochmals durch die Rockies und landeten dann irgendwann ziemlich überraschend auf Meereshöhe kurz vor der Horseshoe Bay.



Großes Zimmer mit allen Annehmlichkeiten



 Whistler Peak LODGE

Whistler Peak Lodge



## 170 km von Whistler nach Nanaimo

Unser Ziel ist das *Coast Bastion Inn* in 11 Bastion Street, *Nanaimo*, BC V9R 6E4, Kanada. Unser Ziel für zwei Übernachtungen erreichen wir nach rund 170 km und einer Reisezeit von etwa vier Stunden. Dabei ist allerdings die Überfahrt mit der Fähre von *Bowen Island (Vancouver North)* oder Horseshoe Bay über die „Salish Sea“ nach *Nanaimo* zu berücksichtigen. Die Überfahrt hat etwa zwei Stunden gedauert.

Die Fähre kann direkt bei [www.bcferries.com](http://www.bcferries.com) gebucht bzw. ein Platz reserviert werden, hier beträgt der Preis 92 Dollar. Übrigens: Senioren reisen hier preiswerter. Statt 11 \$ kosten Menschen ab 65 Jahren nur 8,50 \$.

Wir haben direkt bei BC-Ferries für 15.- \$ einen Fahrplatz um 15:10 Uhr reserviert und müssen spätestens 30 Minuten vor der Abfahrt da sein.

Sollten wir die Fähre nicht erreichen, nehmen wir die nächste – dann ohne Reservierung. Der Fahrpreis für die Passage wird erst beim Einchecken bezahlt. Die Buchungsgebühr von 15.- \$ wird dann mit dem Fahrpreis verrechnet, so dass durch das Reservieren die Überfahrt nicht teurer wird. Wir haben die Fähre übrigens wie geplant erreicht.

### Vancouver Island-Fähre online buchen

Es gibt keine Landverbindung zwischen Vancouver und Vancouver Island. Wenn Sie mit dem Auto nach Victoria oder Tofino, zum Pacific Rim National Park oder nach Port Hardy wollen, nehmen Sie die Fährverbindung von Vancouver nach Vancouver Island. [Informationen zur Vancouver Island-Fähre](#)

#### Fährdaten

##### Richtung

- Festland → Insel  
 Insel → Festland

##### Strecke

- Vancouver Süd (Tsawwassen) → Victoria (Swartz Bay)  
 Vancouver Nord (Horseshoe Bay) → Nanaimo (Departure Bay)  
 Vancouver Süd (Tsawwassen) → Nanaimo (Duke Point)

##### Termin

09. Juni 2015 (Di) [ändern](#)

09. Juni 2015 (Di)

##### Fahrzeug

regulärer Pkw [ändern](#)

##### Personen

Erwachsene   Kinder (5-11J.)   Kinder (<5J.)

##### Preis

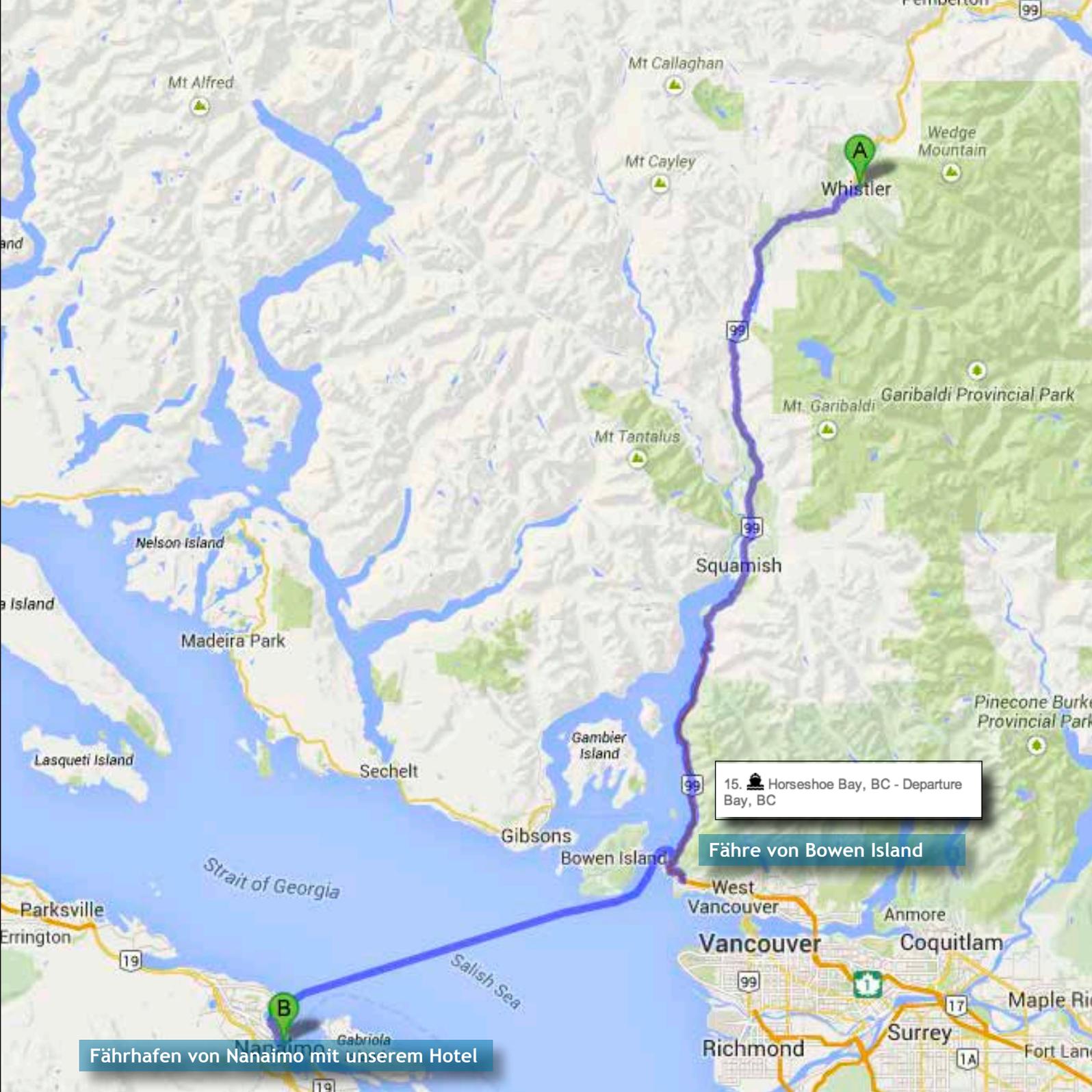
**Ihr Gesamtpreis: 70,- Euro**

[detaillierte Preisberechnung anzeigen](#)

Detaillierte Preisberechnung <input type="button" value="X"/>			
<b>Passagiere</b>			
2	Erwachsene	(je 13,-)	26,-
<b>Fahrzeug</b>			
1	Pkw		44,-
<b>Summe in Euro</b>			<b>70,-</b>

Es empfiehlt sich, einen Platz zu reservieren, da es mittags

nur drei Fähren gibt und der Verkehr schlecht planbar ist.



A  
Whistler

99  
Squamish

15. 🚢 Horseshoe Bay, BC - Departure Bay, BC

Fähre von Bowen Island

99  
Vancouver

17  
Coquitlam

Richmond

1A  
Surrey

B

Fährhafen von Nanaimo mit unserem Hotel

Mt Alfred

Mt Callaghan

Mt Cayley

Wedge Mountain

Mt. Garibaldi

Garibaldi Provincial Park

Mt Tantalus

Nelson Island

Madeira Park

Pinecone Burke  
Provincial Park

Lasqueti Island

Sechelt

Gambier Island

Gibsons

Bowen Island

Strait of Georgia

Salish Sea

Parksville

West Vancouver

Anmore

19

99

17

Maple Ridge

Nanaimo

Gabriola

19

1A

Fort Langley



## Nanaimo

Nanaimo ist mit etwa 80.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt auf der kanadischen Pazifikinsel Vancouver Island. Die Stadt liegt an der Ostseite der Insel, unmittelbar an der Straße von Georgia und ist Sitz des Regional District of Nanaimo. Die nächsten größeren Gemeinden sind Parksville (im Nordwesten) und Ladysmith (im Südosten).

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Nanaimo als größerer Handelsposten bekannt. 1849 informierte der Häuptling der Ki-et-sa-kun die Hudson's Bay Company (HBC) über Kohlevorkommen. Daraufhin wurde 1853 durch die HBC ein Fort, die Nanaimo Bastion errichtet. Rund zehn Jahre später (1862) hatte die HBC ihre Kohlegruben an die Vancouver Coal Mining and Land Company verkauft.

Robert Dunsmuir war 1851 nach British Columbia gekommen und dort für die HBC tätig gewesen. Im Oktober 1869 entdeckte er Kohle am Diver Lake und sicherte sich einen Claim von dort bis zur Departure Bay bei Wellington. Um diesen riesigen Claim von sechs Quadratkilometern Fläche erwerben zu können, gründete er Dunsmuir, Diggle & Company. Der Schiffseigner

Wadham Diggle investierte 8.000 Dollar in das Unternehmen, weitere 12.000 kamen von Arthur Farquhar, Oberbefehlshaber der Pazifikflotte. Dunsmuir belieferte vor allem diese Flotte und die Stadt San Francisco mit Kohle. Um 1875 förderte das Unternehmen rund 50.000 t pro Jahr. Bald warf es einen Gewinn von einer halben Million Dollar/Jahr ab.

Die Entwicklung des Bergbaus machte eine Eisenbahnverbindung erforderlich. Die „Esquimalt and Nanaimo Railway“ wurde gegründet. Nur so konnten ausreichende Mengen Kohle bis nach San Francisco verkauft werden, vor allem aber an die Schiffe der Royal Navy.

Für die Bahn wurde 1889 eine Dampflok namens „Victoria“ in den Baldwin Locomotive Works in Philadelphia (USA) erbaut, die seit 1952 im Piper Park neben dem Nanaimo District Museum steht. Die Entwicklung der Stadt ließ sich an den Einwohnerzahlen ablesen: 1891 hatte Nanaimo bereits 4.595 Einwohner und war die zweitgrößte Stadt auf Vancouver Island.

Die größte Kohlegrube betrieb die New Vancouver Coal Mining and Land Company. Hier arbeiteten 1891 685 Bergleute.

Am 3. Mai 1887 tötete eine Explosion in der Nanaimo-Mine 150 Bergleute. Das Grubenunglück von Nanaimo war die größte von Menschen verursachte Explosion bis zur Halifax-Explosion. Unter den Opfern waren allein 53 Chinesen. Zwischen 1892 und 1912 starben auf Vancouver Island weitere 373 Bergleute, allein 180 in Nanaimo. Die gefährlichen Arbeitsbedingungen waren die Hauptursache für eine Reihe von Streiks. Einer der längsten Streiks in der Geschichte der Kohleförderung hatte einen seiner Schwerpunkte in Nanaimo (1912-1914).

Die Minen in Nanaimo förderten bis zur endgültigen Stilllegung 1938 rund 18 Millionen Tonnen Kohle.

Seit den 1940er Jahren gewann die Holzindustrie zunehmend an Bedeutung und überflügelte den Bergbau.

In Nanaimo entstand in den 1960er Jahren einer der sieben Tiefenbunker, die als Atombunker für die kanadische Regierung dienen sollten.

Ab den 1960er Jahren wurden Tourismus, Medien, Kunst, Kultur, Sport und Bildung Wirtschaftsmotoren der Stadt und schufen eine sehr hohe Lebensqualität.





## Coast Bastion Hotel Nanaimo

11 Bastion Street  
Nanaimo, BC V9R 6E4  
CANADA  
Ph: 250-753-6601  
Fax: 250-753-4155

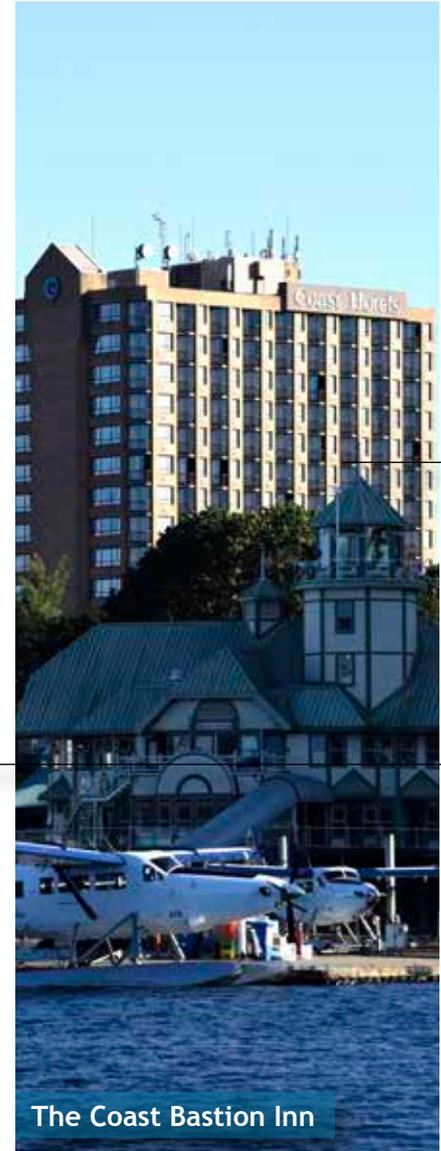
Das Coast Bastion Hotel in Nanaimo war ein optisch übler Hotelkomplex an der Uferstraße. Aber es entpuppte sich als äußerst liebenswertes Hotel mit nettem Personal und einem großen, gut ausgestatteten Zimmer. Wir hatten einen schönen Blick auf den Hafen und den Wasserflugzeuganleger. Alles in allem ein Hotel, in dem wir uns drei Tage sehr wohl gefühlt haben.

Das Hotel hatte ein Parkhaus und einen sehr großen Tagungsbereich. Da war immer etwas Interessantes los.

Direkt vor dem Hotel im Hafenbereich war das Lighthouse-Bistro, kulinarisches Highlight unserer Reise. Hier gab es die wunderbare Clam Chowder. Clam Chowder ist eine bekannte amerikanische Muschelsuppe, die aus großen Venusmuscheln (Quahogs oder Clam genannt) zubereitet wird. Diese Muschelart kommt an der amerikanischen Ostküste vor. Typisch ist die sämige Konsistenz der Suppe, die einem Eintopf ähnelt. Der Geschmack dieser Suppe ist unbeschreiblich gut! Dieses Lokal kochte die Suppe phantastisch und servierte sie auch noch durch eine besonders charmante Bedienung. Das war auf der gesamten Reise für Jochen kulinarisch nicht zu toppen. Wir fahren da wieder mal hin!



Lighthouse-Bistro, <http://lighthousebistro.ca>



The Coast Bastion Inn





Bastion am Hafen

Die Innenstadt von Nanaimo ist wenig attraktiv. Ein kurzer Spaziergang zeigt einige nette Gebäude, eine Methodistenkirche mit einer netten Pfarrerin – wir wurden spontan zur Besichtigung eingeladen – und einige ältere Gebäude im Bereich des Hafens.

Spannend wird es um die Bastion, also den alten Verteidigungsturm des Hafens. Hier ist ein sehenswertes kleines Museum untergebracht. Die Museumsmannschaft macht in den Sommermonaten dann pünktlich um 12.00 Uhr ein Mittagsschießen. Die alte Kanone wird geladen und abgefeuert. Es entsteht gewaltiger Lärm und viel Rauch. Ein sehens- und hörenswertes Spektakel mit Ladevorgang, Zündung und Schuss.

Sehenswert ist der schöne Hafen, der in der Bucht vor Nanaimo angelegt wurde. Hier sind Sportboote, Fischkutter und Wasserflugzeuge malerisch aufgereiht und ergeben einen sehr harmonischen Eindruck. Ein schöner Uferweg ermöglicht weite Spaziergänge durch eine schöne Ufer- und Parklandschaft mit abwechslungsreichen Eindrücken.

Auffällig ist, dass die Menschen hier auf der Insel entspannter mit sich umgehen als auf dem Festland. Man hat das Gefühl, es herrscht hier eine deutlich relaxtere Atmosphäre.



Das Geschütz wird abgefeuert (12.00 Uhr mittags)



## Suppentraum: Clam Chowder

Clam Chowder ist eine Muschelsuppe die man ursprünglich nur im Osten der USA bekommt. Sie stammt wohl aus Frankreich und wurde von Auswanderern an die Ostküste gebracht.

### Zutaten:

- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Butter
- 1/4 l trockener Weißwein
- 1/2 l Wasser
- 250 g Venusmuscheln
- 1 Stange Porree (Lauch)
- 1/4 Fenchelknolle
- 100 g Bacon
- 1 EL Mehl
- 500 ml Sahne
- 500 g Kartoffeln
- 1 EL gehackter Majoran
- Salz und gemahlene Pfeffer

- 1 EL gehackte Petersilie
- 1/2 Bund Schnittlauch

### Zubereitung:

- Zwiebel pellen und würfeln.
- Knoblauch pellen und fein würfeln.
- Butter erhitzen.
- Die Zwiebeln in der Butter glasig andünsten.
- Den Knoblauch hinzugeben und etwas mitdünsten lassen.
- Mit Wasser und Wein ablöschen und dann aufkochen lassen.
- Die Muscheln waschen und in den Topf geben.
- Die Muscheln 10 Minuten kochen und herausnehmen.
- Die Brühe um die Hälfte einkochen lassen.
- Den Porree waschen, trocknen, den Wurzelansatz und die

welken Blätter abschneiden und in Ringe schneiden.

- Den Fenchel waschen, trocknen, alles Welke und den Wurzelansatz abschneiden und in Streifen schneiden.
- Bacon in Streifen schneiden.
- Eine Pfanne erhitzen und den Bacon auslassen.
- Porree und Fenchel in die Pfanne geben und anbraten.
- Mehl über das Gemüse stäuben.
- Alles verrühren.
- Die eingekochte Brühe und die Sahne angießen und aufkochen lassen.
- Die Kartoffeln schälen und würfeln.
- Die Kartoffeln und den Majoran in die Suppe geben und alles eine halbe Stunde köcheln lassen.
- Das Muschelfleisch aus den Schalen lösen und in die Suppe geben.
- Die Suppe mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- Mit Petersilie und Schnittlauch bestreuen.

### Beillagen:

- Baguette
- Ciabatta
- Weißwein
- Kühles Bier



Clam Chowder

Die Suppe muss gut warm serviert werden, Schnittlauch und/oder Petersilie dürfen erst direkt vor dem Servieren auf die Suppe gegeben werden.

### Genuss pur

Beim Essen Zeit lassen - nur so kann die Suppe und deren wunderbarer Geschmack wirklich genossen werden.

Die Suppe haben wir bei einer unserer ersten Reisen an der amerikanischen Ostküste kennen- und schätzen gelernt. Oftmals haben wir die Suppe seither gegessen, in den USA und Kanada hat sie immer gut geschmeckt. Häufig wird die Suppe in einer kleinen oder großen Schale angeboten. Als Vorspeise reicht immer eine „small bowl“, da die Suppe gut sättigt. Eine große Schale Clam Chowder mit Brot und einem guten Wein kann als gute vollwertige Mahlzeit gegessen werden.

Wenn dann dieses Essen noch so charmant und liebenswürdig wie in Nanaimo im Lighthouse serviert wird, ist der Genuss unübertroffen. Und das an zwei Abenden!

Die Website des Lighthouses macht einen übrigens richtig an: <http://lighthousebistro.ca>.





## Nanaimo Küste: Qualicum Beach

Nanaimo ist ein guter Ausgangspunkt für die Erkundung des stärker besiedelten Teils der Westküste von Vancouver Island, wie z.B. Qualicum Beach und Parksville.

Nordwestlich von Nanaimo liegt Qualicum Beach. Der Begriff „Beach“ ist vielleicht etwas irreführend, denn der Strand ist

steinig, schmal und es liegt eine Menge Treibholz herum. Der Ort liegt aber wunderschön und entlang des Fußgängerweges am Wasser kann man es sich auf gepflegten Rasenflächen niederlassen. Da trifft man dann den einen oder anderen Individualisten, der z. B. Schmuck verkauft. Man kann hier baden gehen,

Surfbretter oder kleine Boote ausleihen und in außergewöhnlichem Ambiente gut zu Mittag speisen. Etwa einen Kilometer landeinwärts befindet sich der eigentliche Ort. Klein und gemütlich, mit netten Cafés und Geschäften. Der Ort ist sehenswert und es lohnt sich, die Straßen entlang zu schlendern.



Am Pazifik



Am Pazifik



Schmuckverkäufer am Strand von Qualicum Beach.



## Nanaimo Küste: Parksville

Parksville befindet sich rund sieben Kilometer südöstlich von Qualicum Beach und etwa 37 Kilometer nordwestlich von Nanaimo. An der Parksville Bay, unmittelbar an der Ostküste Vancouver Island gelegen, liegt die Stadt direkt an der Straße von Georgia.

Interessante Infos zur Stadt gibt es unter [www.parksville.ca](http://www.parksville.ca).

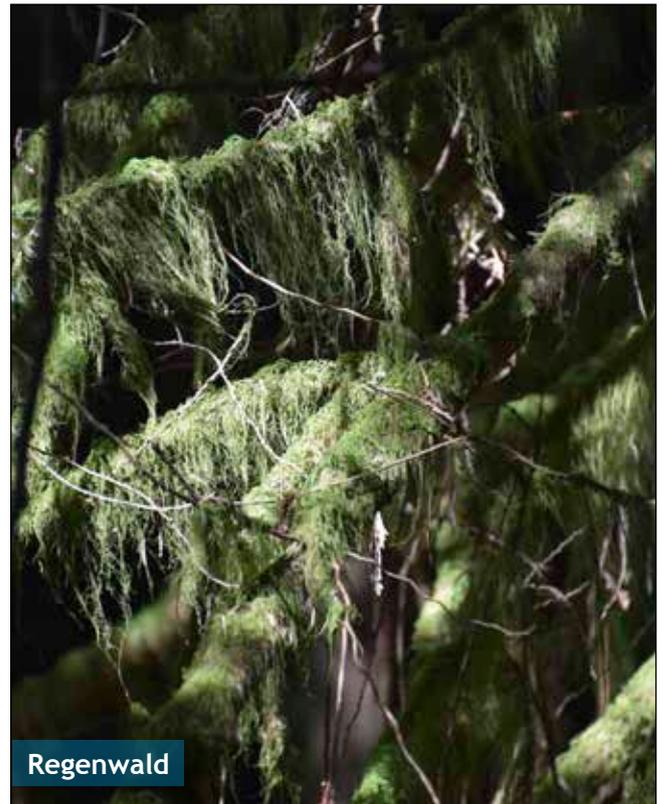
Auf der Seite können auch gute Infokarten zur Region heruntergeladen werden. Die Karten sind sehr detailliert und hilfreich.

Der Ort wurde von John Hirst im Jahr 1870 gegründet und hat sich bis heute zu einer Kleinstadt entwickelt, die in schöner Umgebung vieles an Aktivitäten zu bieten hat. Wir haben in der

Stadt das Highlight, den Stadtpark besucht. Der Name täuscht ein wenig. Der Park ist ein großer sich selbst überlassener naturnaher Regenwald. Die Gemeinde hat durch den Wald mehrere gepflegte Wanderwege angelegt, die den Besuchern ein erholsames und entspanntes „Wandern in der Wildnis“ ermöglichen.



Bedienungsanleitung für einen Stadtpark



Regenwald



Schmuckstand



## Regenwald Vancouver Island

Vancouver Island ist die größte nordamerikanische Pazifikinsel. Sie liegt im Südwesten der kanadischen Provinz British Columbia und ist nach dem britischen Seefahrer George Vancouver benannt.

Vancouver Island weist noch große zusammenhängende Stücke eines gemäßigten Küstenregenvwaldes auf. Diese Waldgebiete, man glaubt es kaum, sind jedoch von der Holzindustrie bedroht sind. Douglasien, Riesen-Lebensbäume und Sitka-Fichten erreichen enorme Wuchshöhen bis zu unglaublichen 96 m.

Der Regenwald der gemäßigten Breiten ist ein Wald-Ökosystem, das sich durch einen besonderen Wasserhaushalt auszeichnet. Die Abgrenzung zum tropischen Regenwald ist durch seine Lage in gemäßigten Klimazonen gegeben.

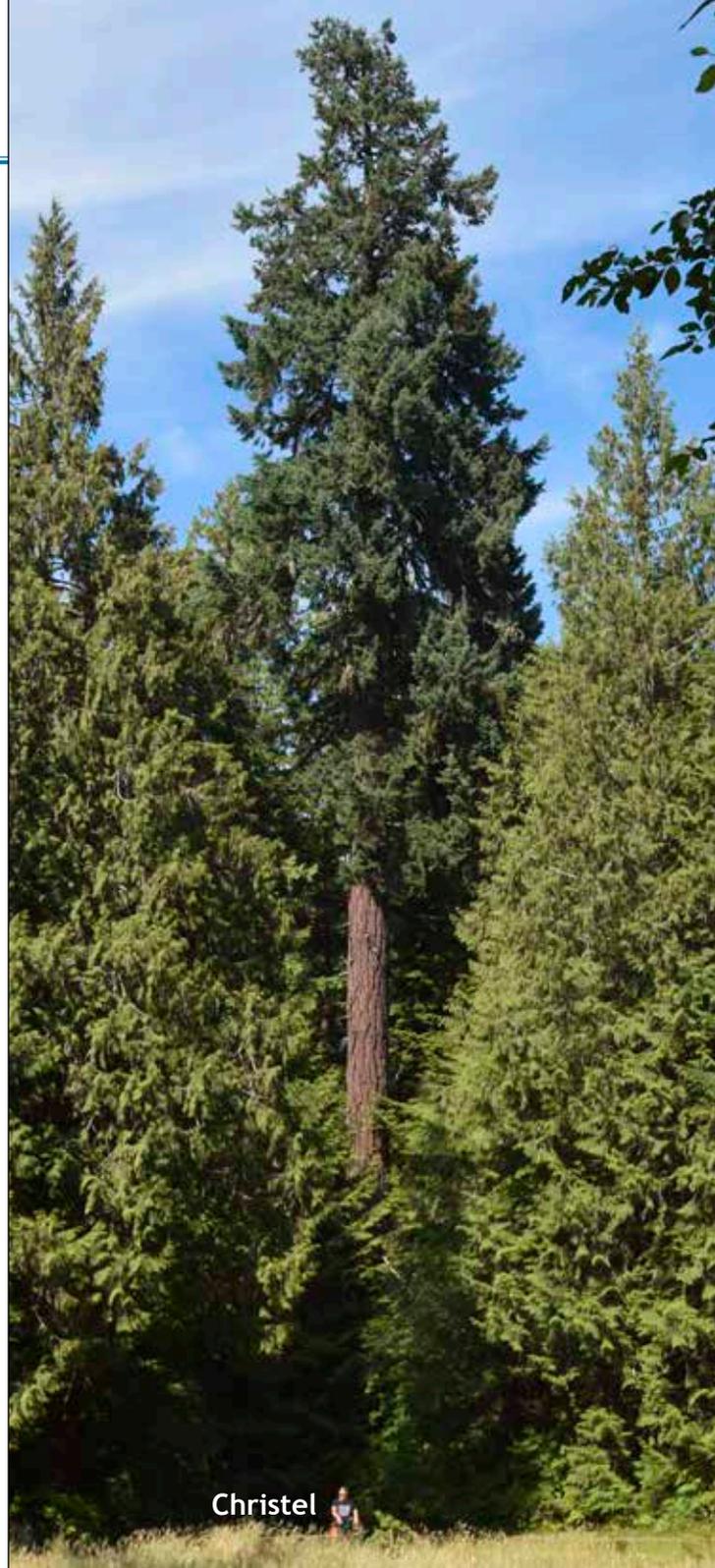
Die bekanntesten Regenwälder sind der „temperate rainforest“ an der nordamerikanischen Pazifikküste zwischen Nord-Kalifornien (USA), British Columbia (Kanada) und dem südöstlichen Teil von Alaska (USA). Hier dominieren die Nadelbäume, vorwiegend Fichten, Douglasien, der Riesen-Lebensbaum und in Kalifornien der Küstenmammutbaum, die höchste Baumart der Erde. Wir standen vor beeindruckend großen Bäumen, die bis zu 1100 Jahre alt waren. Wir fühlten uns klein und unbedeutend vor dem Alter dieser Bäume.



Regenwald von Parksville



Regenwald von Parksville



Christel



## Von Nanaimo nach Vancouver

Die Entfernung von Nanaimo nach Vancouver liegt bei 120 km, die Reisezeit dafür liegt bei etwa vier Stunden, davon sind zwei Stunden durch die Fähre nach Vancouver Tsawassen belegt.

Von dort fahren wir zum Flughafen und geben dort in der Alamo-Niederlassung unser Auto ab. Damit sind wir problemlos unser Auto los und können mit der U-Bahn zum Hotel fahren. In Vancouver benötigen wir kein Auto, wir können uns problemlos zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen. So war die Planung.

Aber es ergab sich anders: Eine der Hotelangestellten in Nanaimo kannte das Sandman Hotel in Vancouver und wusste, dass wir dort unser Auto direkt im Hotel abgeben konnten. Um das Hotel direkt zu erreichen, wa es besser, von Nanaimo direkt zurück nach Bowen Island zu fahren. Das haben wir dann auch so gemacht und sind um 10.00 Uhr mit der Fähre gestartet und waren um 13.00 Uhr im Sandman City Hotel in Vancouver.

Das Auto haben wir völlig unkompliziert in fünf Minuten an der Alamo-Rezeption zurückgegeben und konnten danach direkt im Hotel einchecken.

### Vancouver Island-Fähre online buchen

Es gibt keine Landverbindung zwischen Vancouver und Vancouver Island. Wenn Sie mit dem Auto nach Victoria oder Tofino, zum Pacific Rim National Park oder nach Port Hardy wollen, nehmen Sie die Fährverbindung von Vancouver nach Vancouver\_Island. [Informationen zur Vancouver Island-Fähre](#)

Geplante **Abfahrtszeiten** am

11.06.15:

05:15 07:45 10:15 12:45 15:15

17:45 20:15 22:45

geplante Fahrtdauer ca.2:00h

#### Fährdaten

#### Richtung

- Festland → Insel  
 Insel → Festland

#### Strecke

- Victoria (Swartz Bay) → Vancouver Süd (Tsawwassen)  
 Nanaimo (Departure Bay) → Vancouver Nord (Horseshoe Bay)  
 Nanaimo (Duke Point) → Vancouver Süd (Tsawwassen)

#### Termin

11. Juni 2015 (Do) [ändern](#)

#### Fahrzeug

regulärer Pkw [ändern](#)

#### Personen

Erwachsene  Kinder (5-11J.)  Kinder (<5J.)

#### Preis

Ihr Gesamtpreis: **70,- Euro**

#### Detaillierte Preisberechnung

##### Passagiere

2 Erwachsene (je 13,-) 26,-

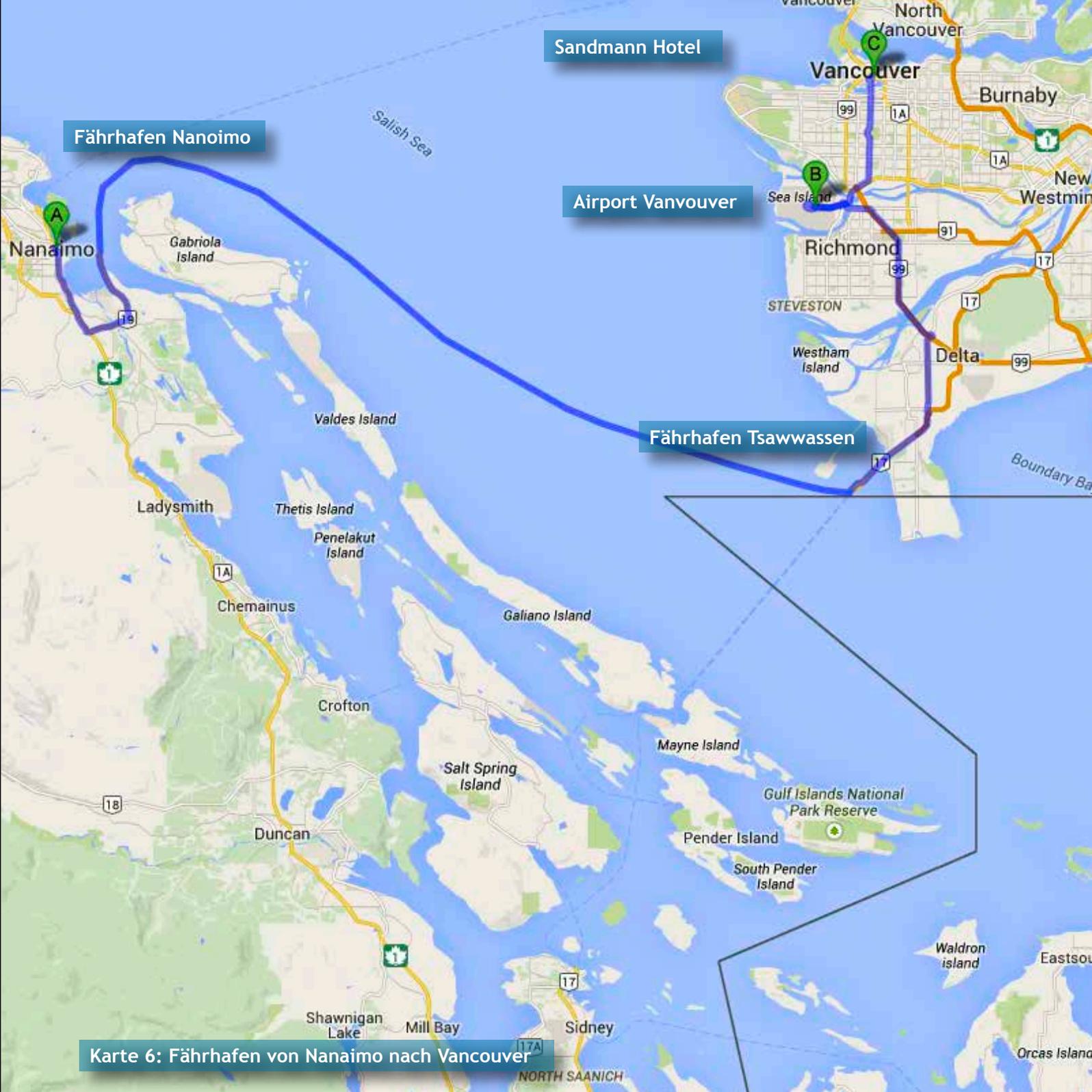
##### Fahrzeug

1 Pkw 44,-

**Summe in Euro 70,-**

Es empfiehlt sich, einen Platz zu reservieren, da es nur drei

Fähren nach Vancouver gibt und der Verkehr nicht planbar ist.



Sandmann Hotel

Fährhafen Nanoimo

Airport Vanvouver

Fährhafen Tsawwassen

Karte 6: Fährhafen von Nanaimo nach Vancouver



## Vancouver – Stadt zwischen Pazifik und Hochgebirge

Vancouver entstand in den 1860er Jahren als Folge der Einwanderungswelle während des Fraser-Canyon-Goldrauschs und entwickelte sich nach der Eröffnung der transkontinentalen Eisenbahn im Jahr 1887 innerhalb weniger Jahrzehnte von einer kleinen Sägewerkssiedlung zu einer Metropole.

Der Hafen Vancouver erlangte nach der Eröffnung des Panamakanals internationale Bedeutung. Er ist heute der größte in Kanada und exportiert mehr Güter als jeder andere Hafen in Nordamerika. Vancouver wandelte sich mit der Zeit zu einem Dienstleistungszentrum und insbesondere nach der Weltausstellung Expo 1986 zu einer Tourismusdestination. Die Stadt ist darüber hinaus hinter Los Angeles und New York der dritt wichtigste Standort der nordamerikanischen Filmindustrie und wird daher auch als „Hollywood North“ bezeichnet.

Vancouver veranstaltete im Februar 2010 die XXI. Olympischen Winterspiele. Einige Wettbewerbe der Spiele fanden im 125 Kilometer entfernten Whistler statt. Nach Montreal im Jahr 1976 und Calgary im Jahr 1988 war Vancouver die dritte kanadische Stadt, in der Olympische

Spiele veranstaltet wurden.

Im Südwesten der Provinz British Columbia gelegen, rangiert Vancouver unter den fünf lebenswertesten Städten der Welt.

Die Küstenstadt befindet sich im steten Wandel und lässt sich in keine Schublade stecken. Hier wurde die Umweltorganisation Greenpeace gegründet. Hier wurde Marihuana freigegeben. Man riecht es ab und an in der Stadt, wenn ein paar junge Leute zusammensitzen und „rauchen“. „Elektrozigaretten“ scheinen gerade der letzte Schrei zu sein. Es wird elektronisch geraucht, nicht analog wie bisher!

Hier feiern die Menschen mit Stolz und Toleranz alle Varianten von Sexualität – der Höhepunkt ist die jährliche „Pride Parade“, die mehr als eine halbe Millionen Besucher anzieht. Diese lockere Atmosphäre lockt Menschen aus aller Welt an Kanadas Westküste. Viele bleiben für immer.

Etwa die Hälfte der Bürger im Großraum Vancouver hat eine andere Muttersprache als Englisch. Auffällig sind die vielen Asiaten in Vancouver – und damit natürlich auch viele gute Lokale mit asiatischer Küche.

Das „Sala Thai“ in 102-888 Burrard Street sei jedem an Herz

gelegt. Hier haben wir das beste Abendessen unserer Kanadareise erhalten. Das Dinner war ein Gedicht hinsichtlich des Geschmacks, der Bedienung und der Atmosphäre.

Bereits der thailändische König hat während eines Staatsbesuches in Kanada hier gegessen und war anscheinend höchst erfreut. Das damals benutzte sehr schlichte Speisezimmer wird seither kaum noch benutzt, kann aber bei einem Besuch besichtigt werden (siehe auch Seite 146).

### Von Natur aus spektakulär

Wegen ihrer landschaftlichen Besonderheit zwischen Bergen und Meer wird die Stadt auch als moderne Gartenmetropole bezeichnet. Und so wirbt die Stadt selbst für sich mit dem Slogan „Von Natur aus spektakulär“.

Auffällig ist tatsächlich, wie viel Grün in der Stadt zu sehen ist. Durch die klimatisch günstige Lage am Pazifik sind Bäume groß und mächtig, alle Parks sind großzügig angelegt. Die Parkanlagen können von den Menschen so genutzt werden, dass trotz der vielen Vancouveraner nie das Gefühl von Enge und Überbevölkerung aufkommt, das in einer großen Stadt leicht entstehen kann.



Lions Gate Bridge – Hauptzufahrt in die Stadt aus den Rocky's



Fensterputzer am Hochhaus



## Sandman City Hotel Vancouver

Eigentlich sollte man über dieses Hotel kein Wort schreiben sondern es einfach vergessen. Gründe gibt es genügend:

- Ungemütliche Zimmer, es fehlt am Nötigsten.
- Kein Kofferständer da
- Nur ein Nachttisch mit Lampe
- Kein Sessel, als Sitzgelegenheit nur ein Schreibtischstuhl
- Kein Kleiderschrank, nur eine Art Garderobe
- Wasserabfluss im Bad und in der Dusche erweisen sich als unerfreuliches Geduldsspiel
- Unfreundliches Personal, bis auf die Zimmermädchen, die geben sich wirklich Mühe, es sind aber zu wenig.
- Einmal wird die Reinigung des Zimmers vergessen. Keine Entschuldigung. Wir kamen um 17.30 Uhr aus der City zurück.
- Das Rezeptionspersonal gehört wegen Unfreundlichkeit sofort entlassen
- Klimanlage ist eine Zumutung, es zieht und es ist laut
- Aufzug defekt, man muss Treppen laufen. Aufzug ist an zwei Tage defekt (Samstag/Sonntag). Keine schriftliche Info an die Gäste, welche Treppe zu welchem Stockwerk führt.

• Kein Tresor im Zimmer  
 Fazit: Das schlechteste und teuerste Hotel der gesamten Reise. Von einer Buchung kann nur abgeraten werden. Wir waren froh, als wir nach dem Hotel auf das Schiff konnten, die wissen dass das Wort „Service“ im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht.

Wir haben ein Hotelbild im Buch, damit jeder der dies liest von dem Haus Abstand nimmt.

Übrigens: Die Internetseite macht einen hochprofessionellen Eindruck und stellt das Hotel sehr gut dar. Doch der Schein trügt!





Sandman Hotel Vancouver City – Nicht zu empfehlen. Preis und Leistung stimmen nicht!

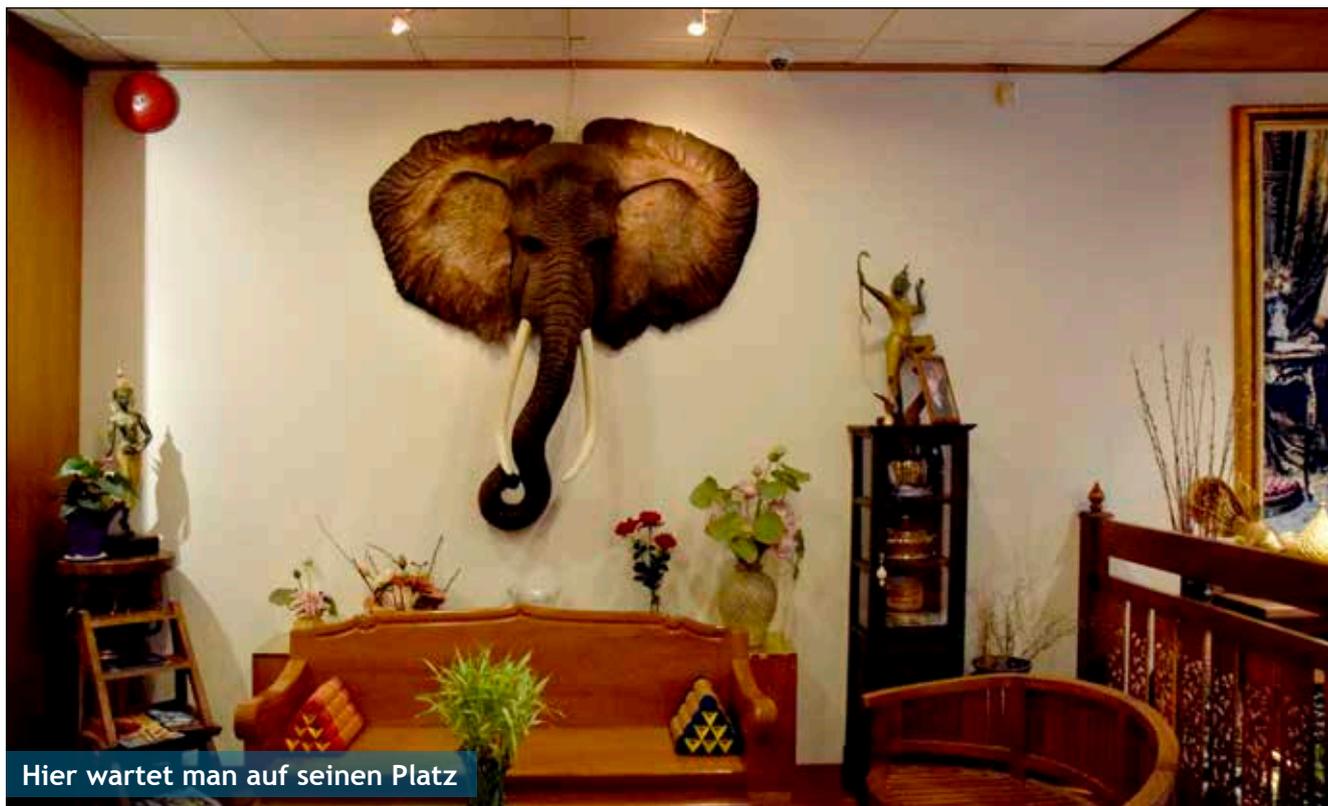


## „Sala Thai“ in Vancouver

Vancouver hat die größte asiatische Gemeinde in Kanada. Etwa ein Drittel der Bevölkerung in der Stadt kommt aus asiatischen Ländern. Das große chinesische Viertel mit dem chinesischen Garten ist ein Besuch wert, ebenso die vielen kleineren oder größeren Chinalokale, wenn einem der Sinn danach steht.

Das wohl bekannteste asiatische Restaurant ist das „Sala Thai“ mit thailändischer Küche. Bei einem Staatsbesuch des thailändischen Königspaares in Kanada wurde hier für die Staatsgäste gekocht und serviert. Der Koch hat einen unglaublich guten Ruf für seine Kochkunst. Wir haben das Restaurant besucht. An zwei

Abenden haben wir hier gegessen – es war jedes Mal sehr gut und preiswert. Wir haben ohne Reservierung Platz bekommen, sind sehr nett bedient worden und haben uns in dem gepflegten asiatischen Ambiente außerordentlich wohl gefühlt. Die Website vermittelt ein wenig die Kultur des Lokals: [www.salathai.ca](http://www.salathai.ca).



Hier wartet man auf seinen Platz



Eingangsbereich mit Empfang



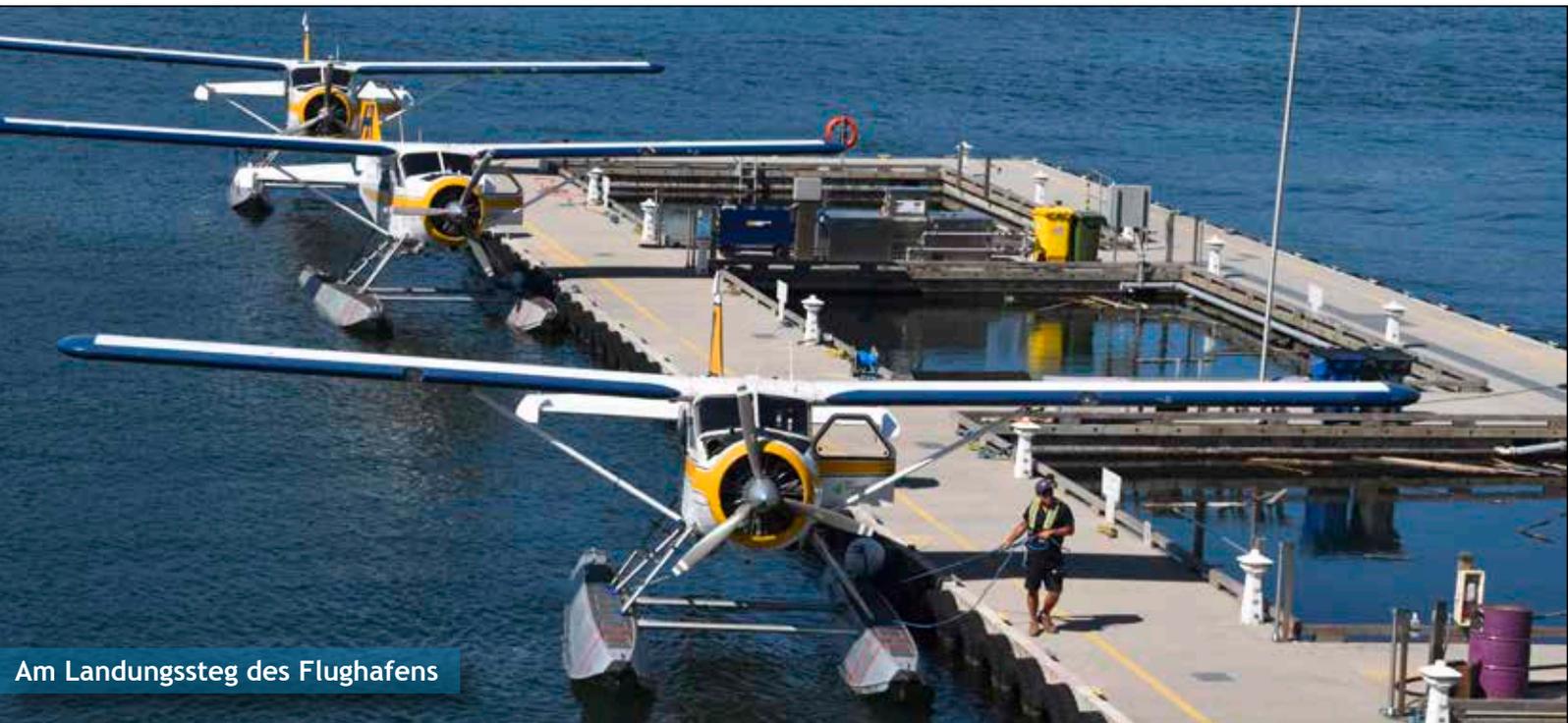
## Wasserflughafen Vancouver

Am Coal Harbour liegt der „Wasserflughafen“ Vancouvers. Hier ist an drei Landestegen für jeweils sechs Flugzeuge der Anlegeplatz. In die Flugzeugen ist Platz für sechs bis 12 Passagiere, je nach Flugzeugtyp.

Wenn zum Flug aufgerufen wird, werden die Passagiere vom Captain persönlich am Eingang zum Steg abgeholt und direkt zum Flugzeug begleitet. Am Flieger angekommen, wird beim Einsteigen und beim Verladen des Gepäcks geholfen. Das geschieht alles in Ruhe und ohne jede erkennbare Hektik.

Wasserflugzeuge gehören zu Kanada. Sie sind uns während der Reise dauernd aufgefallen. An den entlegensten Seen starten und landen sie, bringen Menschen und Materialien an die entferntesten Orte. Sportler, Jäger, Schüler, Lehrer, Ärzte, Händler und viele andere werden mit den Maschinen an irgend einen See geflogen oder abgeholt. Das funktioniert mit den zumeist tief fliegenden Maschinen im ganzen Land. Die Start- und Landebahnen benötigen wenig Platz - es können so auch auf kleine Gewässer angefliegen werden.

Der Start einer solchen Maschine verursacht einen höllischen Lärm. Das Wasser hüllt das Flugzeug in einen Gischtnebel, der abrupt aufhört, sobald sich das Flugzeug nach kurzer Strecke aus dem Wasser hebt. Ebenso beim Landen: Der eigentliche Landeweg ist kurz. Länger ist dann das Schwimmen an den Steg. Hier muss sich das Wasserflugzeug den Weg schon mal mit Schiffen teilen und die Wegerechte der ein- und ausfahrenden Schiffe im Hafen berücksichtigen. Ein für uns ungewöhnliches Treiben im Hafen, schön zu beobachten.



Am Landungssteg des Flughafens

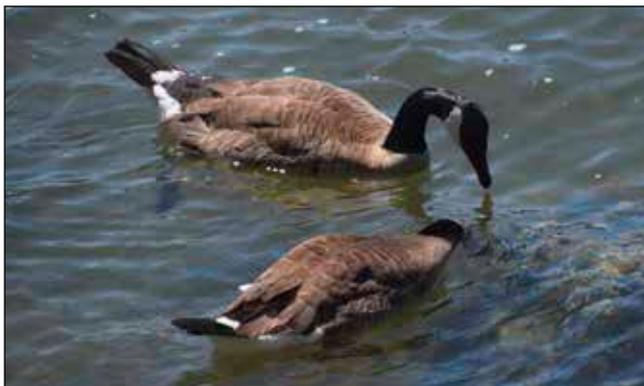




Waterfront Vancouver

## Sonntag in Vancouver

Wir hatten das Glück, an einem Sonntag in Vancouver zu sein und die Wochenendstimmung in der Stadt zu erleben. Es wird Wassersport betrieben, Hafenfeste werden besucht, man ist mit dem Aquabus unterwegs, paddelt in den Vereinsbooten mit und trainiert für kommende Wettbewerbe. Andere gehen einfach Enten füttern oder entspannen und bummeln in den Parkanlagen. Viele Boote sind unterwegs und man begrüßt sich mit viel „Hallo“ von Boot zu Boot.





## Als „WM-Touristen“ in Vancouver

In Vancouver angekommen, stellen wir fest, dass die Frauenfußball-WM teilweise das Leben in der Stadt bestimmt.

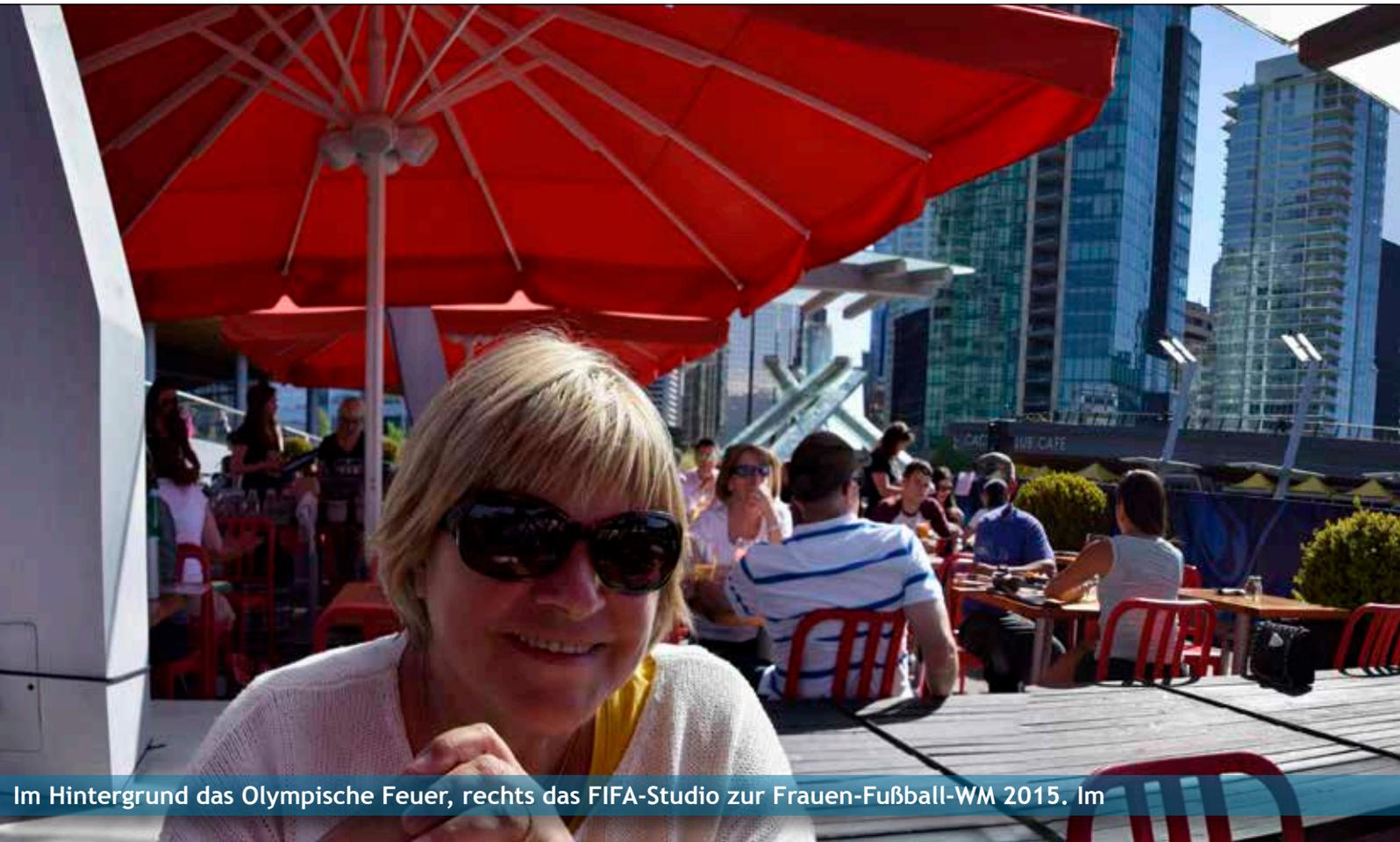
An unserem Hotel ist die WM-Fanmeile, an der Waterfront ist das WM-Studio, das von den Olympischen Winterspielen noch vielen bekannt sein dürfte. Das Bild rechts zeigt das Studioge-

bäude mit seinem gewaltigen Blick in die Berge. Da zu arbeiten macht sicherlich allen Beteiligten Spaß.

Vor dem Studiogebäude ist ein Cafe, das eine tolle Aussicht und eine beeindruckende Atmosphäre bietet. Gäste aus aller Welt sind hier zu finden und zu hören. Vorwiegend junge Menschen haben

hier viel Spaß und verbreiten eine lockere Stimmung. Ebenso die Kellnerinnen und Kellner, denen die Arbeit hier sichtlich Freude macht und wohl auch gutes Trinkgeld bringt.

Übrigens: Die deutschen Fußballdamen haben gegen Finnland nur unentschieden gespielt! Kanada lenkt ab, egal wo man ist!





Hintergrund die Hochhäuser der Waterfront.



## Capilano Suspension Bridge Park

„Ein Spaziergang unterm Himmel – durch den CAPILANO SUSPENSION BRIDGE PARK“. So wirbt der Park für sich – und es ist nicht übertrieben.

Aber von Anfang an: Wir wollten uns diesen Park nicht entgehen lassen. Denn sein Parkdesign, die alten Bäume des Regenwaldes und der Baumwipfelpfad gelten als eine beeindruckende und bedeutende Sehenswürdigkeit der Stadt.

Ab dem Canada Place und der Bibliothek gibt es einen Free Shuttle zum Park, den wir nutzen. Die Fahrt zum Park führt uns über die 1936 erbaute Lions Gate Bridge, eine der ältesten und schönsten Brücken der Stadt. Wir sind von Nanaimo kommend bereits über diese Brücke gefahren, hatten aber dazu keine Bilder gemacht. Die Überfahrt ist beeindruckend. Das gesamte Panorama der Stadt liegt vor und zum Teil unter uns.

Die Gesamtlänge der Brücke einschließlich des anschließenden Viadukts beträgt 1823 m, die reine Brückenlänge 1517 m, die Mittelspannweite 472 m. Die Pyllone sind 111 m hoch, die Straße befindet sich auf einer Höhe von 61 m über dem Burrard Inlet, einer Meerenge zwischen zwei

Orsteilen von Vancouver. Diese Meerenge bildet die Zufahrt zum Hafen von Vancouver.

### Parkeröffnung 1889

Der Capilano Suspension Bridge Park wurde 1889 eröffnet und wird seither von Touristen aus aller Welt besucht, die einmal ungefährdet in einem gemäßigten Regenwald wandern wollen. Um in den Park zu gelangen, muss die Capillano-Hängebrücke überwunden werden. Sie wurde erstmals zwischen 1888 und 1889 errichtet und überspannt den Capilano River heute in einer modernisierten Variante in 70 Metern Höhe mit einer Ausdehnung von 136 Metern.

Der atemberaubende Cliffwalk, ein Wunderwerk der modernen Technik, führt uns hoch über nebelverhangene, immergrüne Bäume und schäumendes Wildwasser, mitten durch ein uraltes Ökosystem. Im Jahr 2011 wurde der Park um diese Attraktion bereichert, die nichts für schwache Nerven ist.

Auf Holzplanken spazieren wir an einem gletschergeform-



ten Granitsteilhang entlang und erhalten dabei aus der Vogelperspektive faszinierende Einblicke in einen der letzten gemäßigten Küstenregenwälder der Erde.

Der hoch über dem Capilano Canyon entlangführende und zum Teil weit in die Landschaft aussetzende Cliffwalk-Steg ist sehr laufsicher angelegt. Uns beschlich nie das Gefühl der Unsicherheit, auch wenn unterwegs die Optik und die Aussicht in alle Richtungen spektakulär war.

Unterwegs öffnen sich immer wieder einzigartige und tiefe Blicke auf den Grund des Tales, die natürliche Heimat von Hirschen, Bären und Adlern.

Noch nie hat uns ein Spaziergang dem Himmel so nah gebracht und uns so weit von der Erde entfernt!



Cliffwalk - 200 m senkrecht unter uns der Canyongrund



Auf dem Cliffwalk mit Spaß unterwegs





Cliffwalk



Weißkopfseeadler



## Capilano Suspension Bridge Park – Kitsch

### Stempelmaschine

Am Ende des Cliffwalks befand sich eine Stempel- bzw. Prägemaschine. Hier konnten sich die mutigen Cliff-Walker mit Hilfe der Maschine selbst einen Stempel abholen, der dokumentiert, dass man diese Herausforderung tatsächlich gemeistert hat. Übrigens: Man kommt an diese Maschine nur, wenn man den Walk tatsächlich hinter sich gebracht hat. Ein anderer Zugang war nicht möglich.

### Bisonwurst

Nach dem „Abstieg“ zur Aussichtsplattform des Cliffwalks war – recht geschickt – eine Bratwurststation. Neben den üblichen Burgern und Pommes gab es eine „Bisonbratwurst“, garantiert zu 100 % aus Bisonfleisch

erstellt. Das hatten wir noch nie gegessen und sie sah gut aus. Ein paar Kanadier verspeisten sie offensichtlich mit Genuss. Also haben wir uns diese Wurst gegönnt – oh welch ein Graus. Die fetteste und härteste Bratwurst unseres Lebens lag vor uns und wollte nach zwei Bissen einfach nicht mehr gegessen werden. Selbst

unsere Gabeln, die wir zum Essen bekommen hatten, gaben den Geist auf. Das war übrigens die einzige kulinarische Enttäuschung in Kanada. Unser Tipp: Lasst die Bisons leben und verarbeitet die schönen Tiere nicht zu solch einer seltsamen Wurst. Das haben diese schönen Tiere wirklich nicht verdient.



Die Gabel verweigert den Dienst ...



Bei der Wurstbude: Weihnachtskrippe auf Kanadisch



Nach dieser Wurst ...



... gab es Pommes!



Stempelmaschine am Ende des Cliffwalks





## Gemäßigter Regenwald

Der Regenwald der gemäßigten Breiten ist ein Wald-Ökosystem, das sich durch einen besonderen Wasserhaushalt auszeichnet. Die Abgrenzung zum tropischen Regenwald ist durch seine Lage in gemäßigten Klimazonen gegeben.

Als Regenwald gelten Wälder, auf die im langjährigen Mittel mehr als 2000 mm Niederschlag im Jahr fallen. Diese Niederschlagsmengen werden in den gemäßigten Breiten nur an den Hängen von Küstengebirgen erreicht. Hier führen landeinwärts gerichtete Seewinde feuchtigkeitsgesättigte Luftmassen gegen das Gebirge und zwingen diese zum Aufstieg, was einen Steigungsregen nach sich zieht.

Das maritime Klima dämpft im gemäßigten Regenwald die jahreszeitlichen Klimaschwankungen, so dass die Winter milder und die Sommer kühler sind als im Landesinneren unter Einfluss des kontinentalen Klimas. Auch im Sommer tritt häufig Nebel auf, der den Wald zusätzlich feucht hält.

Bekannteste Vorkommen des „temperate rainforest“ sind an der nordamerikanischen Pazifikküste zwischen Nord-Kalifornien (USA), British Columbia

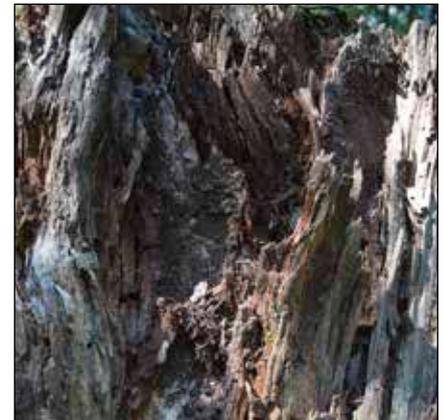
(Kanada) und dem südöstlichen Teil von Alaska (USA) zu finden. Hier dominieren die Nadelbäume, vorwiegend Fichten und in British-Columbia Douglasien, der Riesen-Lebensbaum und in Kalifornien der Küstenmammutbaum, die höchste Baumart der Erde. Hierzu ist auch einer der wenigen gemäßigten Regenwälder im Binnenland zu rechnen: Ein kleines Vorkommen im kanadischen Mount-Revelstoke-Nationalpark.

### Baumriesen

Diese Wälder, von denen wir zwei besuchen konnten, beindrucken durch ihre Baumriesen. Zwischen 500 und 1300 Jahre waren die Bäume alt, die wir in Vancouver und in Vancouver Island sehen konnten. Niemals zuvor haben wir derartige gewaltige Bäume gesehen. Wir stehen vor diesen Riesen und freuen uns, dass wir diese Naturdenkmale einmal im Original sehen. Man kann es sich kaum vorstellen wie diese Bäume wirken. Der rechts abgebildete Baum ist über 60 Meter hoch – wie soll dieser Baum in einem Bild wirkungsvoll dargestellt werden. Und der Geruch um diese Bäume ist unbeschreiblich. Urwüchsig riechen die Rinden, der

Wals, das vermoderte Holz und die im Wald stehenden anderen Baumarten.

Was die Bilder aber deutlich zeigen ist der schlanke und gradlinige Wuchs all dieser alten Bäume. Wie mit dem Lineal gezogen steigen die Stämme gen Himmel.





Beeindruckende Zahlen





## Weg zum Schiff – Celebrity Infinity

Wegstrecke rund drei Kilometer vom Sandman Hotel zum Cruise Terminal. Nachdem wir lang geschlafen hatten, packten wir die Koffer und verließen das Hotel gegen 10.30 Uhr. Das bestellte Taxi erschien zweimal (!) und die Taxidriver haben ein wenig um uns gestritten. Die Fahrt ging dann sehr schnell zum Cruise Terminal am Canada Place. Da waren dann bereits eine Reihe von Passagieren beim Einschiffen und wir schlossen uns der Prozedur einfach an.

### Einschiffung

Eine angenehme Erfahrung, die wir schon des öfteren bei Celebrity Cruises gemacht haben ist die problemlose und entspannte Einschiffung. Die Reederei

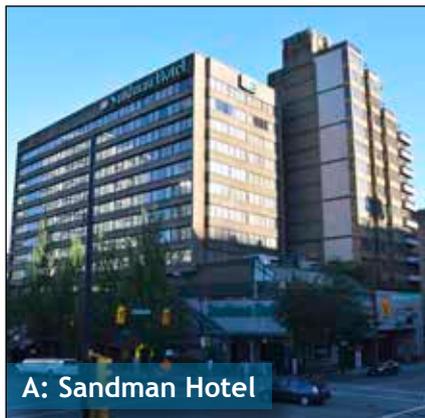
schafft es im Gegensatz zu anderen ihre Gäste schnell und entspannt an Bord zu bekommen. Trotz amerikanischem Zoll (in Kanada) waren wir nach etwa 20 Minuten an Bord und saßen mit einem Glas Prosecco an Deck 10 in der Sonne.

Vom Deck aus betrachtet ist Vancouver anders, die Perspektive verschiebt sich. Die Stadt und die Rockies werden von dem höheren Standpunkt von Deck 10 etwas kleiner. Der attraktive Blick verändert die Ansicht, auch wenn sich das Schiff noch keine Seemeile bewegt hat.

Vor dem Ablegen steht die Seenotrettungsübung. Eigenartigerweise ohne „Life Jacket“, aber dafür mit vielen Erklärungen für den Notfall.



Schiff unter Lions Bridge



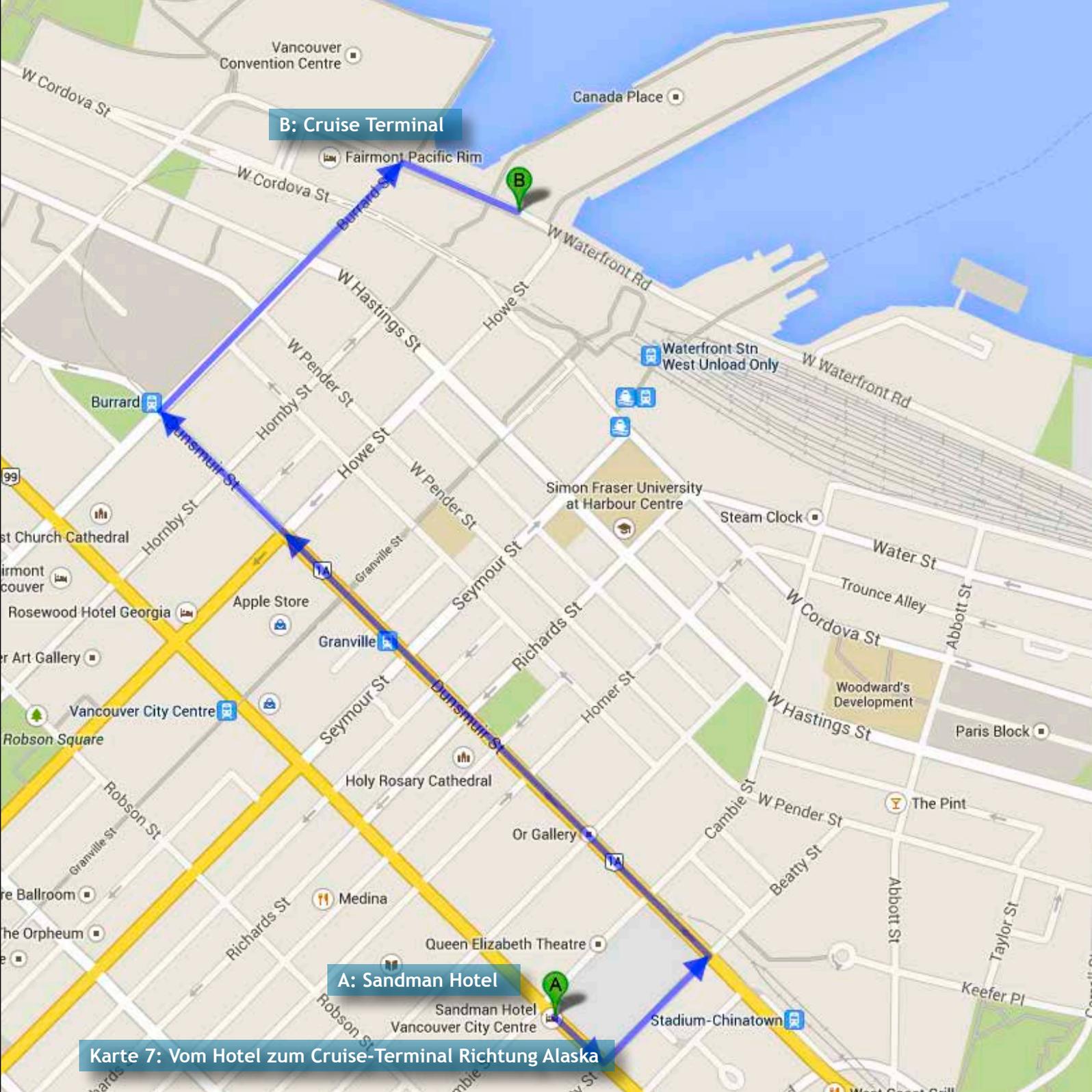
A: Sandman Hotel



B: Cruise Ship Port



B: Cruise Ship Port



**B: Cruise Terminal**

**A: Sandman Hotel**

Karte 7: Vom Hotel zum Cruise-Terminal Richtung Alaska



Celebrity Infinity

## Celebrity Infinity

Klassisches, luxuriöses GTS Kreuzfahrtschiff in der Premiumklasse. Nicht zu groß (unter 2000 Passagiere und etwa 1000 Mannschaft) und auch nicht zu klein. Ein gepflegtes Schiff, man sieht aber, dass es bereits einige Jahre unterwegs ist. Das Personal ist ausgesprochen freundlich und zuvorkommend. Die Bordsprache ist Englisch. Die meisten Passagiere kommen aus den USA, entsprechend entspannt geht es an Bord zu.

Unsere Kabine 3080 ist in Ordnung, sie ist eben so wie es in der Millenniumklasse von Celebrity Standard ist: übersichtlich, gutes Kabinenlayout, hell und freundlich. Die Kabine ist ausreichend groß. Ein Doppelbett, ein Sessel mit Glastisch, ein Schreibtisch mit Stuhl, Fernseher und Safe sind vorhanden. Die verspiegelte Wand läßt die Kabine größer erscheinen als sie in Wirklichkeit ist. Das Badezimmer ist ausreichend groß, ist aber dem Anspruch des Schiffes nicht ganz angemessen in der Größe.

Die Celebrity INFINITY ist baugleich mit der MILLENNIUM, SUMMIT und CONSTELLATION. Das Schiff war sehr gepflegt und damit deutlich besser als die Mil-

lenium, die wir vor einem Jahr in Asien erlebt haben. Die farbliche Gestaltung der Inneneinrichtung ist angenehm dezent und vergleichbar mit der Millennium.

Das Abendessen im Restaurant war stets einer der Höhepunkte eines Tages. Es war geschmacklich sehr gut und der Service, war sehr zuvorkommend. Jeder Wunsch wurde erfüllt, die Jungs und Mädels waren sehr aufmerksam und angenehm im Umgang.

Die Unterhaltung an Bord war wie gewohnt gut. Gute Acapella-Gruppe, sehr gute Streicher und eine wundervolle Harfenistin. Die Shows waren professionell und hatten ein gutes Niveau, natürlich sehr amerikanisch.

Eine Naturkundlerin hat während der Fahrt durch die Inside-Passage die Flora und Fauna erklärt und im Kino Vortragsreihen zu Land und Leuten angeboten.

Die Route war für Eismeeranfänger sehr gut und beeindruckend: Inside Passage, Juneau, Skagway, Hubbard Glacier, Ketchikan. Auf die einzelnen Eindrücke und Erlebnisse wird später noch genauer eingegangen.

### Reiseroute Alaskatörn

---

Einschiffung	14 Jun 2015
Vancouver BC Kanada	16:30 Uhr

---

Auf See	15 Jun 2015
<b>Inside Passage</b>	Auf See

---

Vor Anker – Tender	16 Jun 2015
<b>Icy Strait Point (Alaska), USA*</b>	15:00 Uhr
	22:00 Uhr

---

Auf See	17 Jun 2015
<b>Hubbard-Gletscher (Auf See)</b>	10:30 Uhr
	14:30 Uhr

---

Hafen	18 Jun 2015
<b>Juneau (Alaska), USA*</b>	07:30 Uhr
	20:00 Uhr

---

Hafen	19 Jun 2015
<b>Ketchikan (Alaska), USA*</b>	14:00 Uhr
	20:30 Uhr

---

Auf See	20 Jun 2015
<b>Inside Passage</b>	Auf See

---

Ausschiffung	21 Jun 2015
Vancouver BC Kanada	07:00 Uhr

---

\* Wegen diesen drei Anlegepunkte müssen wir die ESTA-Registrierung für die USA durchführen, sonst dürfen wir nicht an Land.



## Inside Passage, Seeweg

Die Inside Passage ist ein Seeweg vor der Küste Alaskas (USA) und British Columbias (Kanada) mit etwa 1000 Inseln. Sie kann von allen seegängigen Schiffen befahren werden und wird stark frequentiert. BC Ferries und das Alaska Marine Highway System betreiben Fährverbindungen. Die Bezeichnung „Inside Passage“ wird auch für die Inseln entlang des Schiffsweges verwendet.

Der nördliche Teil im Alaska Panhandle erstreckt sich auf über 800 km in Nord-Süd-Richtung und 160 km in Ost-West-Richtung. Der kanadische Teil ist etwa gleich groß. Zu ihm gehören neben der Salish Sea mit der

Strait of Georgia, die über die schmale Discovery Passage mit der Johnstone Strait verbunden ist, die Hecate Strait nahe den Queen Charlotte Islands.

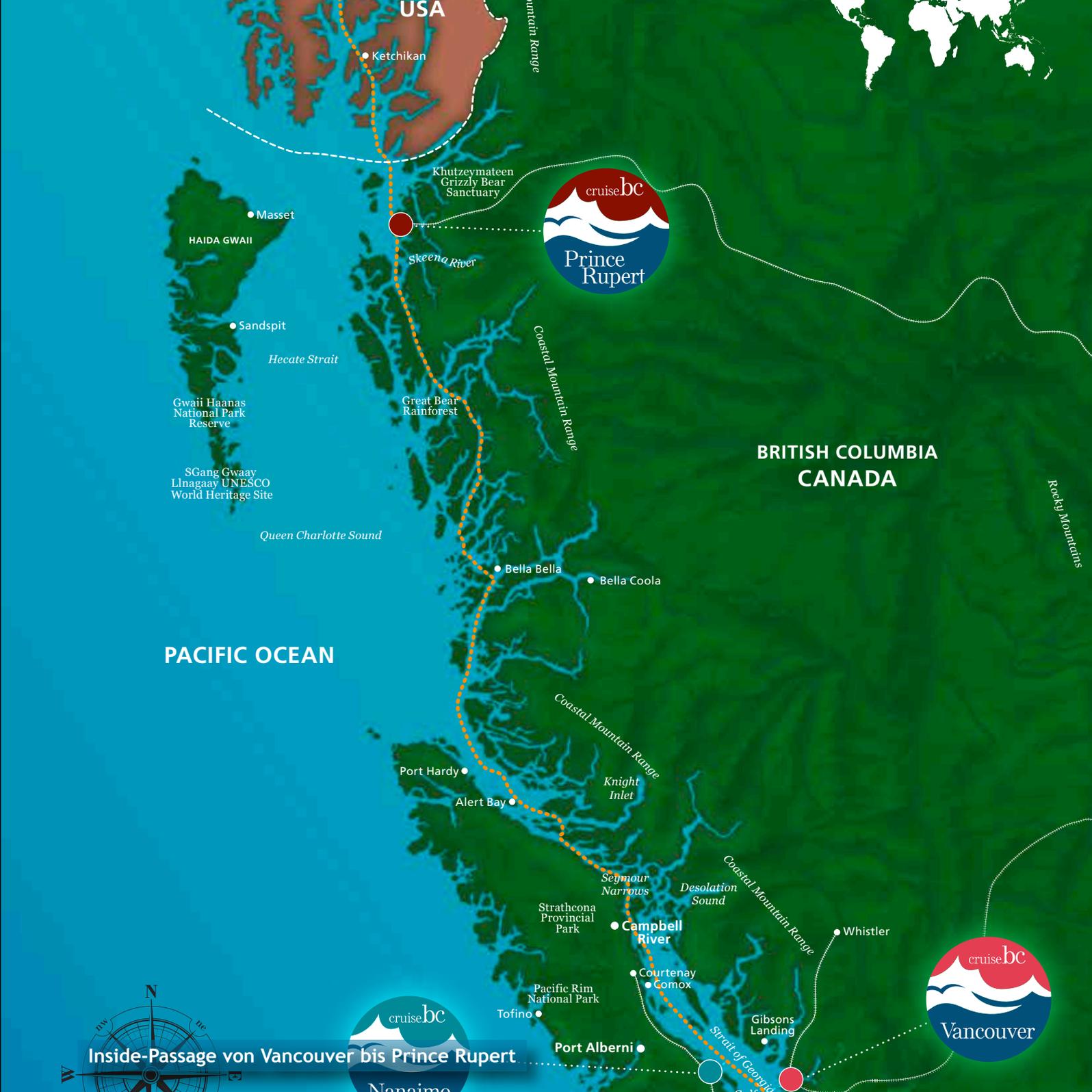
Vor dem Eintreffen der ersten europäischen Kolonisten war die nördliche Inside Passage von Tingit, Haida und Tsimshian besiedelt, die südliche von Kwakwaka`wakw und Küsten-Salish. Wegen des zahlreichen Nahrungsangebotes an der Küste hatten sich, im Gegensatz zu den Stämmen auf dem Festland, zahlreiche Siedlungen und Wanderungsterritorien gebildet.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Inside Passage von

Forschungsreisenden aus Russland, Großbritannien, Frankreich und Spanien besucht. James Cook (1778 – 1779) und Georg Vancouver (1792 – 1793) waren die ersten Briten, die umfangreiche kartografische Arbeiten durchführten und See- und Landkarten für diese Region anfertigten. Die starke Kolonisation durch europäische Siedler begann dann im 19. Jahrhundert.

Heute gilt die Inside Passage als eine der schönsten Wasserstraßen der Welt, deren Nutzung für die Kanadier zur Pflicht geworden ist. Bis Port Hardy führt die Nationalstraße 19, danach muss der Reisende, der in den Norden möchte das Schiff benutzen. Bis zum Port Edward am Skeena River gibt es keine Straßenverbindung in den Norden. Nur Flugzeuge und Schiffe können Menschen und Waren in und aus diesem Gebiet bringen. Der Trans-Canada-Highway trifft erst bei Port Edward bzw. Prince Rupert auf die Küste. Hier trifft auch die Canadian National Railway von Manitoba kommend auf diesen das ganze Jahr über eisfreien Tiefseehafen (roter Punkt oben). Von hier aus wird das ganze Jahr Getreide und Kohle nach Asien verschifft.





USA

Ketchikan

Coast Range

Khutzeymateen Grizzly Bear Sanctuary



Masset

HAIDA GWAAI

Skeena River

Sandspit

Hecate Strait

Coastal Mountain Range

Gwaii Haanas National Park Reserve

Great Bear Rainforest

BRITISH COLUMBIA  
CANADA

SGang Gwaay Llnagaay UNESCO World Heritage Site

Queen Charlotte Sound

Bella Bella

Bella Coola

PACIFIC OCEAN

Rocky Mountains

Port Hardy

Alert Bay

Coastal Mountain Range  
Knight Inlet

Seymour Narrows

Desolation Sound

Strathcona Provincial Park

Campbell River

Whistler

Pacific Rim National Park

Courtenay  
Comox

Coastal Mountain Range

Tofino

Port Alberni

Gibsons Landing



Inside-Passage von Vancouver bis Prince Rupert



## Inside Passage – Hauptdarsteller Natur

Vor der Kulisse der Küstenberge wirkt selbst ein Kreuzfahrtschiff wie ein Gulliver-Kutter, der sich in eine Welt der Riesen verirrt hat: unterwegs aus Vancouver nach Alaska - auf Tour durch die Inside-Passage Richtung Norden, immer tiefer hinein in die dünn besiedelten Regionen am Rande des Kontinents. Dorthin, wo mehr Bären als Menschen zu Hause sind. Dorthin, wo der Westen noch immer wild ist.

Links und rechts des Schiffs türmen sich in nächster Nähe dicht bewaldete Berge auf, wechseln Inseln mit Festland, kleine Strände mit den schroffen Felsküsten tiefer Fjordlandschaften. Wege führen keine hinein in diese Wildnis. Ab und zu nur steht eine Blockhütte am Ufer, ab und zu nur tuckert ein Fischtrawler mit Netzauslegern vor der Küstenlinie entlang. Ein Wasserflugzeug zieht in der Ferne seine Bahnen am Himmel, öfter aber sind es Weißkopfseeadler. So als würden sie Grüße aus der Wildnis überbringen.

Vorhang auf für Mutter Natur: Auf Kommando öffnen sämtliche Kellner zeitgleich alle Gardinen der Panoramafenster im eben noch abgedunkelten Bordrestaurant des Kreuzfahrtschiffs - so als

würde draußen vor den Fenstern jeden Moment eine Broadway-Show beginnen. Spektakuläre Küste ist ins Blickfeld gerückt. Grandiose Gebirgszüge türmen sich als Schattenrisse am Horizont in der Dämmerung auf.

Es ist halb zehn Uhr abends - Sommer im Nordwesten, lange Tage und kurze Nächte so hoch oben auf der Erdkugel. Einzelne Nebelschleier kleben am Horizont zwischen den Gebirgszügen und senken sich auf die Kämme herab. Dahinter glüht der Abendhimmel. Und im Vordergrund schnellert wie aufs Stichwort ein tonnenschwerer Buckelwal aus dem nur ein paar Grad kalten Wasser des Nordpazifiks und geht mit Bauchplatscher wieder baden: „Ahs“, „Ohs“ im Speisesaal, spontaner Applaus an jenen festlich gedeckten Tischen, von wo aus man den Wal sehen konnte.

Niemand hält es mehr auf den Plätzen, keiner konzentriert sich mehr auf den Hummer mit Waserkresse vor der Nase, auf das T-Bone-Steak mit Trüffel-Sahne und Krokette oder den kühlen australischen Chardonnay.

Alle Augen richten sich aufs Meer: Freudenschreie, wenn jemand gerade einen Wal hat springen oder eine Flosse aus

dem Wasser ragen sehen! Gänsehaut-Gefühl stellt sich ein, wenn einer der weltweit letzten Buckelwale nur ein paar Dutzend Meter entfernt an Steuerbord tanzt und sein muschelbedeckter Leib zurück ins Meer kracht.

Hauptdarsteller und größte Attraktion zugleich ist die Natur. In dieser Gegend ist das so. Zu Wasser. Zu Land. In der Luft. In der Inside-Passage ist diese Loge mit bestem Blick ein Kreuzfahrtschiff auf dem Weg vom kanadischen Hafen Vancouver aus hinauf nach Seward bei Anchorage in Alaska - oder zurück.

Viele der wenigen Siedlungen dieses nördlichsten und zugleich westlichsten aller US-Bundesstaaten sind noch heute nur aus der Luft oder von See aus erreichbar. Hat man nicht gerade ein Wasserflugzeug zur Verfügung, dann ist eine Kreuzfahrt die einzige Möglichkeit, diese Gegend zu erkunden. Und während in den Alpen jeder Wanderweg einen eigenen Namen hat, ist entlang der Inside-Passage längst nicht jeder Berg und jeder Hügel benannt.

Kreuzfahrt nach Alaska: „Kurs Richtung Wildnis“ von Helge Sobik in Spiegel-Online 04.12.12



Inside-Passage – Abendstimmung um 22.00 Uhr



Auf See



Nachtleben beginnt



Spielhölle



Cooler Typ



Unterhaltung auf See



## Inside-Passage – die Tierwelt

Die Inside Passage verläuft von British Columbia in Kanada bis hinauf nach Alaska und zählt zu den schönsten Fjordküsten der Welt. Hier wechseln sich gewaltige Gletscher mit einsamen Buchten ab, und ein Labyrinth aus unzähligen Inseln bietet den Lebensraum für eine faszinierende Tierwelt.

Wale, Delfine, Seelöwen und Weißkopfseeadler können vor einer atemberaubenden Kulisse beobachtet werden. Von der Küste zieht sich die traumhafte

Natur bis weit ins Landesinnere; die riesigen gemäßigten Regenwälder des unberührten Tongass National Forest erstrecken sich in Alaska von der Südspitze der Prince of Wales Island bis zum Mendenhall Glacier.

Das Gebiet der Inside Passage ist seit Jahrhunderten die Heimat verschiedener Indianerstämme, was optisch auch durch die vielen Totempfähle in den Küstenorten deutlich wird. Der „Totem Bight State Park“ versucht diese Tradition bis heute

durch die Darstellung der Kulturgeschichte dieser Region lebendig zu halten. Diese Totempfähle haben immer wieder die regionale Tierwelt zum Thema.

Zwei Bilder (Adler, Lachse) dieser Seite sind kanadischen Internetseiten entnommen. Die Bilder zeigen die wichtigsten großen Tiere der Region.

Selbst schafft man solche Aufnahmen nur in sehr seltenen Augenblicken, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht oder wenn man einfach nur Glück hat ...



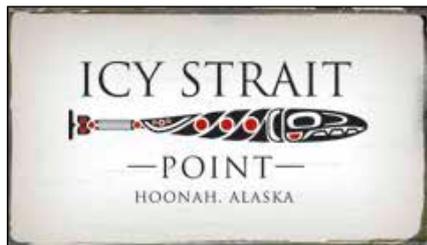




Möve



## Icy Strait Point, Alaska



Am neuesten Hafen für Alaska Kreuzfahrten befindet sich die Chichagof Insel an der Einfahrt zur Glacier Bay. Alle dortigen Einrichtungen gehören der **Huna Totem Corporation**, befinden sich damit im Privatbesitz der hiesigen Ureinwohner. Das ganze Gebiet um Hoonah wird als **Icy Street Point** bezeichnet.

Icy Strait Point liegt ca. 80 km westlich der Hauptstadt Juneau an der Einfahrt zur Glacier Bay. Anfang 1900 wurde Icy Strait gegründet und hatte eine der produktivsten Lachs- bzw. Konservenfabriken der Welt. Heute befindet sich dort ein Museum und Geschäfte.

Kreuzfahrtschiffe liegen in **Port Fredrick Bay** vor Anker. Tenderboote bringen uns Passagiere an Land. Von dort erreichen wir die Stadt und einige der Sehenswürdigkeiten die Icy Strait zu bieten hat in 10 bis 15 Minuten zu Fuß. Taxis gibt es nicht.

Der Hafen ist klein und übersichtlich. Alle Einrichtungen sind in maximal zehn Minuten zu Fuß erreichbar. Wer einen Landausflug in die Umgebung unternehmen möchte, muss einen organisierten Landausflug buchen. Wanderungen sind natürlich auf eigene Faust möglich.

Obwohl vor dem Hafen nur ein Kreuzfahrtschiff ankern kann, sorgt der Kreuzfahrttourismus für mehr als die Hälfte der lokalen Wirtschaft. Viele Einheimische haben durch den neuen Hafen und die Touristen Arbeit und Auskommen gefunden.

Icy Strait Point ist weniger kommerziell als andere Häfen in Alaska. Hier haben wir Gelegenheit Land und Leute etwas ursprünglicher kennenzulernen als in den größeren Orten der Fahrt.

Auf der Webseite des Hafens [www.icystraitpoint.com](http://www.icystraitpoint.com) finden sich viele wertvolle Informationen. Hier findet man Tipps für Landausflüge in Icy Strait Point auf eigene Faust. Die Seite lohnt sich unbedingt vor Urlaubsabtritt zu lesen.

Bereits vor der Reise können Ausflüge zum **Glacier Bay Nationalpark** auf der Webseite gebucht werden. Den Nationalpark erreicht man nach ca. 25 Meilen.

### Sehenswertes

Eine Bootsfahrt nach **Point Adolphus** ist ebenfalls spannend. Hier leben Buckelwale, Orcas, Dall Tümmler, Meer-Otter und der Pazifische Lachs. Nirgendwo während der Kreuzfahrt können Buckelwale und Orcas anscheinend besser beobachtet werden.

**Hoonah**, das größte Dorf der einheimischen Tlingitindianer ist nur etwa 1,5 Meilen entfernt. Ein Shuttlebus fährt dorthin.

**Zu Fuß nach Hoonah** zu laufen (ca. 2,5 km) kann sehr staubig sein. Wir taten es nicht, sondern blieben rund um den Hafen und hatten dort viel zu entdecken.

Das Zentrum des Hafens von Hoonah bilden die restaurierten Gebäude der **Hoonah Packing Company**, die hier ab 1912 eine Konservenfabrik betrieb. Rund um die Fabrik herum gibt es heute Restaurants, Wanderwege und eine Zip-Line.

Auf eigene Faust kann man auf dem Gelände des Hafens und in der Umgebung einiges unternehmen. Die alte **Konservenfabrik** war früher eine der produktivsten Lachsfabriken der Welt. Heute ist sie eine Attraktion mit Geschäften, Restaurants und ei-

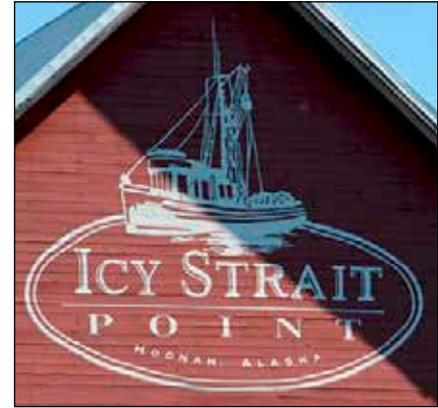


nem Museum. Eine Produktionslinie aus den 30er Jahren erweckt die Vergangenheit auf wundervolle Weise wieder zum Leben. Rund um die alte Konservenfabrik wurden schöne Wanderwege angelegt.

Das **Native Theater** nebenan ermöglicht einen Blick auf die Kunst der Tlingit Indianer. Durch Ausstellungen und Live-Aufführungen können wir unsere Kenntnisse über die Geschichte und Kultur der Tlingit erweitern.

Wer etwas Nervenkitzel benötigt, kann die **Zip-Line** ausprobieren. Die „World’s Largest ZipRider“ hat eine Länge von 1,6 Kilometern.

Alle Aktivitäten und Touren in die Umgebung müssen für teures Geld an Bord gebucht werden. Auf der vorne angegebenen Webseite befindet sich eine Übersicht und Buchungsmöglichkeit direkt bei der Reederei. Nur dort kann man buchen! Das ist allerdings sehr



teuer, so zwischen 100 und 250 \$ pro Person. Das grenzt schon an Wucher durch die Reederei.

Das Angebot reicht von Angelfahrten, Whale-Watching bis hin zu Rundflügen. Wir buchten nichts und erlebten einen wunderschön entspannten Nachmittag mit vielen interessanten Entdeckungen: ein Stück Regenwald mit uralten Bäumen, Totempfähle, das Museum, indianische Handwerkskunst und eine Imbissbude, in der es diese Delikatesse gab: ca. 60 cm lange gekochte Beine der Pazifik-Riesenkrabbe!

Am Besten ist es, Icy Strait Point zu Fuß zu erkunden. Man sieht viel von der Kultur der First Nations, kann das Museum und die Konservenfabrik besichtigen und etwas Essen gehen. Flüge und Walthouren kann man auch noch woanders preiswerter bekommen.



## Icy Strait Point, Dorf Hoonah

Der kleine Ort Icy Strait Point gehört zu dem Dorf Hoonah und liegt etwa 40 Kilometer westlich von Juneau. Er bildet den Eingang zum Glacier Bay Nationalpark. Der Ort ist des weiteren Startpunkt der Icy Strait, einer 64 Kilometer langen Meerenge im südöstlichen Teil US-Alaskas.

In früherer Zeit war Icy Strait Point nicht mehr als eine Anlegestelle, an der die gefangenen Fische der Icy Strait angelandet und verarbeitet wurden. Im Jahr 1912 errichtete die Hoonah Packing Company eine große Konservenfabrik etwa zwei Kilometer vom Dorf Hoonah entfernt und gründete damit Icy Strait

Point. Im Jahr 1944 zerstörte ein Großfeuer einen großen Teil der Stadt und viele unschätzbare kulturelle Gegenstände der Tlingit.

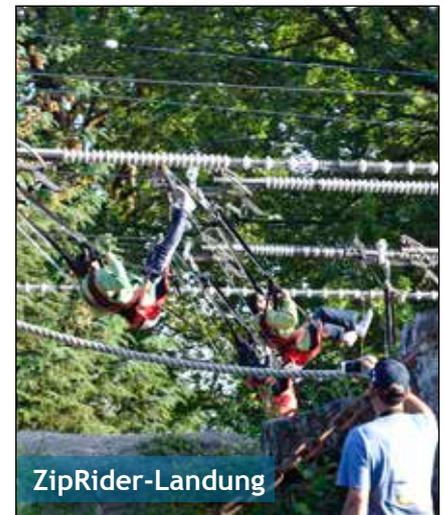
In Hoonah besteht die Gelegenheit, die Tlingit-Kultur, Tiere in freier Wildbahn und die Geschichte Alaskas zu erkunden. Es werden im Ort viele Exkursionen zu den Wal- und Robbengründen um den Icy Strait Point angeboten. Diese dienen im Wesentlichen dazu, der einheimischen Bevölkerung Arbeit zu geben und mit dem Tourismus tatsächlich ein Einkommen zu erzielen.

Hauptattraktion für viele ist allerdings nicht die Kultur und Natur, sondern die „ZipRider-

Line“. Diese 1,5 Kilometer lange Hängeseilbahn ist eine Seilbahn, in der sich Waagemutige einen Flug über den Glacier Bay Nationalpark gönnen können. Flugdauer: 90 Sekunden, Ende in der Talstation mit einem brutalen Bremsmanöver.

Der Glacier Bay Nationalpark ist UNESCO Weltnaturerbe-Ort. Um Icy Strait Point ist eine unwahrscheinlich schöne Naturlandschaft anzutreffen, die jeden Schutz verdient.

Neben der Natur bietet das Dorf ein attraktives Gemeindeleben. Wohl mehr für die Einheimischen als für die Besucher, die nur ein paar Stunden hier sind.





Icy Strait Point – Hafengebäude

## GUILLOTINE

This is the index machine which cuts off the head of the fish. Since the salmon types and sizes varied, a cannery worker was required to push the fish into the path of the blade to ensure an accurate cut.







## Alaskas Regenwald

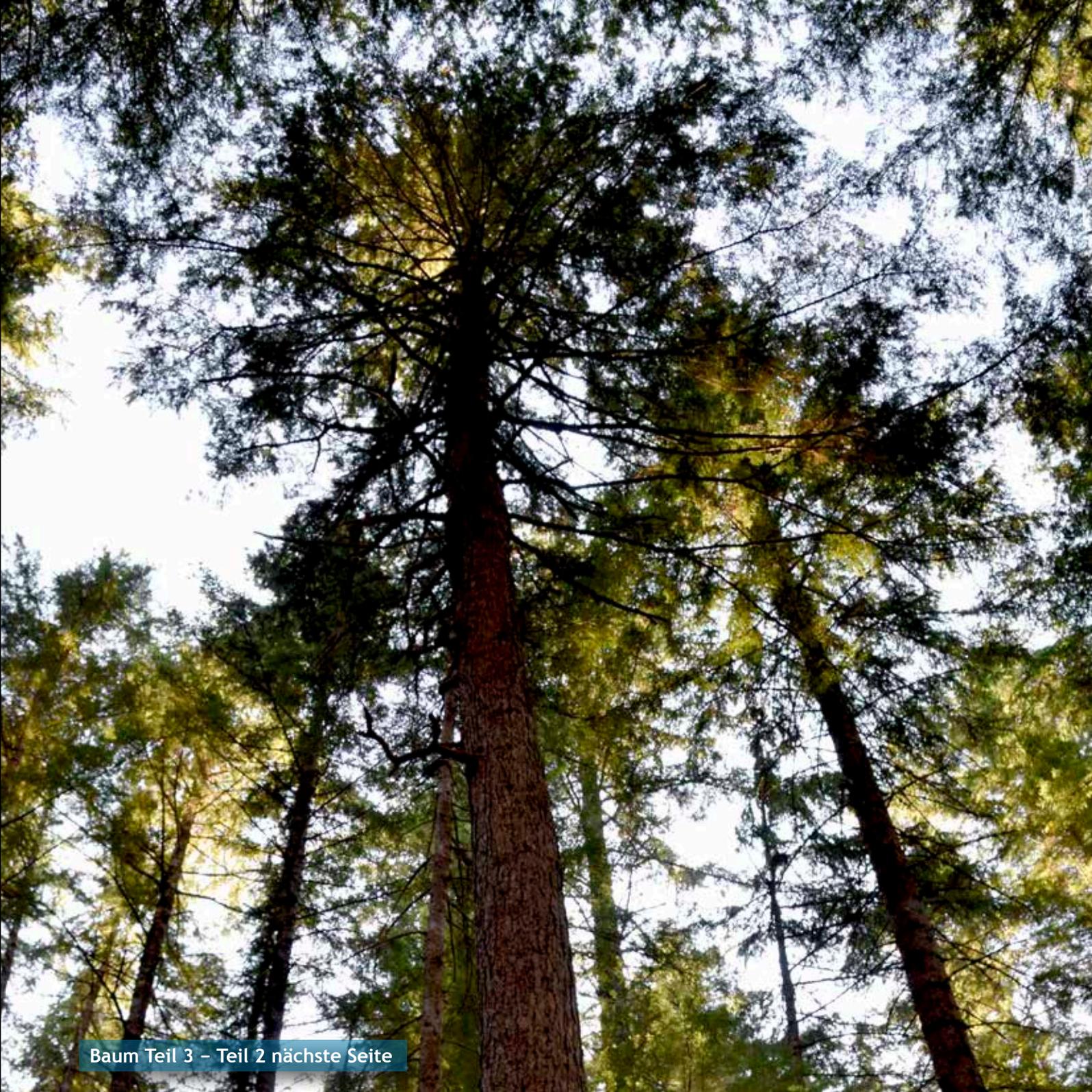
Über den gemäßigten Regenwald haben wir bereits berichtet. Die Wälder Alaskas werden von den Einheimischen auch als Regenwälder bezeichnet. Sie sind es wohl auch, alle Attribute sprechen dafür. Riesige Bäume mit Höhen über fünfzig Meter sind normal. Die Abbildung rechts zeigt die Krone eines solchen Baumriesen, das Mittelstück ist

auf der folgenden Seite und die Wurzel ist drei Seiten weiter hinten abgebildet. Die Bäume sind in ihrer Größe eigentlich nicht darstellbar. Man muss diese Wälder gesehen und durchwandert haben, um eine Vorstellung von unermesslich weiter und großer Natur zu erhalten.

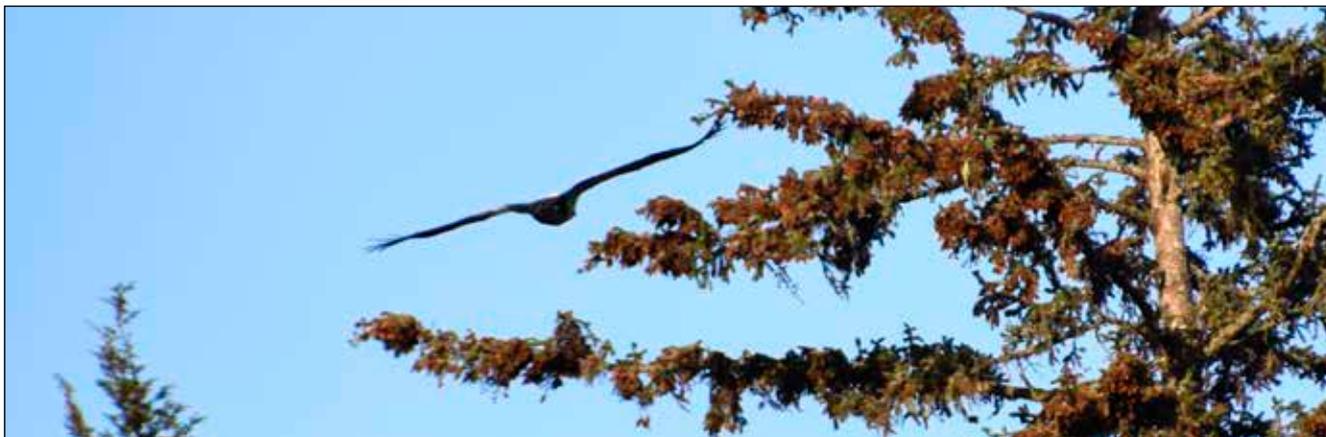
Dunkel und feucht sind die Wälder, angenehm zum Wan-

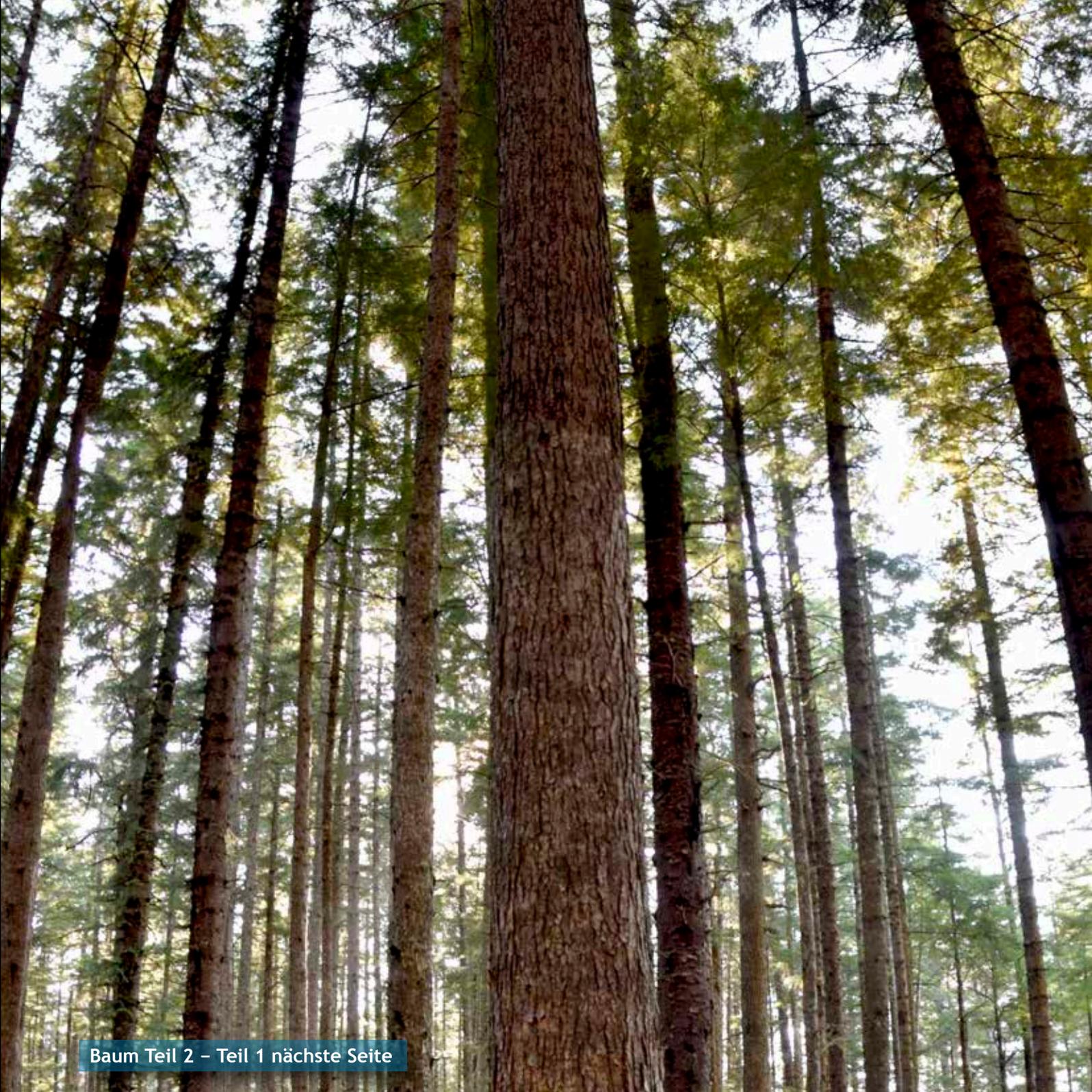
dern. Immer wieder hören wir die Geräusche von verschiedenen Tieren. Glücklicherweise sind wir im Wald nie einem Bären begegnet, doch über uns kreisen Weißkopfseeadler und fliegen durch die Bäume zu ihren Nestern. Das geht so schnell, dass wir die großen Vögel zwar sehen und hören, sie aber nicht fotografieren können, sie sind einfach zu schnell.





Baum Teil 3 - Teil 2 nächste Seite





Baum Teil 2 – Teil 1 nächste Seite



## Feuer am Icy Strait Point

Es geht die Sage, dass am Eingang der Bucht zum Icy Strait Point in Sichtweite zum Ankerplatz immer ein Lagerfeuer brennt, um die ankommenden Gäste zu wärmen und um sicher zu stellen, dass die Gäste möglichst bleiben.

Und so brennt am besagten Punkt ein Lagerfeuer und zwei Einheimische bewachen dieses

Feuer, damit es nicht erlischt. Der Aberglaube besagt, sobald das Feuer erloschen ist versagt der Besucherstrom (und damit auch die Einnahmen des Dorfes). Von daher macht es Sinn, dass das Dorf „Feuermänner“ beschäftigt, um den beginnenden Wohlstand des Ortes zu sichern.

Noch ein paar Informationen zum Wetter in dieser Region:

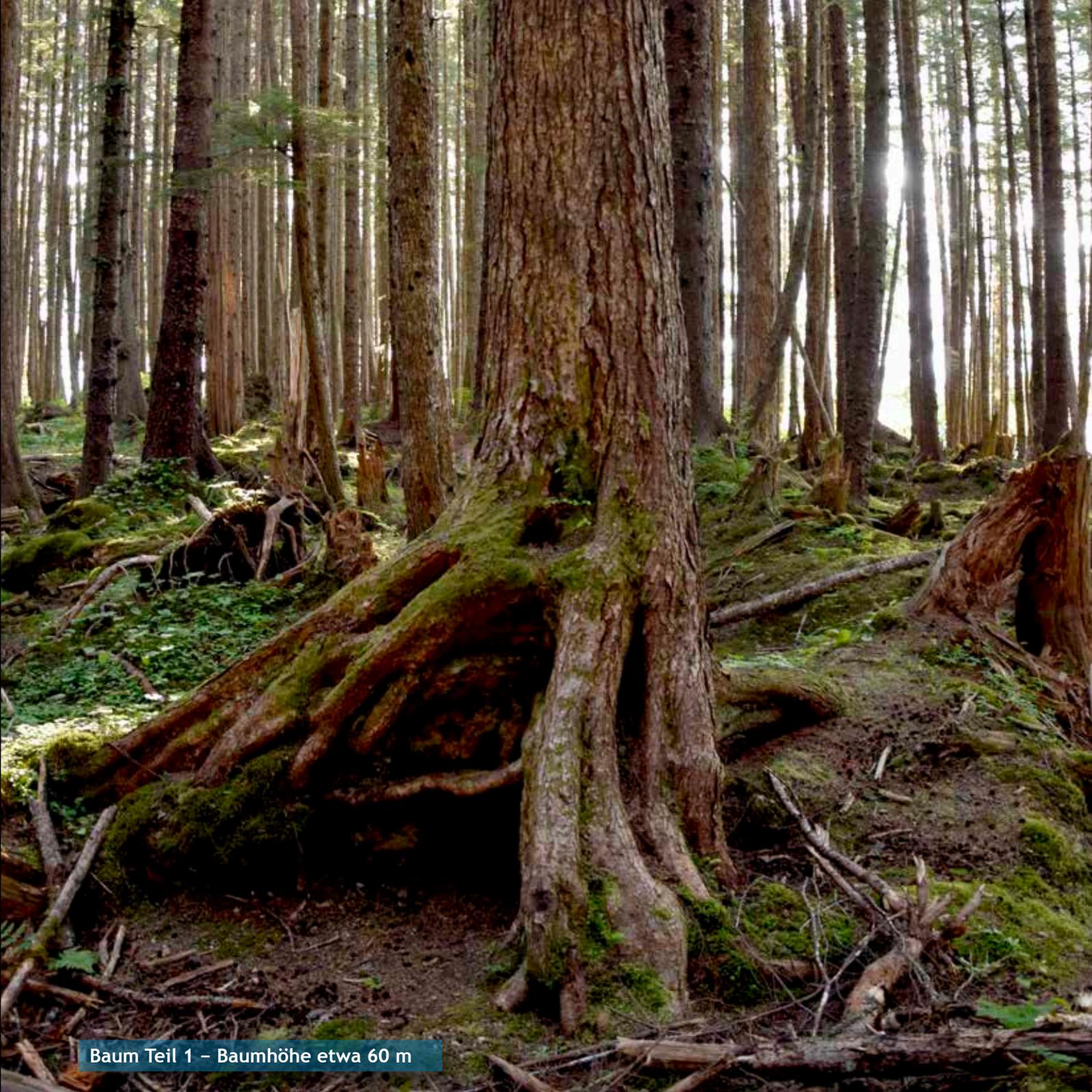
Sonnenaufgang ist um diese Jahreszeit etwa um 04.00 Uhr, der Sonnenuntergang um 22.30 Uhr. Wobei es dann erst gegen 23 Uhr richtig dunkel wird, dann ist es aber richtig schwarz. Die Nacht ist also in Alaska sehr kurz, der Tag sehr lang. Wobei sich die Zeiten für die Nacht verlängern, je näher man wieder Richtung Vancouver gelangt.



Feuer im Freien am Icy Strait Point ...



... oder am Kneipenkamin



Baum Teil 1 – Baumhöhe etwa 60 m



Abendstimmung am Icy Strait Point





## Hubbard-Gletscher

In der Elias-Kette, an der Grenze zwischen Alaska und dem Yukon-Territorium, liegt der Hubbard-Gletscher. Die erste geschichtliche Erwähnung fand der Gletscher in einer Überlieferung der Yakutat-Indianer aus dem Jahr 1130.

Der Gletscher erstreckt sich auf einer Länge von über 122 Kilometern von seiner Quelle im Yukon-Territorium bis hin zu seinem Ende in die Yakutat Bay und die Disenchantment Bay. Er ist damit der längste in einem Gewässer endende Gletscher Alaskas. Auf den Seiten 198 und 210 ist die Dimension dieses Gletscher mit Hilfe von Google-Maps-Karten dargestellt.

Auf seinem Weg in die Yakutat Bay vereinigt sich der Hubbard-Gletscher mit dem, von Westen kommenden Valerie-Gletscher. Die breiteste Stelle an seiner Stirnseite misst über zehn Kilometer. Das Eis am Fuß des Hubbard-Gletschers ist im Schnitt etwa 400 Jahre alt.

In regelmäßigen Abständen kalbt der über 100 Meter über dem Meeresspiegel liegende Teil des Gletschers. Dann brechen Eisstücke mit den Ausmaßen zehngeschossiger Wohnhäuser ab und stürzen in die Yakutat-Bay.

Diese Eismassen sind wirklich gewaltig und sehr geräuschvoll. Mit lautem Donnern kalben die gewaltigen Eismassen ins Meer. Ständig donnert es, wenn sich Eisbrocken lösen und mit einem lauten Krachen ins Wasser fallen. Ein tolles Naturspektakel!

Der Kapitän dreht mit dem Schiff mehrere Runden, so dass wir den Gletscher richtig und ausgiebig lange beobachten können. Auf der Rückfahrt sehen wir zum Abschluss noch Seelöwen auf einer kleinen Eisscholle.

### Gletscher-Whisky

Eine Besonderheit in der Region um den Hubbard Gletscher ist das Servieren von einem guten Glas Whisky, in dem einige Stücke des blauen Gletschereises schwimmen. Dies soll dem Whisky angeblich einen unverwechselbar weichen Geschmack geben. Vermutlich erkennen dies aber nur Whisky-Kenner aus Kanada oder den USA, Europäer haben hier in der Regel keine hohe Kompetenz, es sei denn es sind Iren oder Schotten. Probieren lohnt sich trotzdem.

Übrigens: Es gibt Whisky und Whiskey. Ersterer kommt aus den USA oder Kanada, der Whisky mit „e“ dagegen aus Schott-

land. Schottischer Whiskey wird nie mit Eis getrunken, sondern nur pur und nicht gekühlt. Er schmeckt dann – wird von Schotten so behauptet – angenehmer und weicher!?

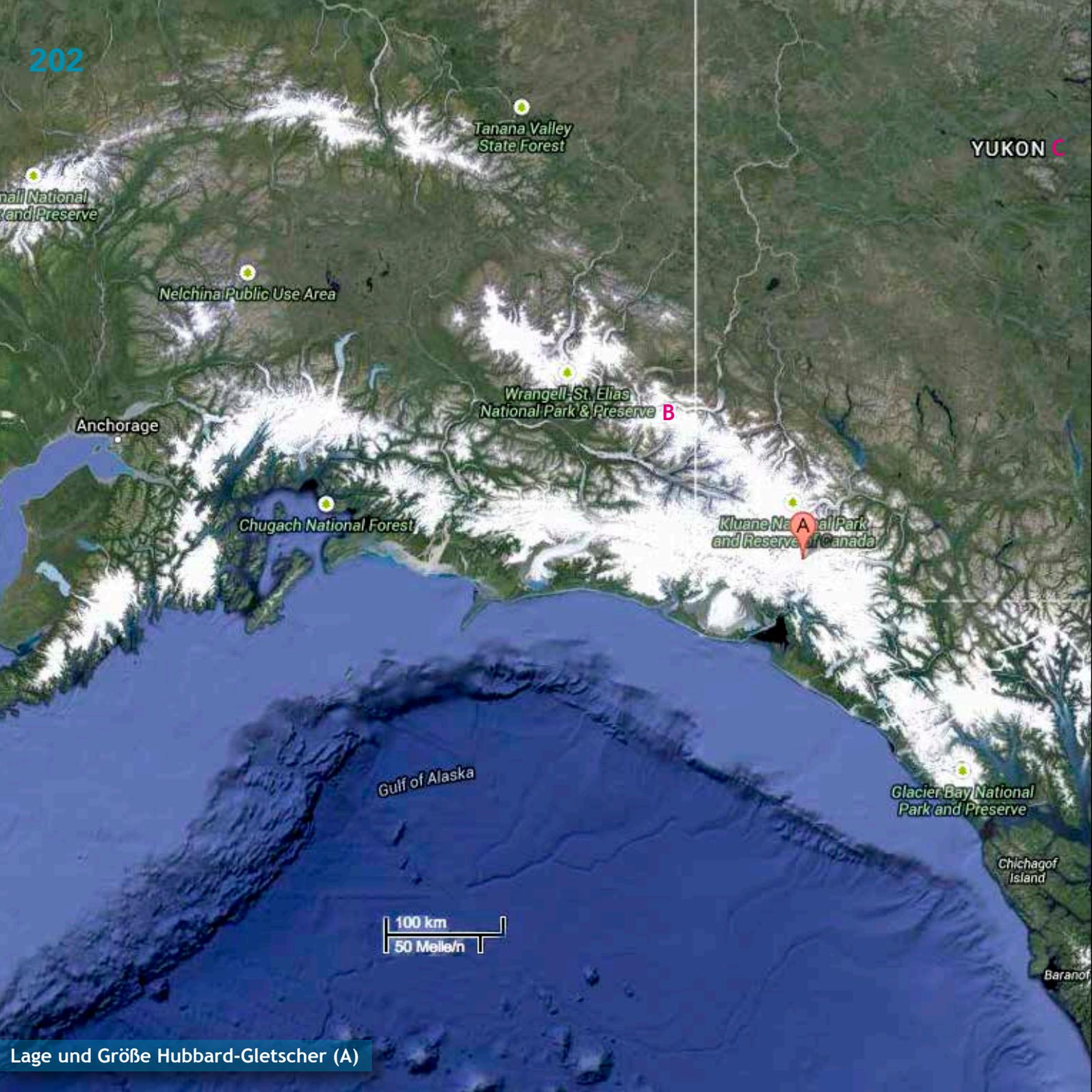
### Gletscher-Infos

Zum Hubbard-Gletscher ebenso wie zu andern Gletschern und zu den verschiedenen Nationalparks gibt es informative Webseiten:

- [www.nps.gov/state/ak/index.htm](http://www.nps.gov/state/ak/index.htm)
- <http://pubs.usgs.gov/fs/fs-001-03/>
- <http://ak.water.usgs.gov/glaciology/hubbard/photos/index.htm>
- <http://ebeltz.net/glacier/glacglos.html>
- [http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_glaciers](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_glaciers)
- [www.travelalaska.com](http://www.travelalaska.com)



Gletscherabbruch



Lage und Größe Hubbard-Gletscher (A)

## Hubbard-Gletscher

Die Abbildung links zeigt die gewaltigen Ausmaße des Hubbard-Gletschers, der seinen ständigen Eisanschub aus der Elias-Kette (B) und dem Yukongebiet (C) erhält. Wir sind vor dem Chugach National Forest Park (A) in der Yakutat-Bay gekreuzt, da hier der größte Eisabbruch zu sehen ist. Hier „bewegt“ sich auf einer Breite von etwa 10 km der Gletscher mit Getöse und einer hohen Abbruchkante ins Meer. Vor allem im Frühjahr und Herbst werden hier Eisberge geboren und auf die Reise geschickt, an deren Ende ihre Auflösung in wärmeren Gefilden irgendwo auf der Welt steht.

### Geräusche im Eis

Bei der Fahrt durch das Eisgebiet erstaunt das eigenartige

Geräusch, das ständig aus dem durchfahrenen Eisfeld ertönt. Es knistert und knackt ständig in den unterschiedlichsten Lautstärken. Das kommt vom Schmelzen und Aufbrechen des Eises im wärmeren Wasser.

Das Geräusch wurde später noch stärker, als wir mit dem Schiff vor dem Gletscher stehen. Hier sind permanent Geräusche zu hören, die sich zum Teil wie Schüsse von Kanonen anhören. Es rumort und arbeitet ständig im Gletscher, der dann ab und zu kleinere oder große Eisbrocken oder Eisberge mit Getöse ins Meer „kalbt“.

### Blaues Eis

Das Gletschereis ist eigenartig leuchtend blau-grün. Die Bilder sind nicht geschönt – es ist so!



Hubbard-Gletscher - Das Bild zeigt etwa 8 km am Fuß des Gletschers



Auf der Fahrt zum Hubbard-Gletscher - Eis und schlechtes Wetter



## Hubbard-Gletscher

Der Gletscher ist ein Teil der Eliaskette im US-Bundesstaat Alaska und dem Yukon-Territorium. Von seiner Quelle im Yukon-Territorium erstreckt sich der Gletscher über 122 Kilometer in die Disenchantment Bay und Yakut Bay. Er ist damit der längste in einem Gewässer endende Gletscher Kanadas. Seine Stirnseite (unten) misst über 10 Kilometer. Bevor der Gletscher das Wasser erreicht, vereinigt er sich mit dem von Westen kommenden Valerie-Gletscher, der nach Expertenmeinung mit seinem Schub dafür sorgen wird, dass der Hubbard-

Gletscher den Russel-Fjord dauerhaft von der Disenchantment-Bay trennt. Im Mai 1986 und im Frühling 2002 geschah dies bereits für ein paar Monate, wodurch der Russel-Lake entstand. Nachdem 1086 der Zufluss des Fjords über den Sommer hinweg den Pegel um 25 Meter über den Meeresspiegel steigen ließ, brach gegen Mitternacht des 08. Oktober 1986 der Naturdamm und der Fjord wurde wieder mit dem Ozean verbunden. Dabei handelt es sich um den zweitgrößten von Menschen dokumentierten Gletscherlauf.



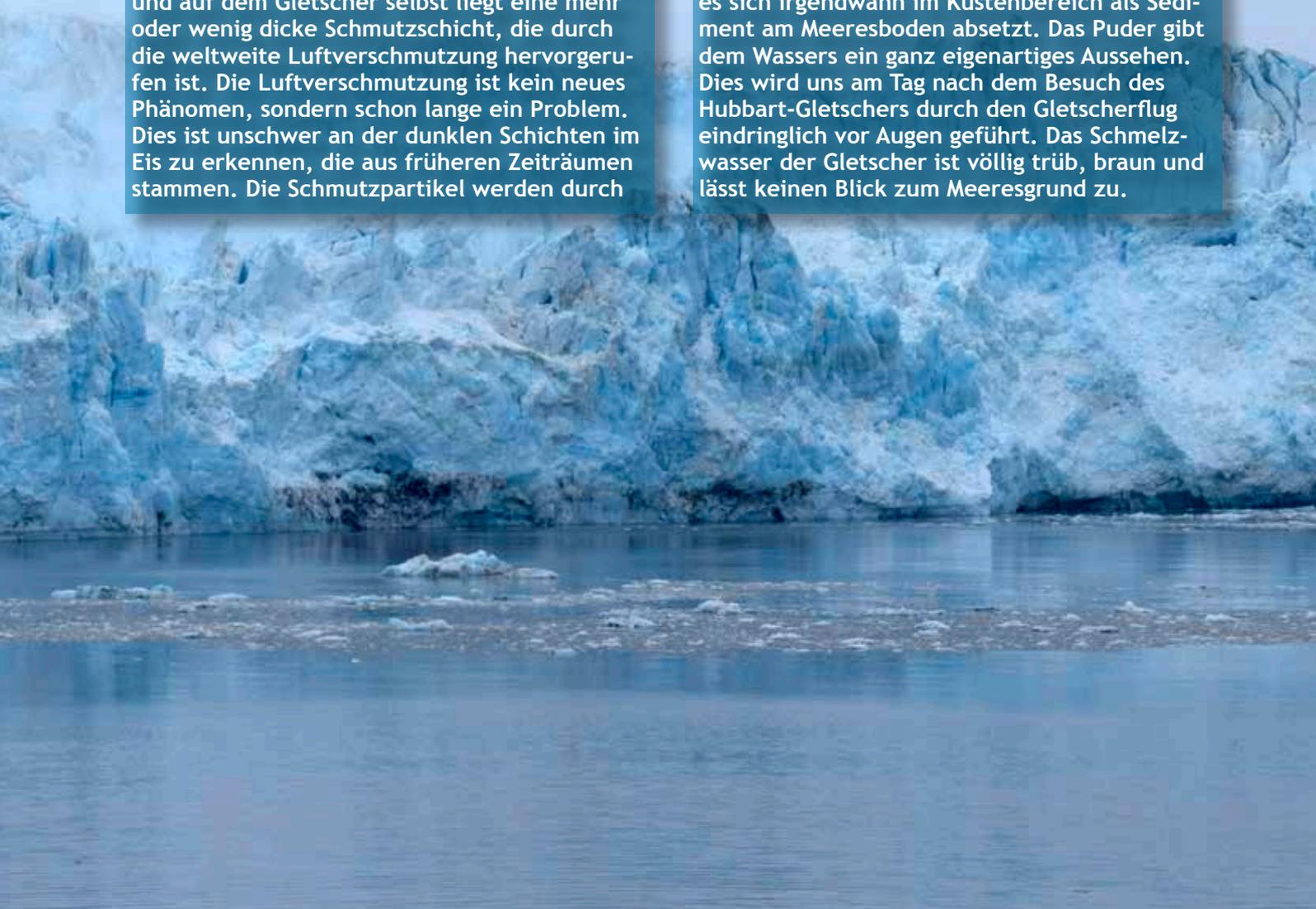
Hubbard-Gletscherabbruch Richtung Pazifik, etwa 10 km breit



## Hubbard-Gletscher

Die Abbildung zeigt den westlichen Teil des Gletschers. Das Eis ist tatsächlich so wunderschön leuchtend blau, versetzt mit Schnee vom letzten Winter. Zwischen den Eisschichten und auf dem Gletscher selbst liegt eine mehr oder wenig dicke Schmutzschicht, die durch die weltweite Luftverschmutzung hervorgerufen ist. Die Luftverschmutzung ist kein neues Phänomen, sondern schon lange ein Problem. Dies ist unschwer an der dunklen Schichten im Eis zu erkennen, die aus früheren Zeiträumen stammen. Die Schmutzpartikel werden durch

die Eisbewegung zerrieben und es entsteht ein ganz eigenartiges, im Wasser nicht mehr lösliches „Puder“. Dieses Puder treibt auf der Wasseroberfläche als grau-braune Schicht, bis es sich irgendwann im Küstenbereich als Sediment am Meeresboden absetzt. Das Puder gibt dem Wassers ein ganz eigenartiges Aussehen. Dies wird uns am Tag nach dem Besuch des Hubbard-Gletschers durch den Gletscherflug eindringlich vor Augen geführt. Das Schmelzwasser der Gletscher ist völlig trüb, braun und lässt keinen Blick zum Meeresgrund zu.







## Mit dem Schiff vor dem Gletscher

Am frühen Morgen fuhr die Celebrity Infinity langsam durch das Treibeis Richtung Gletscherabbruch. Wir waren nach einem frühen und kurzen Frühstück an Deck. Es war ungemütlich und kalt, es wehte ein unangenehmer Wind. Aber – was darf man in Alaska anderes erwarten?

Ein eigenartiges Geräusch begleitet das Schiff. Es knackt und knistert in den verschiedensten Tönen und Lautstärken. Das Eis arbeitet, taut im „warmen“ Meerwasser auf, nachdem es

vom Gletscher abgestoßen wurde. Etwa sieben Kilometer vor dem Gletscher kommt die Ansaufe, dass er vor dem Schiff auftaucht und zu sehen ist. Das Bild unten zeigt dies an. Der Pazifik ist spiegelglatt, der Gletscher liegt blau-grau-weiß vor uns. Wir haben das Ziel unserer Reise erreicht. Es ist still auf dem Schiff, obwohl fast alle auf den Außen decks und dem Vorschiff stehen. Zu beeindruckend ist dieses Bild als dass man es zerredet – selbst die lauten Amerikaner sind ruhig.

Immer wieder knallt es, laute Poltergeräusche sind zu hören. Ständig fallen Eisbrocken vom Gletscher in die See.

Mit der Zeit wird es unruhiger auf den offenen Decks. Zum Teil kommt Bewegung in die Passagiere, da es doch recht frisch ist und die Klamotten falsch gewählt wurden. Und man unterhält sich über das was zu sehen ist. Rufe werden laut, wenn ein besonders großer Eisblock mit Getöse ins Meers stürzt und kräftige Wellen verursacht.



Hubbard-Gletscherabbruch Gesamtansicht des Gletschers mit einem Abstand von 1,5 km aufgenommen





## Mount Hubbard

Vom Schiff aus liegt der Mount Hubbard direkt „neben“ uns. Das Massiv ist ein 4557 m hoher Berg der Eliaskette an der Grenze von Alaska zum kanadischen Yukon-Territorium, 32 km nordöstlich der Disenchantment Bay, einer Bucht der Yakutat Bay.

Der amerikanische Teil des Mount Hubbard liegt im Wrangell-St.-Elias-Nationalpark, der kanadische Teil im Kluane-Nationalpark.

Benannt wurde der Berg 1890 durch den Geologen Israel Russell vom United States Geological Survey nach Gardiner Greene Hubbard, dem ersten Vorsitzenden der National Geographic Society, die Russells Expedition mitfinanziert hatte.

Der Mount Hubbard ist der höchste Gipfel eines Massivs, das auch den Mount Alverstone und Mount Kennedy beinhaltet. Der Hubbard-Gletscher trennt Mount

Hubbard von Mount Vancouver im Westen. Der Lowell-Gletscher liegt an der Ostflanke. Der Mount Hubbard ist der achthöchste Berg Alaskas und der Vereinigten Staaten sowie der zwölft höchste in Kanada.

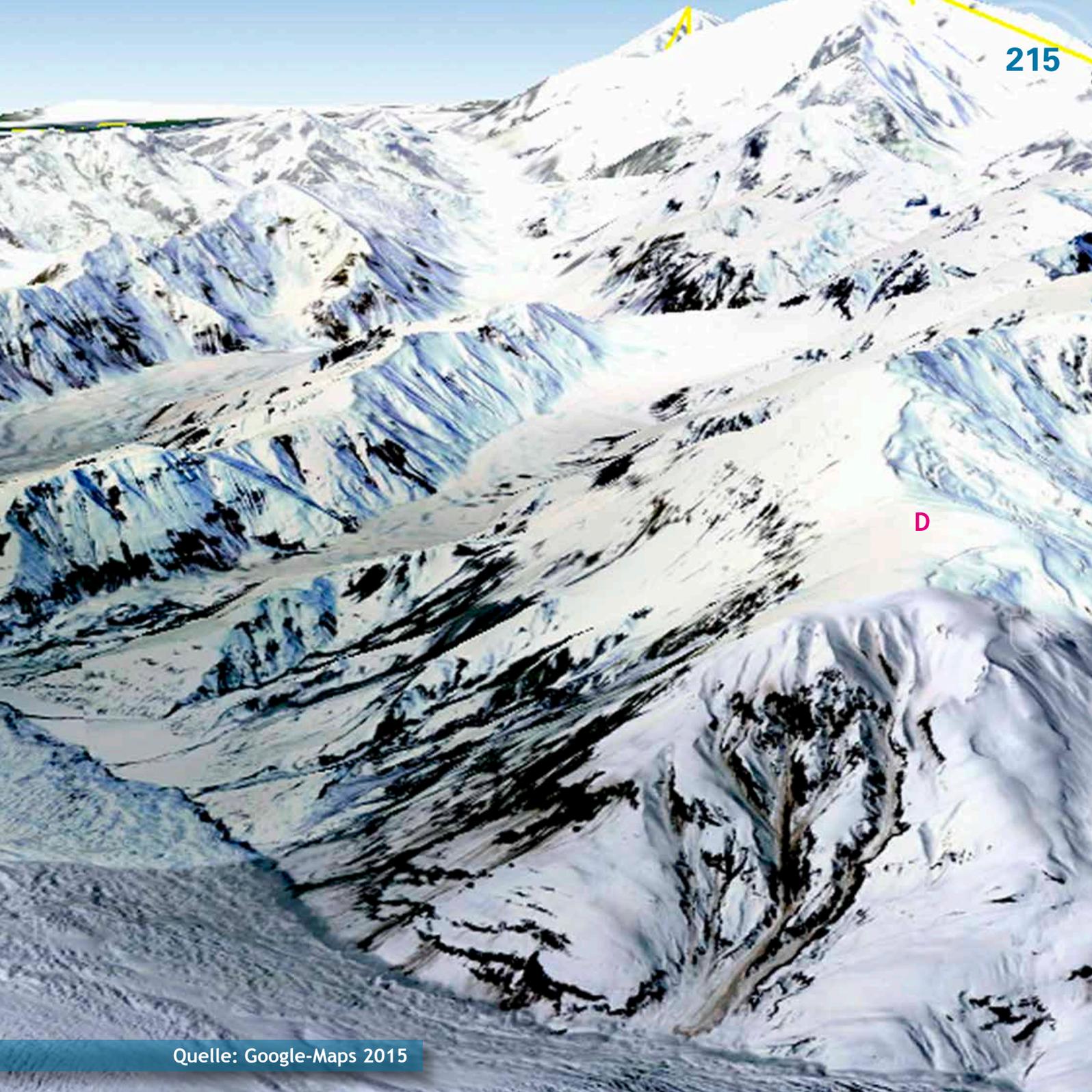
Die Westflanke des Mount Hubbard erhebt sich 2286 m über den etwa drei km entfernten Alverstone-Gletscher. Der Gipfel überragt den 11 km entfernten Hubbard-Gletscher um 3353 m.

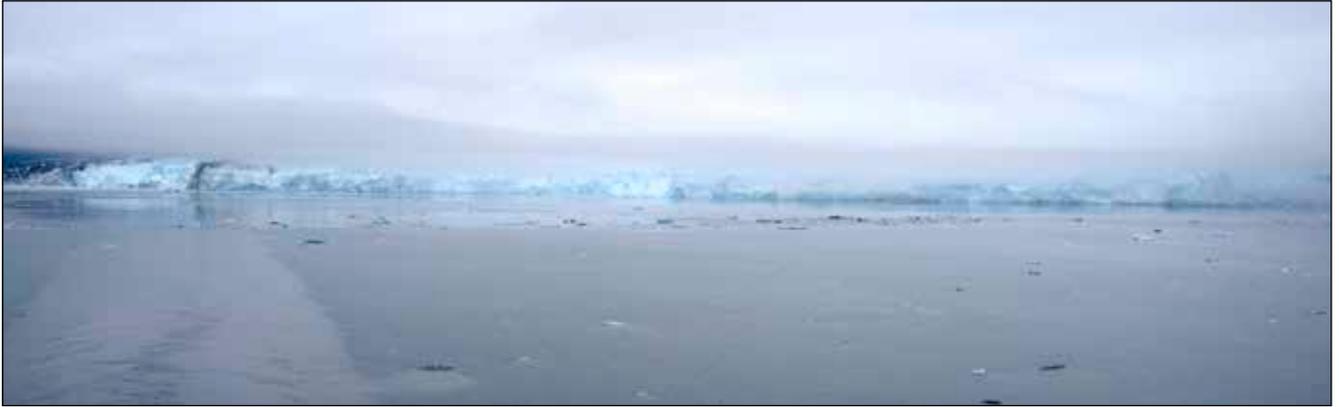


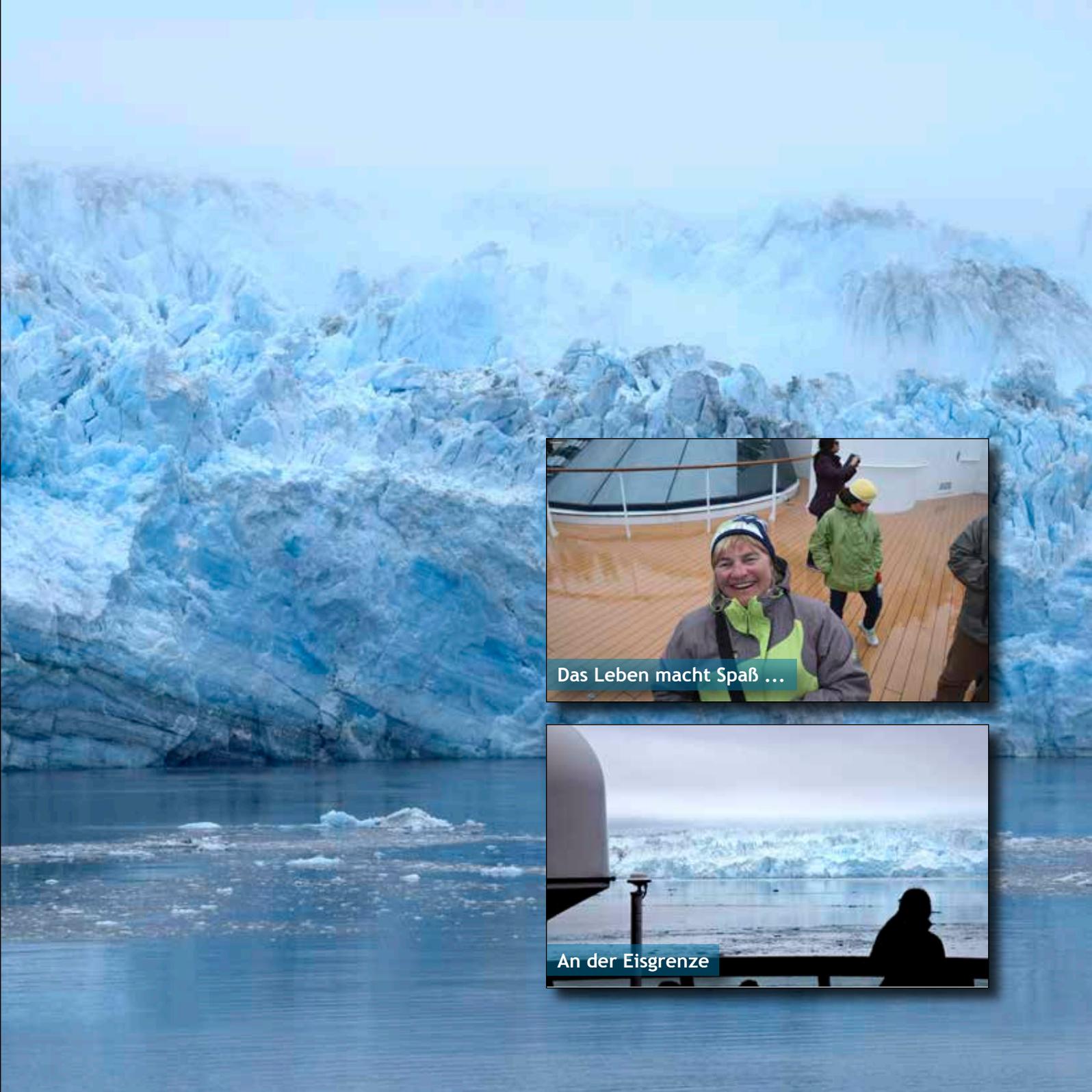
Mount Hubbard 4556 m, im Nebel versteckt











Das Leben macht Spaß ...



An der Eisgrenze



## Juneau (Alaska)

Die eigenwillige **Hauptstadt Alaskas** liegt am Gastineau Channel, hat etwa 32.000 Einwohner und **ist nur per Flugzeug oder Schiff erreichbar**. So ist im Hafen ein lebendiges Treiben und ein reger Schiffsverkehr.

Die traditionelle Bergwerksstadt ist auch nach dem frühen Goldrausch ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt geblieben und gilt als einer der schönsten Orte an der Inside Passage. Die Stadt liegt zwischen **Mount Juneau** und **Mount Roberts** und ist von Gletschern umgeben. In den vielen engen und verwinkelten Straßen wird die Vergangenheit lebendig. Alle Sehenswürdigkeiten können gut zu Fuß erreicht werden. Vom Zentrum (A) aus gelangt man schnell zu verschiedenen Wanderwegen, um die Umgebung zu erkunden.

Juneau ist nicht an das überregionale Straßennetz Alaskas angebunden, jedoch führt ein regionaler Highway zu den interessantesten Punkten, wie zum Beispiel zum Mendenhall Glacier. Hier kann man die Schönheit der gewaltigen Natur auch bei einer Flightseeing-Tour über dem Juneau Icefield bewundern. Es besteht auch die Möglichkeit, sich auf einem der 38 Gletscher

absetzen zu lassen und von dort eine Gletscherwanderung zu machen. Ein Vergnügen sind sicher auch Hundeschlittenfahrten, die teuer angeboten werden.

Die nahrungsreichen Gewässer um Juneau bieten einen hervorragenden Lebensraum für Wale, daher ist dies ein ideales Gebiet für Whalewatchingtouren. Zahlreich Flüsse fließen in den **Gastineau Channel** und haben ein wahres Wasserbiotop entstehen lassen, das heute geschützt ist. Vor dem Hintergrund schneebedeckter Gipfel und Gletscher bietet sich hier die Möglichkeit, Buckelwale, Orcas, Delfine, Seelöwen und Weißkopfseeadler sowie Bären und Rentiere auf solch einer Tour zu beobachten.

Von Juneau aus bieten sich Ausflüge in den spektakulären Glacier Bay National Park an. Das war eines der Highlights unserer Reise durch die Inside Passage.

### Ein wenig Geschichte

Seit Jahrtausenden leben Auke- und Taku-Indianer in dieser Gegend. Sie pflegten die alten Traditionen, in denen Kunst – vor allem in Form von Skulpturen, Webereien und Dekorationen – Gesänge und Tänze fester Bestandteil sind. Es wurde schlech-

ter für die Indianer, als am 03. Oktober 1880 Joseph Juneau (1836 – 1899) und sein Partner Dick Harris (1833 – 1907) in der Nähe der heutigen Stadt Gold fanden. Die Nachricht verbreitete sich schnell und lockte viele Menschen in die Stadt. Da es noch keinen Namen für die Stadt gab, wurde „Juneau“ vorgeschlagen und am 14. Dezember 1881 in einer Wahl bestätigt.

Bis in die 1940er Jahre war die Stadt eine Bergwerksstadt. Während des 2. Weltkrieges wurden die Minen geschlossen und danach nicht wieder eröffnet. Nach der Errichtung der Trans-Kanada-Pipeline, die Öl von der Arktis an den Pazifik transportiert, wurde die Stadt für die Verwaltung immer wichtiger und ist heute die Hauptstadt des US-Bundesstaates Alaska.

### Mount Roberts

Einen grandiosen Ausblick auf die Stadt und die umliegende Fjordlandschaft hat, wer den Mount Roberts erklimmt oder mit der **Mount Roberts Tramway**, einer Seilbahn hinauffährt. Die Talstation liegt praktischerweise direkt am Kreuzfahrtterminal und man kann zu Fuß hingehen. Hin- und Rückfahrt kosten 33 Dollar.



Juneau-Douglas High School

Gold Creek

Evergreen Bowl

Cathedral of the Nativity of the Blessed...

Juneau

Alaska State Capitol Bldg

Red Dog Saloon

Juneau-Douglas Bridge

Gold Creek

Mount Roberts Tramway >>>

Gastineau Channel

Juneau, Alaskas Hauptstadt



Beim Gang durch Juneau fühlt man sich in eine andere Zeit zurückversetzt. Die Straßen sehen aus wie direkt aus einem alten Western entnommen, es fahren einige wenige Autos, die meisten Menschen sind in der kleinen Stadt aber zu Fuß unterwegs.

Es geht geruhsam zu, die Menschen haben Zeit und auch Lust zu einem Gespräch. So wie die junge Verkäuferin in einem Bekleidungsgeschäft, die überraschenderweise sehr gut Deutsch sprach und froh war, das mal anwenden zu können. So sehr viele Deutsche kommen wohl nicht in diese Ecke der Welt.

Es ist interessant die Geschäfte und Lokalitäten der Stadt zu durchstreifen. Alle Geschäfte

sind klein und haben wenig Platz. Dadurch sind sie zum Teil vollgestopft und völlig unübersichtlich in ihrer Warenpräsentation. Das gilt für das gut sortierte Spielwarengeschäft und die völlig unstrukturierte Buchhandlung mit schönen Büchern. Schmuck- und Kunstgeschäfte sind zumeist übersichtlicher strukturiert, aber so richtig voll sind sie alle. Spannend sind die Geschäfte mit den Produkten der First Nation. Hier finden sich völlig ungewohnte Waren: Indianerportraits, ausgestopfte Tiere, geschnitzte Kunst aus Holz und Walbein, Tierhäute, Felle, Geweihe, Bärenklauen und auch sehr praktische Bekleidungsstücke. Es gibt hier viel zu sehen.



Holzindianer







## Gletscherflug zum Taku Glacier

Wir fliegen mit einem Wasserflugzeug von Wings-Airways [www.wingsairways.com](http://www.wingsairways.com) über den Tongass National Forest und das massive Juneau Icefield. Leider ist das Wetter nicht ideal.

Wir landen in der Nähe des Taku Glacier auf einem See und wandern von dort zu einer Lodge, wo wir „Wild Alaskan Salmon“ frisch gegrillt als Mittag-

essen bekommen. Dazu gibt es Salat, ein wunderbar krustiges Kräuterbrot und rote Bohnen.

Die Reste des Essens sollen angeblich den hier lebenden Bären verfüttert werden. Das Gerücht hat sich nicht bestätigt. Der Wirt hat allen Besuchern sehr deutlich klar gemacht, dass Bären füttern völliger Unsinn und gefährlich für Menschen ist.

### Unser erster Flug im Wasserflugzeug

Das Einsteigen ist eng, die Türlucke klein, der Passagiererraum für 10 Personen gerade ausreichend. Eine lange Strecke zu fliegen ist sicherlich anstrengend und wenig Rückenschonend.

Alle an Bord. Anschnallen. Kurze Sicherheitsbelehrung zu Spucktüte und Schwimmweste. Start des Motors. Die Lautstärke geht noch. Ablegen vom Steg. Vollgas! Ein infernalischer Lärm beginnt. Nach ein paar Metern heben wir ab. Der Lärmpegel bleibt. Zum Glück haben wir gut schließende Kopfhörer bekommen, die uns vor einem Gehörschaden schützen. Die nächsten 45 Minuten gibt es also keine Unterhaltung. Ist auch nicht notwendig. Wir überfliegen das Juneau Icefield sowie andere Gletscher (Lemon Creek Glacier, North Sawyer and South Sawyer Glacier) und Gletscherlandschaften. Die Natur von oben zu betrachten reicht jetzt völlig aus.

Nach etwa 45 Minuten landen wir auf einem klaren See. Die Landung ist so sanft wie der Start, das Anlegen geht schnell und das Flugzeug liegt nach kurzer Zeit sicher vertäut am Steg.

Der Rückflug verläuft ähnlich,



Unser Pilot Frank bei der Sicherheitseinweisung



Wasserflugzeug kurz vor dem Start



allerdings habe ich das Glück, auf dem Platz des Co-Piloten zu sitzen. Eine nette Amerikanerin überlässt mir den Sitz. Der Blick aus der Pilotenkanzel auf die Landschaft ist beeindruckend. Das Fotografieren nach vorne wird durch den Propeller beeinträchtigt. Ein oder zwei Propellerflügel erscheinen immer als unscharfes Bildelement. Der Flug

durch die Wolken mit Blick aus der Kanzel ist völlig anders als aus der Passagierkabine. Man sieht weit nach vorne, nach links und rechts, selbst nach unten ist der Blick relativ frei. Nur bei der Landung sieht man die Wasserbahn eigentlich nicht so wirklich, man ahnt nur, dass sie da unten irgendwo sein muss. Der Pilot setzt im Wasser butterweich auf.



Im Passagierraum



Pilot Frank bei der Arbeit



Blick vom Co-Pilotensitz nach vorne, deutlich ist der Propeller zu erkennen



Die Ausdehnung des Icefields wird deutlich – bis zum Horizont

### Juneau Icefield

Die Abbildungen links und rechts zeigen einen Teil des Icefields. Das Eis ist hier teilweise leuchtend blau, versetzt mit Schnee vom letzten Winter.

Zwischen den Eisschichten und auf der Gletscheroberfläche liegt eine mehr oder weniger dicke Schmutzschicht, die durch die globale Luftverschmutzung hervorgerufen ist.

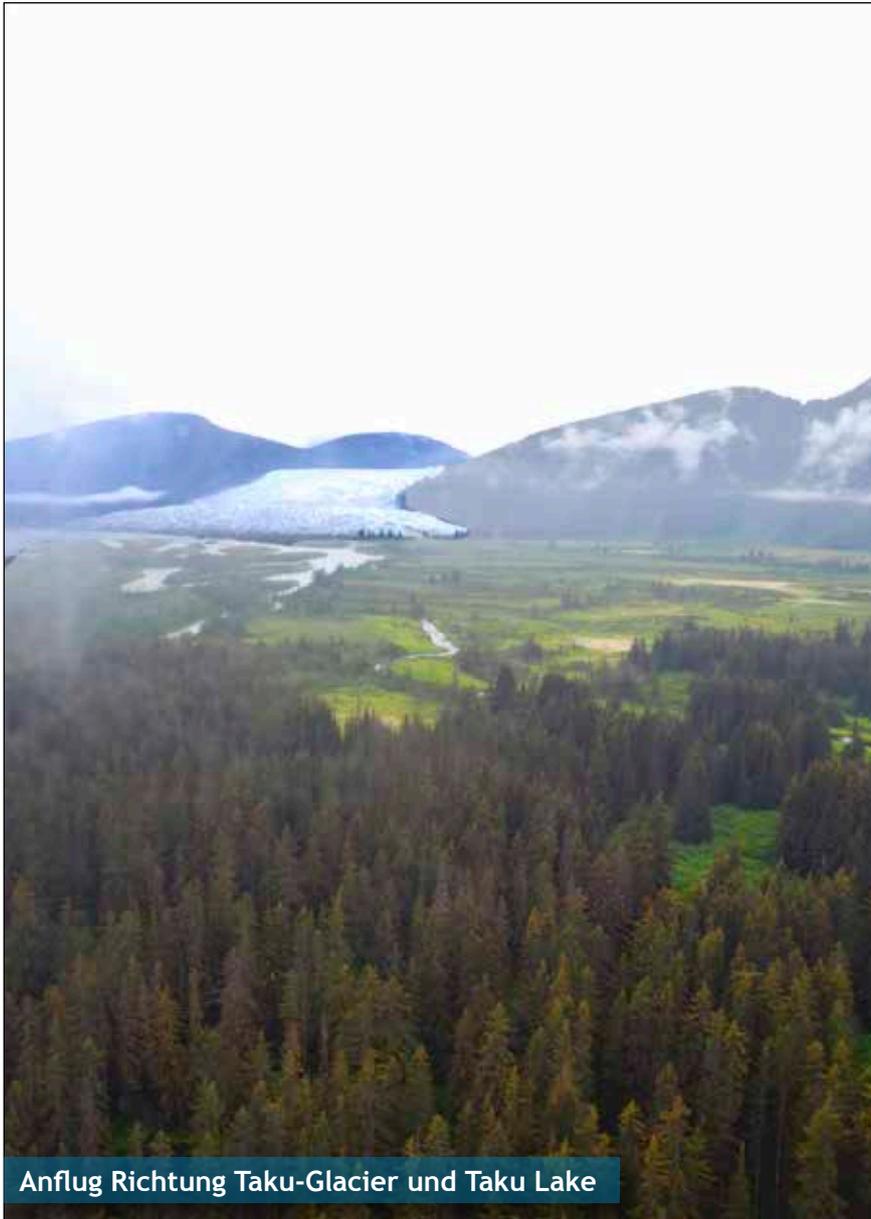
Wenn Eisberge mit solchen Schmutzablagerungen im Wasser zu schmelzen beginnen, werden die Schmutzpartikel ausgelöst und durch die Eis- und Wasserbewegung zerrieben. Es entsteht dabei ein eigenartiges, im Wasser nicht mehr lösliches „Puder“. Dieses „ice powder“ treibt auf der Wasseroberfläche als grau-braune Schicht. Diese Wasserfärbung durch das „Puder“ ist auf beiden Bildern gut zu erkennen.

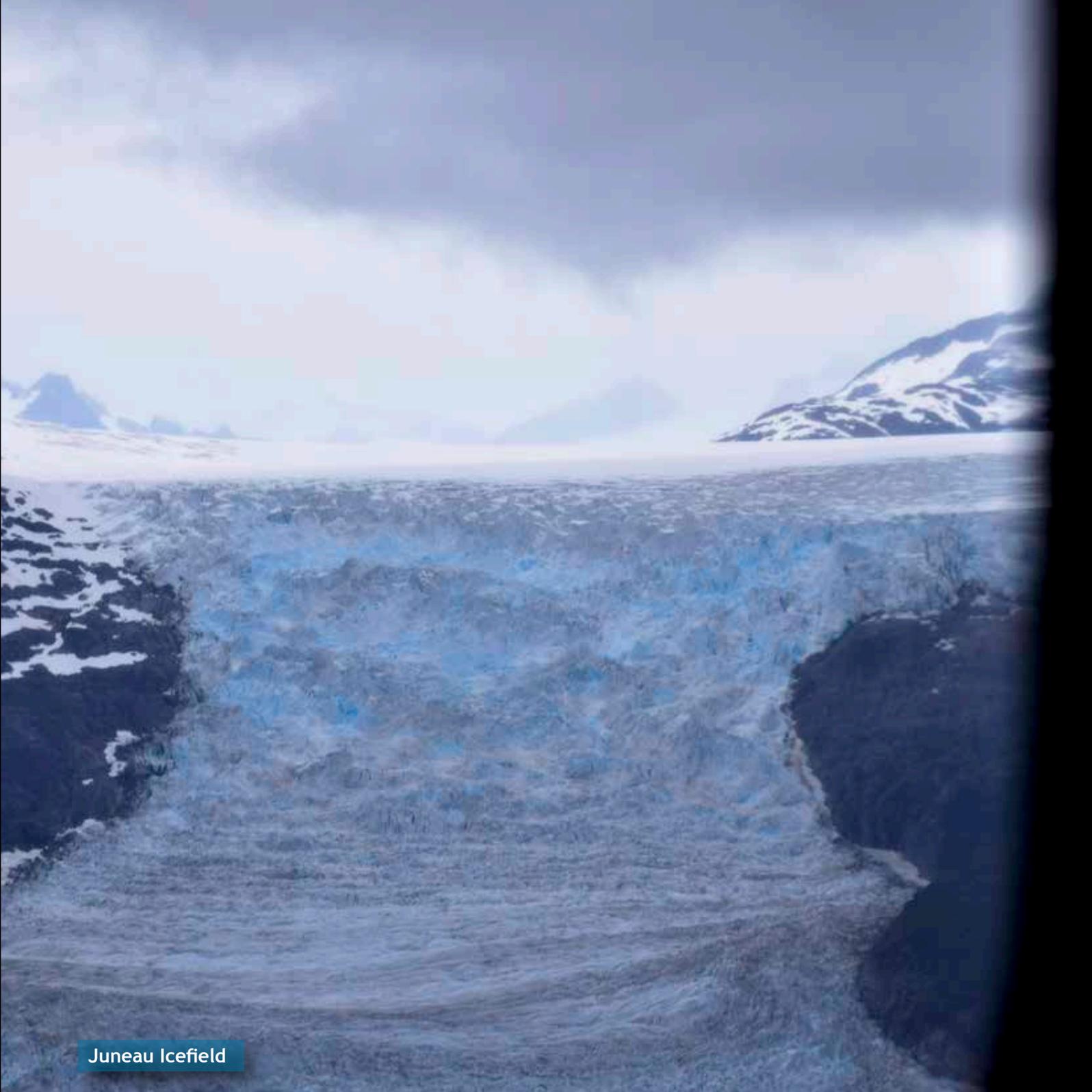
Wir haben während unserer Reise keinen Gletscherabfluss gesehen, der klares Wasser führte. Das Puder gibt dem Schmelzwassers sein ganz eigenartiges, trüb-braunes Aussehen.

Nur geschmolzenes, rein blaues Eis ergibt beim Schmelzen klares Wasser in Trinkwasserqualität. Manche Exzentriker lassen sich solches Wasser, abgefüllt in Flaschen, ein Vermögen kosten.



Am Fuß des Juneau Icefield fließt Schmelzwasser und Gletscher-Pouder in den braunen Schmelzwassersee





Juneau Icefield



Der gemütliche und warme Kamin in der Lodge Sitzgruppe

## Taku Glacier Lodge

Die Taku Lodge ist eine unter Denkmalschutz stehende alte Lodge. Ein Arzt behandelte ab 1923 Wald- und Minenarbeiter und beherbergte hier die ersten Touristen der Region.

Nach einer wechselvollen Geschichte wurde die Lodge um 2002 renoviert und wird seitdem für touristische Zwecke genutzt. Man kann hier essen, wandern

und übernachten. Alleine oder mit Guide auf Tour gehen und sich von der umgebenden Gletscherlandschaft in den Bann ziehen lassen.

Wir waren bei richtig schlechtem Wetter hier, haben vor allem den gegrillten Lachs genossen, eine kurze und feuchte Trailtour durch den Regenwald gemacht und dabei eine beeindruckende

Begegnung mit einem kräftigen Schwarzbären gehabt.

Die Lodge hat ein tolles Ambiente. Sowohl das Innenleben als auch die Umgebung geben den Zustand der Häuser um die Zeit zwischen 1930 bis 1950 wieder. Selbst der Grill ist seitdem noch nicht entscheidend modernisiert worden – und er funktioniert bestens. Das Essen war toll!



Das Wirtsehepaar



Getränketrägerin 28



Elch, Moose – über dem Kamin. In echt fehlt er uns noch.

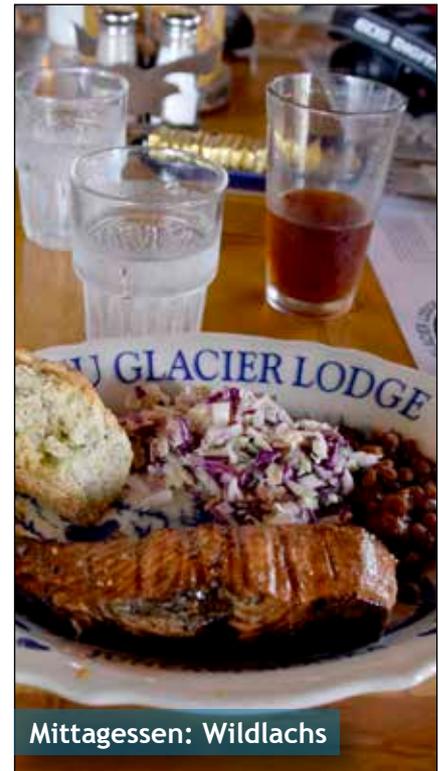
Als Besucher Alaska ist man immer wieder erstaunt über die verschiedenen Tiere die hier leben und sich wohl fühlen. Besonders überrascht hat uns, dass in dieser rauhen Gegend Kolibris zu finden sind. Der Wirt der Taku Lodge unterstützt die kleinen Vögel durch das Anbringen von Flaschen mit Zuckerwasser. Das trinken die Kolibris wohl gerne.

Der rege Besuch von oft sechs bis acht der Vögel an den zwei Tränken zeigte es deutlich.

Die Abbildungen zeigen Kolibries an der Tränke. Im Hintergrund ist der Taku-Gletscher zu erahnen, der den Lebensraum dieser Vögel hier dokumentiert. Die Vögel waren schwer zu fotografieren, viel Geduld war dazu erforderlich!



Man glaubt es kaum: Kolibri vor der Lodge in Alaska



Mittagessen: Wildlachs



Ausgestopfter und präparierter Grizzlybär in der Lodge, der im letzten Herbst geschossen wurde

## Schwarzbären-Alarm

Am Ende unserer Trail-Tour um die Lodge taucht plötzlich, vom Waldrand kommend ein kräftiger Schwarzbär auf und läuft in aller Ruhe auf mich und meine zwei amerikanischen Mitläufer zu.

Stehenbleiben, ruhig bleiben, Bilder machen, der Guide hat plötzlich eine lange Stange in der Hand und geht auf das Tier zu, um es zu vertreiben. Der Bär macht kehrt, geht ein paar Schritte zurück, dreht dann wieder um und läuft wieder in unsere Richtung. Der Guide wird lauter und jetzt trollt sich der Bär von dannen – ziemlich schnell. Dabei gibt er ein paar grollende Geräusche von sich und marschiert dann in Richtung Wald und See zurück.

Alle Teilnehmer der Walking-Tour sind jetzt beisammen und diskutieren, wie gefährlich das Tier war – eine ziemlich dämliche Diskussion. Wir sind mitten in Alaska in einem nahezu unbewohnten Gebiet mit wilden Tieren. Und wir haben eines der gefährlichsten getroffen, es hat uns in Ruhe gelassen. Es war eine unerwartete, kurze, aber faszinierende Begegnung inmitten der grandiosen Berg- und Gletscherwelt. Don` t forget: Wildlife!



Schwarzbär, taucht keine 10 Meter vor mir aus dem Wald auf





Auftritt eines Schwarzbären





## Tacu-Regenwald

Wolkenfront auf Wolkenfront wird vom Aleuten-Tiefdruckgebiet über den nördlichen Pazifik Richtung Osten geschickt. Die gesättigten Luftmassen regnen sich an den steil aufragenden Bergen der Westküste ab und liefern damit die Lebensgrundlage für die faszinierenden Regenwälder gemäßigten Breiten.

Wer diese Wälder durchwandert kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus:

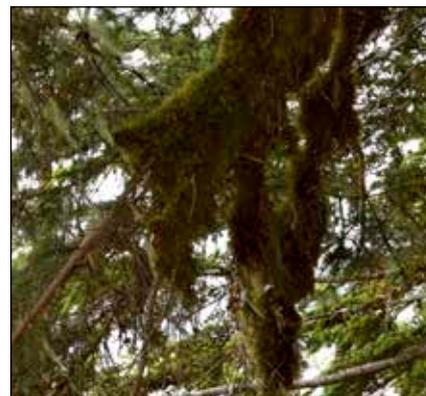
- uralte Nadelbäume stehen hier
- die Stämme haben oft mehrere Meter Umfang
- zwischen fünfzig und hundert Meter hoch
- sie ragen wie Baumsäulen in den Himmel.

Ihr Kronendach schließt sich hoch über dem Boden. Die Stämme und Äste der alten Bäume sind

über und über mit den verschiedensten Moosen und Flechten bewachsen.

Gefallene Baumriesen liegen auf dem Waldboden, der von einer üppigen Strauch- und Krautschicht bedeckt ist. Auf den Rücken der umgestürzter Baumgiganten wächst die nächste Baumgeneration heran. Eine lange Vegetationsperiode und das seltene Auftreten von großflächigen Störungen durch Feuer oder Insekten sind Gründe für das Wachstum über viele hundert, ja tausend Jahre. Hier ist die Biomasse pro Fläche größer als irgendwo sonst auf der Erde.

Der hohe Anteil von Totholz und abgestorbener Pflanzen ist von entscheidender Bedeutung für die Nährstoffkreisläufe der Regenwälder.



Bewachsenes Totholz





Moosbehängener Regenwald in der Nähe des Tacu-Gletschers



Moosbehängener Regenwald in der Nähe des Tacu-Gletschers





## Ketchikan

Ketchikan ist in Alaska bekannt als „the first City“ und liegt auf der südwestlichen Seite der Revillagigedo Insel. Wir befinden uns also nicht auf dem Festland!

Rund 14 000 Einwohner bevölkern das Städtchen. 1883 wurde hier die erste Lachsfabrik gebaut, wo man den Fisch in Konservendosen verarbeitete. Nicht umsonst wurde Ketchikan auch die Lachshauptstadt der Welt genannt. Weiter verarbeitete man auch Holz, so dass große Sägewerke entstanden.

In den 1970er Jahren bekam die Lachsindustrie Probleme, weil die Gewässer fast leer gefischt waren. Die Holzindustrie schloss zeitgleich wegen streikender Arbeiter zwei der großen Sägewerke. Viele Menschen verließen daraufhin den Ort und die Gegend. Doch Ketchikan überlebte nicht zuletzt wegen dem berühmten „Frontier Spirit“ und langsam begann der Tourismus eine wichtige Stütze zu werden.

### Wetter in Ketchikan

Ketchikan ist auch bekannt für sein Regenwetter. Der Ort befindet sich mitten im Pazifischen Regenwald und in einem der regenreichsten Gebiete in Nordamerika.

Im Reiseführer findet sich folgende Behauptung: Menschen mit Schirm können nur Touristen sein, denn Einheimische sind immer ohne unterwegs! Es ist anscheinend ziemliches Glück, Ketchikan ohne Regen zu erleben. Wir hatten dieses Glück nicht. Die Einwohner nennen den Regen übrigens liebevoll „liquid sunshine“.

### Die Ortschaft Ketchikan

Zwischen bewaldeten Berghängen und Felsenküsten der Revillagigedo Island liegt Ketchikan, der südlichste Anlegehafen an der Inside Passage. Die Stadt erstreckt sich entlang der Wasserstraße Tongass Narrows. Während die Häuser auf der Flußseite auf Stelzen gebaut sind, drängen sie sich auf der anderen Seite mit steilen Holztreppen an den Hängen des Deer Mountain. Um in die Oberstadt zu gelangen gibt es einen netten kleinen Schrägaufzug für Fußgänger.

In der Stadt spielt der Hafen eine wichtige Rolle, da Ketchikan nicht an das überregionale Straßennetz angebunden ist. Heute starten hier Kreuzfahrtschiffe zu ihren Routen durch die Inside Passage, und in der Marina liegen Sportfischerboote, Wasserflug-

zeuge und Frachtschiffe und warten auf Beschäftigung.

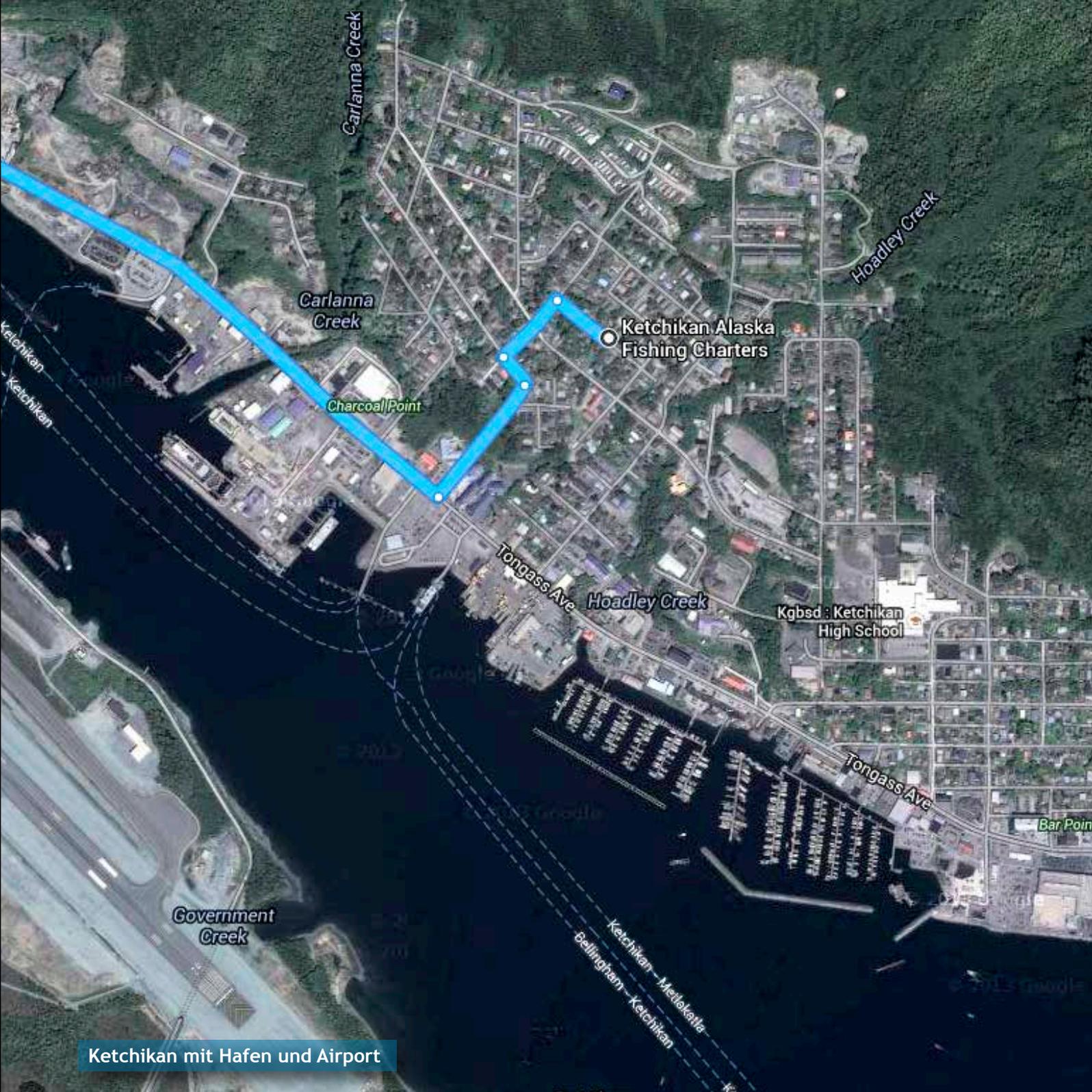
### Sehenswertes

Das *Tongass Historical Museum* informiert über die Entwicklung der kommerziellen Fischerei und die Kulturgeschichte der Ureinwohner.

Die Totempfähle im *Saxman and Totem Bight State Park* zeigen die Jahrhunderte währende Präsenz verschiedener Indianerstämme in dieser Region. Acht Meilen sind es vom Hafen bis zum Totem-Park, gut mit dem Taxi für 20 Dollar zu erreichen.

Als Standort zur Lachskonserverproduktion 1885 gegründet, wurde Ketchikan auch von den Zeiten des Goldrauschs geprägt. Restaurierte Gebäude, ehemalige Bordelle, Handwerkerhäuser und Erinnerungsstücke weisen auf diese turbulente Ära hin. Wir haben ein ehemaliges Bordell entdeckt, das heute ein Museum ist und zeigt, wie es damals so zuging.

Von Ketchikan aus lassen sich schöne *Ausflugsziele* erreichen. Eine Tour zum Misty Fjord, zu spektakulären Wasserfällen und Klippen sowie die hohe Steilküsten sind teilweise mit einem Wasserflugzeug zu erreichen.



Carlanna Creek

Hoadley Creek

Carlanna Creek

Ketchikan Alaska Fishing Charters

Charcoal Point

Tongass Ave

Hoadley Creek

Kqbsd: Ketchikan High School

Tongass Ave

Bar Point

Government Creek

Ketchikan - Metlakatla  
Bellingham - Ketchikan

Ketchikan mit Hafen und Airport



## Totem Bight State Park

Der Totem Bight State Park in *Ketchikan* ist entweder mit dem *Taxi* oder mit dem *öffentlichen Linienbus* erreichbar. Der Bus kostet einen Dollar, auf dem Schiff verlangen sie dafür 50 \$! Das Museum liegt malerisch verträumt in einem Parkgelände an einer Meeresbucht. Dort sind über den ganzen Park verstreut etwa **15 verschiedene Totempfähle** und ein *Clanhaus* aufgestellt. Alle Pfähle sind mit einer erklärenden Tafel versehen.

Die Totempfähle sind Reproduktionen von originalen Pfählen. Sie sind sorgfältig gestaltet nach den Überresten der historischen Pfähle. Die Pfähle entsprechen der Originalgröße und der Originalbemalung. Ein Teil der Originale bzw. deren Fragmente sind in verschiedenen Museen in Alaska aufbewahrt. Einige der Totempfähle sind alten Zeichnungen nachgebildet, da die Originale oftmals alters- und wetterbedingt verloren gingen.

Am Eingang des Parks gibt es mit der Eintrittskarte eine kleine Broschüre, welche die Entstehung des Museums, den Rundweg, die Totems und das

Clanhaus beschreibt. Alles in allem ein Besuch von einer guten Stunde, aber wunderschön in einer suggestiven Landschaft.

Die hier ausgestellten Totempfähle sind einzigartig, sehr bunt und irgendwie richtig interessant. Die meisten Totempfähle stellen die mystische Verbindung zwischen den Menschen und der heimischen Tierwelt dar.



Der Totem Bight State Park hat die umfangreichste Sammlung von vollständigen Totempfählen in der Welt – so behauptet es die Parkverwaltung zumindest in ihrem Prospekt.

Der Park besteht seit den 1930er Jahren und wird ständig durch neue Totempfähle aktualisiert. Dabei wird die Ausstellung wissenschaftlich begleitet. Dies wird vor allem im Clanhaus deutlich. Die Geschichte und Gewohnheiten der drei wichtigsten Stämme der Gegend um Ketchikan werden ausführlich dargestellt.

Siehe dazu: <http://dnr.alaska.gov/parks/units/totembgh.htm>.



Totempfähle in Ketchikan



## Rückfahrt nach Vancouver

Bei regnerischem Wetter legten wir in Ketchikan ab. entspannt gingen wir zum Dinner. Erst da wurde uns klar, dass es das besondere „Captains Dinner“ der Reise war. Wir genossen Hummer und viele andere Köstlichkeiten im T-Shirt. Um uns herum nur elegante Frack und Cocktailkleider. Unser Kellner betreute uns trotzdem sehr freundlich.

Das Frühstück am nächsten Morgen konnten wir am Heck des Schiffes mit herrlichem Blick auf das Meer genießen. Die Sonne strahlte vom blauen Himmel. Wir sind einfach bis Mittag geblieben, haben gelesen und entspannt nichts getan. Die Rückfahrt durch die Inside Passage am frühen Abend war traumhaft. Wir ließen deshalb unser Dinner im

Restaurant sausen, verköstigten uns am Büffet und aßen draußen an Deck. Bis zur Dunkelheit saßen wir draußen und ließen die ständig wechselnde Landschaft auf uns wirken.

Wir haben schon viele schöne Passagen erlebt: die Fahrt durch die Schärenlandschaft nach der Ausfahrt von Stockholm oder die Durchfahrt der Há Long Bucht im Norden Vietnams. Beide Fahrten waren einmalige und schöne Erlebnisse, in die sich die Fahrt durch die Inside Passage nahtlos einreihen kann. Wir konnten eine der beeindruckendsten Wasserstraßen dieser Erde durchfahren. Man kann diese Fahrt nicht beschreiben und auch nicht wirklich mit Bildern dokumentieren. Man muss es erlebt haben!



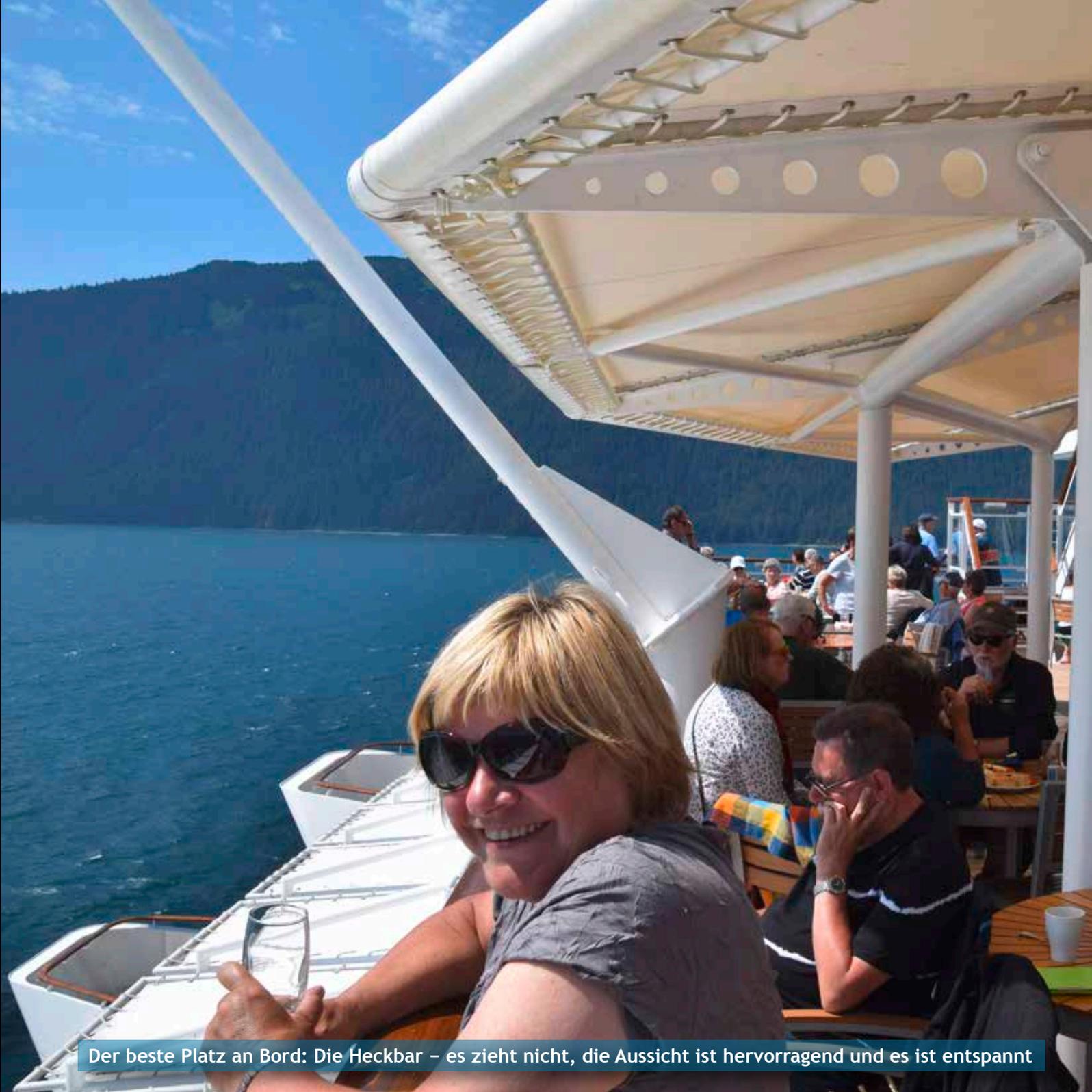
Kritischer Blick zur Rechnung



Letzter Blick auf Alaska



Celebrity Infinity – unter maltesischer Flagge fahrend



Der beste Platz an Bord: Die Heckbar – es zieht nicht, die Aussicht ist hervorragend und es ist entspannt



## Wal-Fotografie



Wir haben viele Tiere in Kanada und Alaska gesehen und beobachten können. Es sind viele schöne und spannende Aufnahmesituationen entstanden. Nur ein Tier hat sich uns immer entzogen – Wale, welche auch immer. In der Inside-Passage entstanden diese Aufnahmen. Ein großer Grauwal sprang plötzlich aus dem Wasser, drehte sich und verschwand unter einem Schwall Meerwasser. Ein faszinierender Anblick – das Fotografieren war in diesem Moment völlige Nebensache.

Aber dann kam die Kamera zu ihrem Recht. Aber wo war der Wal? Diese gewaltigen Tiere schwimmen nicht nach Drehbuch und Regieanweisung. Die tauchen einfach ab. Der Wal machte uns die Freude und sprang mehrmals an völlig überraschenden Stellen. Ein prächtiges und schnelles

Tier! Aber bis die Kamera in der richtigen Position war und der Sucher den Wal vermeintlich erfasst hatte war er bereits wieder abgetaucht. Zurück blieben mehr oder wenig bedeutende Wasserfontänen, die den Betrachter vielleicht erahnen lassen, welche Größe dieses Tier hatte.

Auch wenn es mit den Walbildern nicht richtig geklappt hat, die Aufnahmen haben Erinnerungswert an diesen unbekanntem Wal, das sich der Kamera durch Abtauchen entzogen hat.

Den schönsten Sprung eines Wales konnte ich nicht aufnehmen. Direkt nach dem Start unseres Fliegers in Vancouver sprang unter unserer Maschine ein riesiger Wal aus dem Pazifik und landete unter einer riesigen Gischtwolke im Wasser. Was für ein Abschiedsbild!





Ein Grauwal taucht ab – der Fotograf war zu langsam



## Von Vancouver nach Frankfurt mit Lufthansa

Auf dem unteren Deck des Lufthansa Boeing 747 haben 270 Personen in der Economy Class Platz. Insgesamt kann die Maschine 344 Passagiere befördern.

Die Bestuhlung im Economy Class Deck ist 3 - 4 - 3, d.h. jeweils drei Sitze außen und vier innen. Im hinteren Bereich sind drei Sitzreihen außen mit nur zwei Sitzen bestückt, das Flugzeug wird hinten etwas schmaler (2 - 4 - 2). Wir hatten diese Zweiersitze gebucht, was für uns

grundsätzlich angenehm ist, da kein Mitreisender unsere Aktivitäten stören konnte.

Der Sitz-ab-

stand ist bei diesen hinteren Sitzen ausreichend bemessen. Diese Art der Bestuhlung ist bei anderen Gesellschaften ähnlich in der Sitzanordnung. Was uns allerdings noch nie passiert ist, das die Rückenlehnen unserer Sitze nur minimal verstellbar waren. Das ist bei diesen Sitzen so vorgesehen und lässt sich nicht ändern. Das ist bei einem langen Flug eigentlich eine Zumutung für den Reisenden. Nach unseren bisherigen Erfahrungen mit Lufthansa passt es aber ins Bild: Diese Airline fällt kaum positiv auf. Im direkten Vergleich mit der Hinfluggesellschaft Air Canada fällt Lufthansa ab. Das fängt bei den Sitzen an und hört beim ungenießbaren Frühstück auf. Angenehm ist mir im aktuellen Flieger aufgefallen, dass es unter dem Vordersitz keine Fußstützen gab, so

dass wir die Beine bequem ausstrecken konnte.

Das Unterhaltungsprogramm war umfangreich, der Bildschirm im Vordersitz untergebracht und ausreichend groß. Zusätzlich zu den Filmen, Serien und der Musik gab es eine Auswahl an deutschsprachigen Magazinen und Zeitschriften. Aber man muss unbedingt seinen eigenen Kopfhörer mitbringen. Der Schallschutz in der Maschine ist ungenügend und so versteht man den Ton der Filme oder der Musik richtig schlecht.

Das Essen gab es wie in der Business Class in zwei verschiedenen Varianten, amerikanisch und





europäisch. Auf Plastikgeschirr angerichtet statt auf Porzellan und in Massenproduktion, trotzdem hat das Dinner ordentlich geschmeckt.

In der Zeit zwischen den größeren Mahlzeiten wurde ein Snack angeboten und es wurden in regelmäßigen Abständen Getränke gereicht.

Wir sind zwischenzeitlich zu Weltenbummlern mutiert, World Traveller, eben Globetrotter. Unsere Ruhestandsleidenschaft ist

das Reisen in allen möglichen Formen geworden und

wir sind fast süchtig danach. Die Welt ist ein-

fach zu und zu schön, um nur in Pfullingen zu bleiben. Das Fliegen

interessant

spielt dabei natürlich eine große Rolle und wir entwickeln dabei zwischenzeitlich bestimmte Vorlieben für Fluggesellschaften und auch Flugzeuge.

Der Airbus A 380 und die Boeing 747 der Lufthansa gehört nicht zu unseren Favoriten. Die Bestuhlung ist in diesen großen Fliegern ausreichend bemessen, aber an sich für lange Strecken zu eng und damit zu unbequem. Leider fliegt z. B. Trans Air aus Kanada nicht mehr nach Deutschland. Deren Flieger waren deutlich bequemer.

Lufthansa bietet seit Jahresbeginn 2015 die neue Premium Economy Class an – eine Zwittlerlösung zwischen Economy und Business. Alle Airlines denken über mehr

Komfort nach und investieren in neue Sitzvarianten. Der breitere Sitz aus der

alten Business Class gehört mittlerweile zur Ausstattung gängiger Premium-Economy-Reihen. Und das Unterhaltungsprogramm mit eigenem Bildschirm können auch Passagiere der Economy nutzen. Dorothea von Boxberg und Thomas Ney von Lufthansa glauben

zwar nicht daran, dass sich das flache Bett bis in die Economy Class durchsetzt. Aber wir werden wohl noch träumen dürfen – von einem Langstreckenflug ohne mögliche Thrombosebeschwerden. Wir spritzen uns da immer vorsorglich mit Heparin. Das hilft! Die Premium Economy Class soll vor allem eines bieten, nämlich mehr Platz! Dementsprechend zählen breitere Sitze und mehr Beinfreiheit prinzipiell zur Standardausstattung bei allen Fluggesellschaften.

Die Sitz-Konfiguration ist abhängig vom jeweiligen Flugzeugtyp. 2-3-2 und 2-4-2 sind dabei die gängigsten Varianten. Manche Airlines bieten auch eine teure 1-2-1-Konfiguration mit Fensterplätzen für Alleinreisende, die besonders viel Privatsphäre garantieren sollen.

Die Kosten für den zusätzlichen Komfort variieren von Airline zu Airline und sind darüber hinaus stark abhängig vom jeweiligen Buchungszeitpunkt. So sind gegenüber der herkömmlichen Economy Class Aufpreise von 10 – 85 % Aufpreis durchaus denkbar. Also in Zukunft immer aufgepasst: dafür bekommen wir je nach Airline bis zu 21 cm mehr Beinfreiheit!



Your Flight

Autoplay



MENU



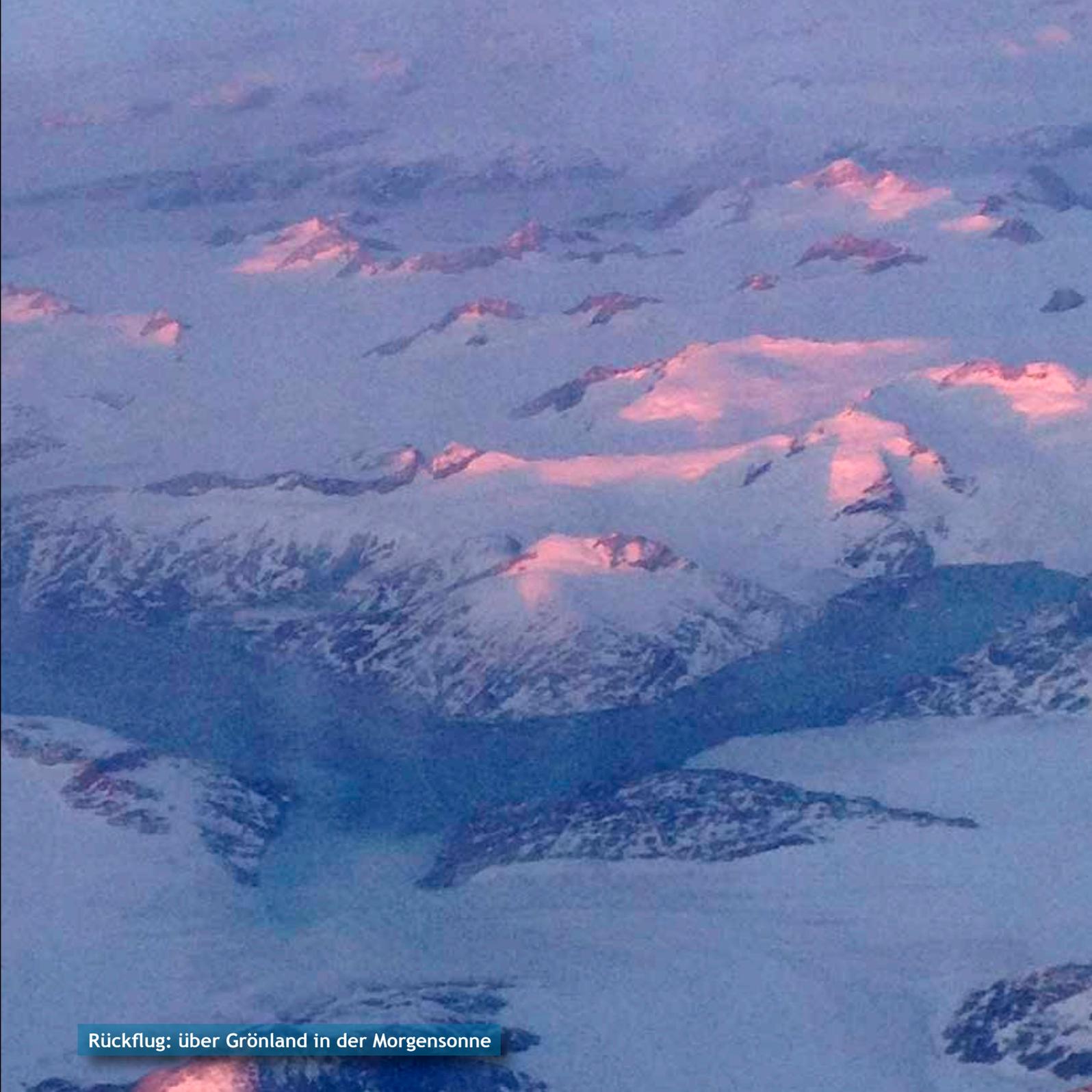
Hinflug: Flugroute über Grönland, Flugzeit 9 Stunden 40 Minuten



Hinflug: Grönland Westküste



Rückflug: über den Rocky Mountains



Rückflug: über Grönland in der Morgensonne



## Hilfreiche Webseiten und Anschriften

### Airports

- [www.yyc.com](http://www.yyc.com) (Airport in Calgary)
- [www.yvr.ca](http://www.yvr.ca) (Airport in Vancouver)
- [www.frankfurt-airport.de](http://www.frankfurt-airport.de)

### Airlines Sitzplatzreservierung

- [www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com)
- [www.aircanada.com](http://www.aircanada.com)

### Celebrity Cruises und Hafen

- [www.celebritycruises.de](http://www.celebritycruises.de)
- [www.celebritycruises.com](http://www.celebritycruises.com)
- [www.portmetrovancover.com](http://www.portmetrovancover.com)

### Vancouver-Insel Fähre

- [www.trans-canada-touristik.de/kanada\\_faehre/vancouver\\_island\\_faehre.php](http://www.trans-canada-touristik.de/kanada_faehre/vancouver_island_faehre.php)
- [www.bcferries.com](http://www.bcferries.com)

### Visabestimmungen

- [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)
- [www.canada.ca](http://www.canada.ca)
- [www.vfsglobal.ca/Canada/Index.html](http://www.vfsglobal.ca/Canada/Index.html)
- [www.derreisefuehrer.com](http://www.derreisefuehrer.com)

### Autovermietung

- [www.mietwagen-check.de](http://www.mietwagen-check.de)

### Allgemeine Reiseinfos

- <http://transcanadahighway.com>
- [www.canusa.de](http://www.canusa.de) > Frau Kipp in

Stuttgart, die kennt Kanada wirklich gut

- [www.derreisefuehrer.com](http://www.derreisefuehrer.com)

### Unsere Hotels

- [www.brewster.ca/rocky-mountains/destinations/Banff/hotels/Banff-international-hotel](http://www.brewster.ca/rocky-mountains/destinations/Banff/hotels/Banff-international-hotel)
- [www.alpinemeadowsresort.com](http://www.alpinemeadowsresort.com)
- [www.mpljasper.com/hotels/pyramid\\_lake](http://www.mpljasper.com/hotels/pyramid_lake)
- [www.fairmont.com/lake-louise](http://www.fairmont.com/lake-louise)
- [www.alpinemeadowsresort.com](http://www.alpinemeadowsresort.com)
- [www.whistlerpeaklodge.com](http://www.whistlerpeaklodge.com)
- [www.coasthotels.com/hotels/bc/nanaimo/coast-bastion-hotel](http://www.coasthotels.com/hotels/bc/nanaimo/coast-bastion-hotel)
- [www.sandmanhotels.ca/hotels/vancouver-city-centre](http://www.sandmanhotels.ca/hotels/vancouver-city-centre)

### Aktivitäten Kanada AB + BC

Alberta und British Columbia

- <http://travelalberta.de>
- [www.faszination-kanada.com](http://www.faszination-kanada.com)
- <http://blog.faszination-kanada.com/>
- [www.getyourguide.de/jasper-l290/](http://www.getyourguide.de/jasper-l290/)
- [www.whistler.com/activities/bear-viewing](http://www.whistler.com/activities/bear-viewing)
- [www.flyalaskaseaplanes.com](http://www.flyalaskaseaplanes.com)
- [www.packcreekbeartours.com](http://www.packcreekbeartours.com)
- [www.kayakbc.com](http://www.kayakbc.com) > Nanaimo

- [www.tourismvancouver.com](http://www.tourismvancouver.com) > auf Flagge klicken = Deutsch
- [www.viarail.ca](http://www.viarail.ca)
- [www.viator.com](http://www.viator.com)
- [www.vancouverwhalewatch.com](http://www.vancouverwhalewatch.com)
- <http://de.britishcolumbia.travel/>
- [www.citypassports.com](http://www.citypassports.com) > für Banff > Vancouver > Whistler
- [www.facebook.com/citypassport](https://www.facebook.com/citypassport)
- [www.pc.gc.ca/eng/index.aspx](http://www.pc.gc.ca/eng/index.aspx) Nationalpark Eintrittspreise und wichtige Informationen
- [www.kanada-british-columbia.de/vancouver\\_island/](http://www.kanada-british-columbia.de/vancouver_island/)
- [www.capbridge.com](http://www.capbridge.com)
- [www.malignelake.com](http://www.malignelake.com)
- <http://hatcreekranch.ca>
- [www.whistler.com/de](http://www.whistler.com/de)

### Gletscherinfos

- [www.nps.gov/state/ak/index.htm](http://www.nps.gov/state/ak/index.htm)
- <http://pubs.usgs.gov/fs/fs-001-03/>
- <http://ak.water.usgs.gov/glaciology/hubbard/photos/index.htm>
- <http://ebeltz.net/glacier/glacglos.html>
- [http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_glaciers](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_glaciers)
- [www.travelalaska.com](http://www.travelalaska.com)

### Kurzflüge

- [www.tofinoair.ca](http://www.tofinoair.ca)
- [www.wingsairways.com](http://www.wingsairways.com)
- <http://vhfc.ca>

### Orte Alaska und Sehenswertes

- [www.umdiewelt.de](http://www.umdiewelt.de)
- [www.harvandmarvs.com/index.html](http://www.harvandmarvs.com/index.html)
- [www.neverseenbefore.de](http://www.neverseenbefore.de)
- [www.icystraitpoint.com](http://www.icystraitpoint.com)
- [www.seereiseplanung-kreuzfahrten.de/icy-strait-point-auf-eigene-faust](http://www.seereiseplanung-kreuzfahrten.de/icy-strait-point-auf-eigene-faust)
- <http://dnr.alaska.gov/parks/units/totembgh.htm>
- <http://dnr.alaska.gov/parks/units/totembgh.htm>
- [www.harvandmarvs.com/index.html](http://www.harvandmarvs.com/index.html)
- [www.neverseenbefore.de/whale-watching-juneau-alaska](http://www.neverseenbefore.de/whale-watching-juneau-alaska)
- [www.whistler.com/activities/bear-viewing](http://www.whistler.com/activities/bear-viewing)
- [www.nanaimo.ca](http://www.nanaimo.ca)
- [www.kanada-westen.de](http://www.kanada-westen.de)
- [www.skilouise.com](http://www.skilouise.com)
- [www.reiselexikon.de](http://www.reiselexikon.de)
- <http://de.discoveramerica.com>
- [www.ingrids-welt.de](http://www.ingrids-welt.de) > Clearwater
- [www.amr-bc.com](http://www.amr-bc.com) > Clearwater
- [www.pc.gc.ca/eng/index.aspx](http://www.pc.gc.ca/eng/index.aspx) Nationalpark Eintrittspreise und wichtige Informationen
- [www.kanada-british-columbia.de/nanaimo/index.html](http://www.kanada-british-columbia.de/nanaimo/index.html)

### Seilbahnen Kanada

- [www.brewster.ca](http://www.brewster.ca)
- [www.whistlerblackcomb.com](http://www.whistlerblackcomb.com)

### Magazine u.ä.

- [www.laskada.de](http://www.laskada.de)
- [www.alaskamagazine.com](http://www.alaskamagazine.com)
- [www.adfg.alaska.gov](http://www.adfg.alaska.gov)
- [www.magazinediscountcenter.com](http://www.magazinediscountcenter.com)
- [www.huntalaskamagazine.com](http://www.huntalaskamagazine.com)
- [www.alaskaairlinesmagazine.com](http://www.alaskaairlinesmagazine.com)
- <http://sled.alaska.edu>
- [www.akbizmag.com](http://www.akbizmag.com)
- [www.alaskajournal.com](http://www.alaskajournal.com)
- [www.alaskanews.info](http://www.alaskanews.info)
- [www.banffmountainfilm.de](http://www.banffmountainfilm.de)
- [www.banfflakelouise.com](http://www.banfflakelouise.com)
- [www.visitors-info.com](http://www.visitors-info.com)
- [www.nationalgeographic.com](http://www.nationalgeographic.com)
- <http://jaspercolumbia.net>
- [www.islandtimesmagazine.ca](http://www.islandtimesmagazine.ca)
- <http://saltmagazine.ca>
- [www.almostfreemagazine.com/](http://www.almostfreemagazine.com/)
- [www.vancouverisland.travel](http://www.vancouverisland.travel)
- <http://victoriawriters.ca>
- [www.viea.ca](http://www.viea.ca)
- <http://www.viea.ca/files/Content/Economic%20Library/14-VI+Media+List+-Formatted.pdf> > Vancouver Island Media List
- [www.vancouverislandoutdoor.com](http://www.vancouverislandoutdoor.com)

### Einreise USA und ESTA

Alle Reisenden, die im Rahmen des „Visa Waiver Programs“ für visumfreies Reisen unterwegs sein wollen, müssen bereits vor Reiseantritt in die USA im Besitz einer bewilligten ESTA-Reisegenehmigung sein.

Auch Kinder, die für die Reise noch kein eigenes Ticket benötigen, müssen über eine ESTA-Genehmigung verfügen. Die untenstehende Webseite

- [www.cbp.gov/travel/international-visitors/esta](http://www.cbp.gov/travel/international-visitors/esta)

muss für die Visaerteilung genutzt werden. Die Prozedur ist zeitraubend. Für zwei Personen ist man eine Stunde beschäftigt, um dann am Schluss 14 US-Dollar zu zahlen.

Das Visum muss auch bei einem Überflug oder bei einer Seereise vorliegen, da man sonst nicht an Bord des Fliegers oder des Schiffes kommt.

Man hat den Eindruck, dass mit dieser Aktion nicht Terroristen oder sonstige schräge Vögel erfasst werden, sondern wie früher in der DDR Devisen beschafft werden.

Das Visum selbst wird bei der Einreise in den Reisepass als sichtvermerk eingestempelt. Das geht manchmal auch richtig schnell!



## Index

### A

Alpine Meadow Resort Clearwater **94, 96, 98**

### B

Banff **8, 10, 12**  
 Banff-Gondola **10, 26**  
 Banff International Hotel **10**  
 Banff National Park **8, 12**  
 Bergkiefernkäfer **72**  
 Bow-River **14**  
 Bow Valley Parkway **10**  
 Buffalo Nations Luxton  
 Museum **16**

### C

Calgary Airport **6**  
 Calgary/Alberta **4**  
 Canada Express **43**  
 Canadian Pacific Railway **38**  
 Capilano Suspension Bridge  
 Park **158**  
 Celebrity Infinity **168, 171**  
 Château Lake Louise **50, 52**  
 Clam Chowder **136**  
 Clearwater **94**  
 Clearwater, Alpine Meadow  
 Resort **98**  
 Clearwater Lake **96**  
 Clearwater - Whistler **102**  
 Cliffwalk **74**  
 Cliffwalk, Vancouver **74**  
 Coast Bastion Hotel  
 Nanaimo **132**  
 Columbia Icefield **46, 65, 88**

### D

Dawson Falls **96**

### E

Edge Walk **74**  
 Eisenbahn **38**  
 Elk (Wapiti-Hirsch) **33**

### F

Fairmont Banff Springs  
 Hotel **20**  
 Fraser-River **114, 120**

### G

Glacier Skywalk **74**  
 Glacier Skywalk, Jasper **74**  
 Gletscherflug **218**  
 Gletscher-Infos **196**  
 Güterzug **42**

### H

Hat Creek Ranch **104**  
 Helmcken Falls **96**  
 Hirscharten **33**  
 Hubbard-Gletscher **171, 196**

### I

Icefield Parkway **46, 54, 88**  
 Icy Strait Point **171, 182, 183,**  
**184, 192**  
 Inside Passage **171, 174, 242**  
 Inside Passage, Natur **174**  
 Inside Passage, Seeweg **172**  
 Inside-Passage, Tierwelt **178**

### J

Jasper - Clearwater **94**  
 Jasper National Park **88**  
 Jasper, Pyramid Lake Resort **86**  
 Jasper Skytrain **90**  
 Juneau (Alaska) **171, 214**  
 Juneau Icefield **222, 225**

### K

Ketchikan **238**  
 Ketchikan (Alaska) **171**

### L

Lake Louise **46, 48**

### M

Maligne Herde **33, 88**  
 Maligne Lake **88**  
 Moose **33**  
 Moränenlandschaft **65, 68**  
 Mount Hubbard **208**  
 Mount Roberts **214**  
 Mount Roberts Juneau **214**  
 Mount Roberts Tramway **214**  
 Mount Whistler **90**  
 Mule deer **33**  
 Mutproben **74**

### N

Nanaimo **130**  
 Nanaimo - Vancouver **144**

### P

Parksville **140**  
 Peyto Lake **48**  
 Pyramid Lake Resort Jasper **86**

### Q

Qualicum Beach **138**

### R

Ray Farm **96**

Regenwald **142, 166, 188, 234**

Reiseplan **2**

Reiseroute Alaska **171**

Rocky Mountaineer **40**

### S

Saskatchewan River Crossing **46**

Saxman and Totem Bight State  
Park, Ketchikan **238**

Schwarzbären **34**

Schwarzbären-Alarm **231**

Sulphur Mountain **10, 26**

### T

Takkakaw Wasserfall **10**

Taku Glacier **218**

Taku Glacier Lodge **227**

Tangle Creek **76**

Teehaus Sulphur Mountain **26**

Tongass Historical Museum  
Ketchikan **238**

Totem Bight State Park  
Ketchikan **240**

Trans-Canada Highway  
Calgary - Banff **9**

### V

Vancouver **146**

Vancouver - Frankfurt **246**

Vancouver Island-Fähre **128**

Vermilion Lakes **20**

VIA Rail **38**

Vorbemerkungen **1**

### W

Währungsrechner **3**

Waldsterben **70**

Wapitihirsch **33**

Wasserflugzeug **218**

Wells Gray Provincial Park **96**

Whistler **102**

Whistler - Nanaimo **128**

Whistler, Olympiastadt **120**

Whistler, Peak-2-Peak  
Gondola **124**

Whistler Peak Lodge **126**

Wildlife **46**

Wildlife-Safarie **28**

Wild-Life-Touren **10**

Woodland Caribou **33**

### Z

Zeitzone **3**



# Kanada und Alaska mit Auto und Schiff

Texte: Christine und Joachim Böhringer

Bilder: Christine und Joachim Böhringer

Titelbild: Joachim Böhringer

Karten: Google Maps

© Böhringer 2015

Schützenstraße 15

72793 Pfullingen

[www.boehringer.website](http://www.boehringer.website)

